

**p u z**

Paderborner Universitätszeitschrift



**UNIVERSITÄT PADERBORN**  
*Die Universität der Informationsgesellschaft*

Wintersemester 2017/2018

## Campus der Zukunft –



[www.upb.de](http://www.upb.de)

**Digitalisierung und Internationalisierung**

5G-Zukunftstechnologien am SICP

Start-up in der Höhle des Löwen

Doktoranden slammen beim Science Day

Mathematik im Operationsaal

Digitale Revolution am Historischen Institut

Praktikum bei Google, Microsoft und Co.





Nachrichten und Berichte aus der Universität Paderborn

### Titelseite

Der Software Innovation Campus Paderborn forscht an innovativen Fragestellungen rund um das Thema Digitalisierung. Im Showroom werden verschiedenste Informations- und Kommunikationstechnologie-Lösungen erläutert und demonstriert. (Bericht ab Seite 22)

### Foto

Julia F. Negri



Ramona Wiesner  
Stabsstelle Marketing

## Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift (**puz**)  
Wintersemester 2017/2018

### Herausgeber

Präsidium der Universität Paderborn

### Redaktion

Ramona Wiesner  
Stabsstelle Marketing  
Warburger Str. 100  
33098 Paderborn  
05251 60-3880  
wiesner@zv.uni-paderborn.de  
www.upb.de/marketing

### Sekretariat

Ursula Appelbaum, Gabriele Lang  
05251 60-2553  
marketing@zv.uni-paderborn.de

### puz im Internet

www.uni-paderborn.de/puz

### Auflage

3 000 Exemplare

### Einsendeschluss für die puz

Sommersemester 2018  
1. April 2018

### Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur  
05251 52 75 77  
pada-werbeagentur@t-online.de

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*zum 45. Mal seit der Gründung der Hochschule hat ein neues Wintersemester begonnen.*

*Zum dritten Mal in Folge wurden am 9. Oktober 2017 die neuen Studierenden nicht auf dem Campus, sondern in der Benteler-Arena, dem Stadion des SC Paderborn, begrüßt. Dieser neue Brauch ist ein Zusammenspiel von Paderborn als Universitäts- und Sportstadt (Seite 6).*

*Zum ersten Mal hat die Universität mit der Eröffnung des Stadtcampus' auch im Zentrum ihrer Stadt einen Platz gefunden. So wird studentisches Leben vermehrt auch in der City stattfinden. Dazu gehören Seminare, Tagungen, Vorträge, Kulturabende und möglichst viele weitere Veranstaltungen von und mit Studierenden (Seite 9).*

*Zum zweiten Mal konnten Studierende im Rahmen eines Seminars des Studiengangs Populäre Musik und Medien die große Bühne des traditionsreichen Uni-Sommerfestivals mitgestalten. Damit erweiterten sie die studentische Beteiligung bei der Gestaltung dieses beliebten Events auf dem Campus. Es ging um theoretische Ansätze, praxisorientierte Fragestellungen und kritische Reflexionen (Seite 12).*

*Zum 18. Mal fand ein Emeriti-Treffen der Universität statt. Eintauchen in die digitale Campuswelt war das Motto. Spätestens im Rechenzentrum wurde der „Digitale Wandel“ deutlich. Der Computer hat Lehre, Forschung, Verwaltung und Infrastruktur in den letzten Jahren grundlegend verändert. Die Digitalisierung hat die Universität im Griff (Seite 18).*

*Digitalisierung ist für die Entwicklung der Universitäten Herausforderung und Chance zugleich. Unsere Universität will die Digitalisierung in Lehre und Forschung aktiv mitgestalten. Lesen Sie die Kolumne des Präsidiums auf Seite 4.*

*Die Winterausgabe der puz ist voll mit alltäglichen, besonderen, herausragenden und unglaublichen Geschichten aus Studium, Lehre, Forschung und Studierendenleben.*

*Entdecken Sie auf 128 Seiten die Faszination Universität. Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude.*

*Ramona Wiesner*

	Seite
<b>Editorial</b>	<b>1</b>
<b>Kolumne des Präsidenten</b>	<b>4</b>
<b>Campus Szene</b>	<b>5</b>
<b>Interview</b>	<b>14</b>
<b>Berichte</b>	
	<b>16</b>
<b>Verreisen, flanieren, verlernen und finden</b>	
Die „Grand Tour“ zur documenta 14 in Kassel und den Skulptur Projekten Münster im „Superkunstjahr 2017“	
	
<b>Bits und Bytes für die Uni</b>	<b>18</b>
18. Emeriti-Treffen der Universität Paderborn	
<b>Erneute Auszeichnung für PaderMUN</b>	<b>20</b>
Sprachpraxis und Landeskunde erfolgreich kombiniert	
<b>Wegweisende 5G-Technologie</b>	<b>22</b>
Universität Paderborn leitet im Software Innovation Campus Paderborn die BMBF-Begleitforschung zu 5G	
<b>Uni-Gesundheitstage machen Lust auf Mitmachen</b>	<b>24</b>
Auf dem Campus locken zahlreiche Aktionen	
<b>DFG-gefördertes Forschungsprojekt der Kunstgeschichte</b>	<b>26</b>
Einzigartige Wandmalereien in einem Bibliotheksraum des späten Mittelalters	
<b>Kooperation über Grenzen hinweg</b>	<b>28</b>
Asien im Fokus	





	Seite
<b>Kultur als Brückenbauer zwischen Universität und Stadt</b> Spanisches Theater und französische Chansons im Deelenhaus	<b>30</b>
<b>Mit „Service Learning“ gemeinnützige Organisationen unterstützen</b> Mut zum gesellschaftlichen Engagement	<b>32</b>
<b>Religion lernen in einem multikulturellen Kontext</b> Erste gemeinsame griechisch-deutsche Summer School in Thessaloniki	<b>34</b>
<b>SHADOWS schließt Bildungslücke</b> Förderung unternehmerischer Selbstständigkeit im Kultur- und Kreativsektor	<b>36</b>
<b>Infiziert für neuen Masterstudiengang</b> Inkubation durch Sommerschulprogramm des Sportmedizinischen Instituts und der brain@sports foundation	<b>38</b>
<b>Inklusions-Projekt mit Universitäten des Westbalkans</b> Peer-Mentoren begleiten unterrepräsentierte Kommilitonen	<b>40</b>
<b>Zehn Jahre Zentrum für Sprachlehre</b> Ein Grund, um (mindestens) zehn Stunden zu feiern	<b>42</b>

---

<b>Kurz nachgefragt</b>	<b>44</b>
-------------------------	-----------

---

<b>Preise/Ehrungen</b>	<b>48</b>
------------------------	-----------

---

<b>Kurz berichtet</b>	<b>58</b>
-----------------------	-----------

---

<b>Personal-Nachrichten</b>	<b>122</b>
-----------------------------	------------

---

<b>Neuberufene</b>	<b>126</b>
--------------------	------------



Prof. Dr. Birgit Riegraf  
Vizepräsidentin für Studium,  
Lehre und Qualitätsmanagement

*Digitalisierung und Internationalisierung sind Chancen und Herausforderungen einer systematischen Verknüpfung.*

*Digitalisierung verändert unsere Gesellschaft in vielerlei Hinsicht schnell und grundlegend: Die bisherigen Kommunikationsformen wandeln sich durch den Einsatz digitaler Medien vollständig, neuartige Mobilitätskonzepte entstehen und neue Akteure, wie selbstlernende Roboter, fordern uns zunehmend im Alltag heraus. Durch ihr Leitbild ist die Universität Paderborn in besonderer Weise gefragt, sich mit den Chancen und Risiken der Digitalisierung in Forschung und Lehre auseinanderzusetzen. Dies gilt auch für die Organisation von Forschung und Lehre an der Universität selbst: Wie müssen Forschungsdatenbanken weiter entwickelt und systematisiert werden, um Forschung sichtbar zu machen und sie weiter voranzutreiben? Wie verändern sich Forschungsergebnisse und -methoden durch Digitalisierung? Oder mit Blick auf die Lehre: Wie müssen Lehrkonzepte aufgebaut sein, um die Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien möglichst umfassend nutzen zu können? Dabei geht es nicht allein darum, eine Reihe von Einzelmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, sondern eine systematische Strategie der Digitalisierung von Forschung und Lehre aufzubauen.*

*Auch die Internationalisierung ist eines der zentralen Handlungsfelder der Universität Paderborn, und auch hier geht es darum, eine systematische Strategie für Forschung und Lehre zu entwickeln. Dabei darf diese Strategie nicht bei Fragen der Sichtbarkeit stehen bleiben, also bei Fragen danach, wie die internationale Sichtbarkeit von Forschungserkenntnissen weiter verbessert werden kann. Es geht beispielsweise auch darum Lösungen zu entwickeln, wie die Mobilität der Studierenden weiterhin gefördert werden kann oder wie Forschungsprojekte und Lehrkonzepte über zwei oder mehrere Universitäten hinweg sinnvoll unterstützt und durchgeführt werden können.*

*In der systematischen Verknüpfung der beiden strategischen Handlungsfelder der Digitalisierung und der Internationalisierung liegt ein großes Potenzial für die zukünftige Gestaltung von Forschung und Lehre an der Universität. So können über Digitalisierung ganz neue Formen der Forschungskooperation entstehen oder ganz neue Formen der Betreuung der Studierenden im In- und Ausland entwickelt werden.*

Prof. Dr. Birgit Riegraf

**Ist die Uni Paderborn eigentlich eine Pendler-Uni? Viele entscheiden sich aus finanziellen Gründen gegen eine eigene Wohnung in Paderborn – das Pendeln ist dank des Semestertickets günstiger, als es die Miete wäre. Doch lohnt sich der Aufwand? Wir haben fünf Studierende gefragt: „Wie sieht Ihr Weg zur Uni aus?“**

**Helena Kreimeyer, 25**, studiert Geschichte und Religion auf Lehramt im zehnten Semester: „Ich pendle mit dem Zug nach Paderborn und vom Bahnhof fahre ich mit dem Bus zur Uni. Ich wohne noch bei meinen Eltern, weil ich eine eigene Wohnung finanziell nicht stemmen könnte. Außerdem habe ich Tiere, die ich nicht mitnehmen könnte. Deshalb nehme ich die Bindung an die öffentlichen Verkehrsmittel in Kauf und pendle zur Uni.“



**Maike Niehaus, 22**, studiert Medienwissenschaften im ersten Mastersemester: „Ich wohne in Paderborn, muss aber jeden Tag umsteigen, um mit dem Bus zur Uni zu kommen. Mindestens eine halbe Stunde bin ich dann unterwegs. Ich ziehe jetzt bald in eine Wohnung, die näher an der Uni ist, dann habe ich nur noch einen Fußweg von 15 Minuten.“



**Sandra Günnewicht, 24**, studiert Germanistik und Mode-Textil-Design im Zwei-Fach-Bachelor im fünften Semester: „Ich komme aus dem Kreis Höxter und pendle zur Uni. Ich fahre mit dem Auto zum Bahnhof, mit dem Zug nach Paderborn und dann mit dem Bus zur Uni. Ich wohne zwar nicht mehr bei meinen Eltern, wollte aber in meinem Heimatdorf bleiben und habe mich deshalb für das Pendeln entschieden.“



**Andy Hoffman, 21**, studiert Wirtschaftsinformatik im dritten Semester: „Ich pendle von Herford nach Paderborn, weil ich bei meinen Eltern wohne. Pro Strecke bin ich etwa eine Stunde unterwegs. Auch wenn es so natürlich günstiger ist, stört mich das Pendeln oft. Vor allem die Bindung an die Züge und die lange Fahrzeit sind ein großes Manko.“



**Nicole Zornow, 24**, studiert Mathe und Physik auf Lehramt im dritten Mastersemester: „Ich komme ursprünglich aus Hessen und wohne jetzt in der Paderborner Südstadt. Ich fahre mit dem Fahrrad zur Uni, so brauche ich nur etwa 15 Minuten. Ich könnte auch mit dem Bus fahren, möchte aber flexibler sein.“



*Die Fragen stellte Ricarda Michels.*



## Erstsemesterbegrüßung in der Benteler-Arena

- Am 9. Oktober startete die Vorlesungszeit des Wintersemesters 2017/2018 an der Universität Paderborn. Im Rahmen der Orientierungswoche wurden am 4. Oktober die Studienanfängerinnen und -anfänger im Stadion des SC Paderborn, der Benteler-Arena, offiziell begrüßt. Insgesamt 3 524 Studierende (Stand vom 28. September) beginnen ihr erstes Fachsemester an der Universität und starten damit in einen neuen Lebensabschnitt. Stadionsprecher Jürgen Lutter begrüßte gemeinsam mit der Hochschulleitung, dem stellvertretenden Bürgermeister und Studierenden des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) etwa 2 000 Studierende auf der West-Tribüne. Für die musikalische Einstimmung sorgten Studierende des Studiengangs Populäre Musik und Medien mit ihrer Band „Second Semester“.
- „Die Universität Paderborn ist eine wunderbare, junge und wachsende Universität“, so Prof. Dr. Birgit Riegraf, Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Qualitätsmanagement. Das Studium aber bedeute mehr, als nur in den Vorlesungen zu sitzen, gab sie den Studienanfängern mit auf ihren Weg: „Nutzen Sie diese Zeit für Ihre persönliche Entwicklung, indem Sie sich an der Hochschule engagieren“.

*Johannes Pauly*





# Campus Szene





## Von Studierenden für Studierende: die AStA-App

- News, Events und kabelloses Drucken: Die neue AStA-App macht's möglich. Bisher diente vor allem die Webseite des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) der Verbreitung von aktuellen Informationen. Ab sofort gibt es alle Neuigkeiten auf



Foto: Michels

News und Events auf einen Blick mit der AStA-App.

einen Klick. So verpassen Studierende auch unterwegs keine News und Angebote des AStA.

Lange Schlangen vor den Druckern und wenig Zeit bis zur nächsten Vorlesung? Das Problem kennen viele Studierende. Auch dafür hat sich der AStA eine Lösung überlegt: das kabellose Drucken im Copyservice. Einfach in der App mit der Copycard einloggen und losdrucken.

Praktisch ist außerdem der Veranstaltungskalender. Das Angebot kann nach Kategorien gefiltert werden: Party, Messe, Kultur und Uniparty. So findet jeder schnell, was ihn interessiert. Von Film- und Spieleabenden über Partys, Ausstellungen und Vorträgen ist für jeden etwas dabei.

Jetzt steht die Anwendung für die Studierenden im App-Store (<http://apple.co/2tWlpZk>) und bei Google Play (<http://bit.ly/2uz16Yu>) zum Download bereit. Die App ist kostenfrei verfügbar.

*Ricarda Michels*

## Der Rücken soll nicht drücken: Uni-Aktion war sehr gefragt

- Zum Studieren gehört das Sitzen: In Vorlesungen und Seminaren lauschen die Studierenden ihren Dozenten und bauen so ein Bewegungsdefizit auf. Diesem entgegenzuwirken hat sich das Uni-Projekt mein beneFIT@upb.de zum Ziel gesetzt.



Foto: Appelbaum

Die Lehramtsstudentin Ha My Truong (2. v. l.) hat den Rücken-test bestanden. Über das große Interesse an der Aktion freuten sich (v. l.): Dennis Dreimann, Dennis Fergland (Koordinator mein beneFIT@upb.de) und Hans-Norbert Blome (TK).

Immer wieder werden die Studierenden eingeladen, sich an Gesundheitsaktionen auf dem Campus zu beteiligen.

Auf großes Interesse stieß jetzt der Back Check: Experten testeten die Rumpfmuskulatur der Teilnehmenden und gaben anschließend Tipps zur Optimierung. Der Diplom-Sportwissenschaftler Dennis Dreimann vom Paderborner Gesundheitsdienstleister Trigus, der den Back Check im Auftrag von mein beneFIT@upb.de durchgeführt hat, gab Entwarnung: „Wir haben keine gravierenden Probleme festgestellt, aber unsere Infos wurden stark nachgefragt.“

Unterstützt wurde die Aktion von der Techniker Krankenkasse (TK), die Gesundheitspartnerin der Universität Paderborn ist.

*Heiko Appelbaum*

## Bratwurst vs. Nudelpfanne – Welches Gericht schmeckt am besten?

- Das Angebot der Mensen in Paderborn wird stetig neu geplant. Neben den Klassikern der deutschen Küche, wie der Rostbratwurst, finden auch zahlreiche internationale Speisen ihren Platz. Doch was wünschen sich Studierende und Mitarbeitende der Uni Paderborn eigentlich auf dem Speiseplan? Dieser Frage möchte sich das Studierendenwerk stel-



Foto: Michels

Bewertungssystem im Test: Hat sich die Erwartung an das Gericht erfüllt?

len und installierte daher ein Bewertungssystem in der Mensa Academica.

Etwa zehn Gerichte stehen verteilt auf beide Mensen täglich zur Auswahl. Möglichst viele verschiedene Geschmäcker sollen so bedient werden. Ein Extra sind die regelmäßig stattfindenden Angebotswochen, bei denen aktuelle Ereignisse wie das Oktoberfest oder auch Gerichte der internationalen Küche im Speiseplan aufgegriffen werden. Aber welche Speisen werden auch tagtäglich gewünscht?

Mit dem Bewertungssystem bekommt das Studierendenwerk einen besseren Überblick über die Wünsche der Gäste. Diese werden vom Betriebsleiter der Mensen, Attila Braun, in die Speiseplanung mit einbezogen. Ein weiterer Faktor ist hier das „Wählen mit den Füßen“: Wie viele Portionen einer Speise werden verkauft? Die Bewertungen zeigen dann, ob sich die Erwartungen der Gäste an das Gericht auch erfüllt haben. Jede Bewertung hilft dem Studierendenwerk dabei, an der Qualität des Angebots zu arbeiten.

Und so einfach geht's: Gericht auswählen, mit dem passenden Smiley bewerten und so den künftigen Speiseplan mitbestimmen.

*Ricarda Michels*

## Campusleben mitten in der Stadt

Mit der Eröffnung des Stadtcampus hat die Universität nun auch im Zentrum Paderborns ihren Platz gefunden. In Zusammenarbeit mit der Uni und der Stadt Paderborn konnte der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) das Projekt realisieren. Die über 600 m<sup>2</sup> großen Räumlichkeiten im sechsten Stock eines ehemaligen Kaufhauses bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.



Fotos: Michels

Über den Dächern Paderborns (v. l.): Die AStA-Referenten Matthias de Jong, Lea Biere, Vanessa Seibel und Saskia Detmar auf der Terrasse des neuen Stadtcampus.

Auf der Veranstaltungsfläche, ausgestattet mit einer Küchenzeile, finden bis zu 100 Personen ihren Platz. Zusätzlich stehen weitere 20 Sitzplätze in einem separaten Seminarraum zur Verfügung. Besonderes Highlight der Location ist die großzügige Dachterrasse, die einen weiten Blick über die Domstadt bietet.

Vier Büroräume sind im Stadtcampus für die Aktienschaft der Uni Paderborn vorgesehen. Sie werden von Initiativen wie der Kickerliga, der Marketinginitiative MTP, dem Fachschaftrats für Populäre Musik und Medien, der Zeitung „universal“, der Ausländischen Studierendenvertretung (ASV) und dem Deutschsprachigen Multinationalen Muslimkreis (DMMK) genutzt.



Palettenmöbel und Stehtische laden auf der Dachterrasse des Paderborner Stadtcampus zum Verweilen ein.

„Mit den Räumlichkeiten möchte der AStA das studentische Leben in die Stadt verlagern“, sagt AStA-Referent Matthias de Jong. Der Stadtcampus bietet für Veranstaltungen der Universität neue und verbesserte Möglichkeiten. Vorträge, Tagungen, Kulturabende sowie Alumni-Treffen haben auf der neuen Veranstaltungsfläche ihren Raum. „Im Juli war der Stadtcampus bereits fast täglich ausgebucht“, so Matthias de Jong. Dozenten, Studierende und Kulturschaffende können die Räumlichkeiten über die Webseite des AStA buchen.

*Ricarda Michels*



## Sparen und Gutes tun: Kaffee aus Tasse oder Mehrwegbecher trinken

Gerade zur kalten Jahreszeit freuen sich viele Studierende auf ein heißes Getränk. Noch praktischer ist es natürlich, wenn sie ihren morgendlichen Kaffee mit in die Vorlesung nehmen können. Der Griff geht daher häufig zum Einweg-Pappbecher. Etwa 25 000 Pappbecher wurden bisher pro Monat in der Uni Paderborn verbraucht. Seit der Erhöhung des Aufschlages für Pappbecher von 20 auf 50 Cent konnte die Zahl deutlich reduziert werden. Etwa 4 500 Getränke werden monatlich jedoch immer noch im Pappbecher gekauft. Doch was tun gegen den Bechermüll? Tassen benutzen! Die Keramiktassen des Studierendenwerks können beliebig in der Uni mitgenommen werden. Bisher haben viele diese Freiheit ausgenutzt und die Tassen nicht zurückgebracht. Für die Neuanschaffung der Tassen zahlen jedoch letztlich alle Studierenden.



Foto: Michels

Christian Geppert (links) und Elisabeth Schröttke machen's vor: Tasse statt Pappbecher.

Um diese Situation zu beenden, wurde nun Pfand für die Tassen eingeführt. Zurückgeben kann man die Tassen im Lädchen sowie im Grill Café. Wer es eilig hat oder sich für den Weg nach Hause ein heißes Getränk beschaffen möchte, kann Mehrwegbecher nutzen. Das Studierendenwerk bietet bereits einen „Fairtrade-Coffee2Go-Cup“ an. Für 4 Euro kann der Trinkbecher im Lädchen erworben werden – die erste Füllung ist gratis. Gern gesehen wird auch der eigene mitgebrachte Becher. An den Selbstzapfstellen in der Cafété kann man sich sein Lieblingsheißgetränk ganz einfach auffüllen und unterwegs genießen. Mit den Tassen und Mehrwegbechern tut man somit nicht nur der Umwelt einen Gefallen, sondern auch dem Geldbeutel.

*Ricarda Michels*

## Festlicher Weihnachtsbaum auf dem Campus

Zum ersten Mal gab es an der Universität Paderborn auch draußen einen Weihnachtsbaum: Das stattliche Exemplar wurde festlich geschmückt und strahlte an düsteren Nachmittagen und in langen Winternächten. Die Tanne stand vor dem neuen Haupteingang zwischen den Gebäuden I und Q. Dort wurde speziell für den großen Baum ein Fundament für den Ständer gegossen.

*Johannes Pauly*



Foto: Pauly

Die Schmückaktion mit der Hebebühne erzeugte Aufmerksamkeit.

**PRAKTISCHES FÜR DEINEN  
UNI-ALLTAG FINDEST DU IM  
UNI-SHOP.**

**EINFACH MAL TESTEN!**

**[www.unishop-paderborn.de](http://www.unishop-paderborn.de)**



Das Technologie-Netzwerk:  
Intelligente Technische Systeme OstWestfalenLippe

**it's owl**

# Ergreifen Sie Ihre Chance - Karriere machen in der Spitzenclusterregion!

Im Technologie-Netzwerk Intelligente Technische Systeme OstWestfalenLippe (kurz: it's OWL) bieten mittelständische Technologieführer und Forschungseinrichtungen hervorragende Arbeitsbedingungen und Karrieremöglichkeiten für Nachwuchskräfte. Ausgezeichnet im Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung leistet it's OWL einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Produktion am Standort Deutschland. Überzeugen Sie sich selbst und gestalten Sie die Zukunft mit: Hier in OstWestfalenLippe!

[www.its-owl.de/karriere](http://www.its-owl.de/karriere)

## Studierende organisierten G-Bühne des AStA-Festivals 2017

Das AStA-Sommerfestival der Universität Paderborn ist mit seinen 15 000 Besucherinnen und Besuchern eines der größten Unifestivals Deutschlands.

2017 konnten Studierende bereits zum zweiten Mal im Rahmen eines Seminars des Studienganges „Populäre Musik und Medien“ (Seminarleitung: Jun.-Prof. Dr. phil. Beate Flath und Dominik Nösner) die DJ-Bühne, die den Festivalbesucherinnen und -besuchern auch unter dem Namen „G-Bühne“ ein Begriff ist, mitgestalten. Die Konzeption, Durchführung und Nachbereitung standen in diesem Jahr unter dem Motto „GzuG“. Das Seminar fand dabei in enger Zusammenarbeit mit dem Veranstalter statt und leistete seinen Beitrag zur Erweiterung studentischer Beteiligung im Rahmen dieses traditionsreichen Paderborner Festivals.

Die Studierenden übernahmen dabei unter anderem Teilaufgaben in den Bereichen der Technik- und Künstlerinnen- und Künstlerbetreuung, Durchführung und Sicherheit, Werbung und Marketing sowie Foto- und Videoproduktion. In enger Abstimmung zwischen Studierenden, Dozentinnen und Dozenten sowie Gero Puls von der Agentur VIBRA, Bielefeld, wurde nicht nur die Verzahnung von theoretischen Ansätzen, praxisorientierten Fragestellungen und kritischer Reflexion für die Studierenden nachvollziehbar, sondern es konnten auch Erkenntnisse gewonnen werden, die in den kommenden Jahren mit in die Planungen des AStA-Sommerfestivals einbezogen werden. Neben überregionalen Bookings wie Flo MRZDK, Louca und Basti M trat unter anderem die Paderborner DJ-Kombo Deep Down Under auf und heizte dem Publikum bei bestem Wetter ein.

*Dominik Nösner*

*Kontakt:*

*Dominik Nösner (M. Sc.)*

*Wissenschaftlicher Mitarbeiter*

*Eventmanagement mit den Schwerpunkten Populäre Musik, Medien & Sport (Jun.-Prof. Dr. Beate Flath)*

*noesner@upb.de*





# Campus Szene





### „Da gewöhnt man sich nie dran.“



Foto: Pieper

André Wiersig

**Den Ärmelkanal, Nordkanal und Kaiwi-Kanal hat er schon gepackt. Im Sommer stand dann der Santa-Catalina-Kanal vor der Küste von Los Angeles an. Der Paderborner André Wiersig ist seit seiner Kindheit im Wasser unterwegs – sei es als Leistungsschwimmer oder Triathlet. Vor einigen Jahren ist aus seinem Sport ein Freizeitprogramm mit Extremen geworden: Wiersig durchschwimmt Meerengen, die so genannten Ocean's Seven. In einem Interview mit Alumni Paderborn hat er von Begegnungen mit Wahlen, der mentalen Herausforderung „Ozean“ und seinem Studium an der Uni Paderborn erzählt.**



Foto: privat

Um die Strecke im offenen Meer zu packen, muss André Wiersig jede halbe Stunde essen – vor allem Flüssignahrung mit vielen Kalorien.

**puz:** Wann haben Sie entschieden, die Herausforderung der „Ocean's Seven“ anzunehmen?

**André Wiersig:** Ich bin mit meiner Familie im Sommer oft auf Ibiza. 150 Meter vor dem Strand, an dem wir immer sind, liegt eine Boje im Meer. Mindestens einmal in jedem Urlaub schwimme ich zu dieser Boje, setze mich auf sie, schaue zum Strand und bin einfach 20 Minuten mit mir alleine. Irgendwann war ich mal mit einem Freund im Januar auf Ibiza, das war totaler Zufall. Ich hatte sogar Badesachen mit und habe überlegt, wieder zu der Boje zu schwimmen – bis ich meine Füße ins Wasser gehalten habe. Es war einfach zu kalt und ich bin nicht ins Wasser. Danach habe ich einen Pakt mit mir selbst geschlossen: Nach jedem Duschen wollte ich das Wasser kalt drehen und es mir 20 Sekunden über den Kopf laufen lassen –

und das habe ich dann auch gemacht. Ein Jahr lang. Jedes Mal ist es mehr kaltes Wasser geworden. Den nächsten Winter bin ich dann tatsächlich auf Ibiza zur Boje geschwommen. Als ich wieder da saß und wieder auf den Strand geschaut habe, habe ich beschlossen, den Ärmelkanal zu durchschwimmen.

**puz:** Wie ist das Gefühl, im Ozean zu schwimmen und so viel Wasser und Meeresleben unter sich zu wissen? Kann man das überhaupt beschreiben?

**André Wiersig:** Das ist wirklich sehr speziell – nachts nochmal spezieller. Da gewöhnt man sich nie dran – und jeder, der etwas anderes behauptet, lügt. Ich sage immer: Wenn man zum Beispiel einen Rocker, der von sich glaubt, dass er so ein richtig harter Typ ist, nehmen und ihn nachts 20 Ki-



lometer vor der Küste im Wasser aussetzen würde, glauben Sie mir, er wollte zu seiner Mami auf den Schoß. Man muss für so ein Projekt schon viel Selbstvertrauen aufbauen und vor allem ein Bewusstsein für sich selbst schaffen.

**puz:** Natürlich ist Ihr Hobby mehr als andere Freizeitbeschäftigungen mit Risiken verbunden. Welchen Gefahren sind Sie auf offener See bisher begegnet?

**André Wiersig:** Ich bin immer wieder durch Quallen geschwommen und sah manchmal aus wie ein Sträfling auf einer Galeere. Einmal war ein Wal direkt unter mir, vielleicht einen Meter unter mir. Wenn ich mich auf Höhe dieser Tischplatte befand (Wiersig deutet auf den Tisch vor sich), war der Wal vielleicht hier bei diesem Sockel. Jeder erzählt dir, wie lang so ein Wal ist, aber nicht wie breit er sein kann. Da ist mir erstmal die Situation bewusst geworden, in der ich in diesem Moment gesteckt habe. Diese Art des Schwimmens hat etwas Puristisches, man ist dem Meer ausgesetzt und schutzlos.

**puz:** Bei Ihrer Kanaldurchquerung vor Hawaii waren sie 18 ½ Stunden im Wasser. Wie fühlen sich nach so einer Distanz die ersten Schritte an Land an?



Foto: privat

Gegen die Welle: Bei der Durchquerung des North Cannels ist André Wiersig fünf Stunden auf der Stelle geschwommen, die Wellen haben ihn immer wieder zurückgeworfen – für den Schwimmer war das eine körperliche, vor allem aber auch mentale Herausforderung.

**André Wiersig:** Das Ankommen ist wirklich schrecklich. Man will cool wirken, kann aber kaum gehen und ist aufgedunsen und weiß, dass man die nächsten Tage die Arme nicht mehr heben kann und sich beim Anziehen helfen lassen muss.

**puz:** Was bringt Ihnen dieser Extremsport im Alltag?

**André Wiersig:** Natürlich lassen sich die Eigenschaften, die man da aufbaut, auch auf andere Dinge übertragen. Ich bin mental viel stärker geworden. Man baut Selbstvertrauen auf und lernt im Jetzt zu sein und irrationale Gedanken loszulassen – und auch Kontrolle abzugeben. Ich bin einmal fünf Stunden auf der Stelle geschwommen, weil mich die Wellen immer wieder zurückgeworfen haben. Der Schlüssel ist, in so einem Moment immer positiv zu bleiben und nicht auf den Ozean oder die Wellen zu schimpfen, weil sonst der Körper die Farbe der Gedanken annimmt. Man lernt Dinge zu akzeptieren – und diese Erkenntnis ist mir echt schwer gefallen. Ich nehme mich auch nicht so fürchterlich ernst, weil ich immer denke: Den Ozean interessiert es nicht, ob ich da bin oder nicht.

**puz:** Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie im Wasser sind? Kommen manchmal Erinnerungen hoch? Zum Beispiel an die Uni Paderborn?

**André Wiersig:** Natürlich schweift man auch mal gedanklich ab, aber man muss sich immer wieder zurückholen und fokussiert bleiben. Im North Channel ist so ein Abschweifen zum Beispiel besonders gefährlich, weil das Wasser so kalt ist. Der Übergang zur Bewusstlosigkeit ist wirklich fließend und der Kopf beginnt, dir Streiche zu spielen. Aber im Training, wenn ich alleine mit mir und meinen Gedanken bin, denke ich schon auch mal an die Uni zurück. War ja eine schöne Zeit.

**puz:** Sie haben von 1995 bis 1998 an der Uni Paderborn BWL studiert ...

**André Wiersig:** Genau. Vorher habe ich eine Ausbildung gemacht und als Einkaufsassistent gearbeitet – mit richtig viel Verantwortung und auch schon ein bisschen Ansehen. Der Schritt an die Uni war heftig für mich, weil ich auf einmal nur noch eine Matrikelnummer war. Aber ich wollte unbedingt ins Ausland und habe deswegen mit dem Studium angefangen. Für mein Schwimmtraining bin ich häufiger in den USA gewesen – das hat mich infiziert. Mein Studium habe ich dann wie einen Job behandelt, bin zwischen den Vorlesungen nie nach Hause gegangen, habe immer an der Uni gelernt und gearbeitet. So habe ich keinen Schlendrian aufgekommen lassen.

**puz:** Aber Sie haben Ihr Studium nicht beendet?

**André Wiersig:** Nein, das war damals eine Entscheidung, die mir sehr schwer gefallen ist, weil ich in meinem Lebenslauf nie etwas angefangen und nicht zu Ende gebracht habe. Aber ich habe damals ein Praktikum gemacht, habe mich reingehängt und konnte bleiben. Das habe ich dann auch gemacht. Der Wunsch, zurück ins Berufsleben zu gehen, war zu groß – und meiner Karriere hat es auch nicht geschadet.

*Das Gespräch führte Julia Pieper.*

**Kontakt:**

Alexandra Dickhoff

Alumni Paderborn e. V. – Ehemaligenvereinigung der Universität

05251 60-2074

alumni@upb.de



Paderborner Kunststudierende mit Prof. Dr. Sabiene Autsch vor dem Museum Fridericianum auf der documenta 14 in Kassel.

Foto: Döring

## Verreisen, flanieren, verlernen und finden

Die „Grand Tour“ zur documenta 14 in Kassel und den Skulptur Projekten Münster im „Superkunstjahr 2017“

Kunststudierende der Universität Paderborn erforschen Vermittlungskonzepte der internationalen Großkunstausstellungen und erproben eigene Strategien der Kunstvermittlung vor Ort.

Gleich mit mehreren Exkursionen aus verschiedenen Seminarzusammenhängen hatten die Studierenden des Faches Kunst die Möglichkeit, an den diesjährigen Großausstellungen documenta 14 in Kassel und Skulptur Projekte Münster 2017 teilzunehmen.

### Ausstellungen von Weltrang

Die nur alle fünf beziehungsweise alle zehn Jahre stattfindenden internationalen Ausstellungen an mehreren Tagen mit verschiedenen Lehrenden der Universität Paderborn erleben zu können, ermöglichte den an-

gehenden Kunstlehrerinnen und Kunstlehrern sowie Kunstvermittlerinnen und Kunstvermittlern Einblicke in vielfältige künstlerische Ausdrucksformen, Vermittlungsstrategien und kuratorische Sichtweisen. Eine tolle Gelegenheit, die Ausstellungen von Weltrang gemeinsam zu erkunden und vor dem Original zu diskutieren.

### Erprobung der Möglichkeiten und Grenzen eigener Vermittlungsstrategien

So wurde zum Beispiel die documenta 14 unter der Leitung von Prof. Dr. Sabiene Autsch an einem Termin mit dem Seminar „Grand Tour – Reise-fotografie“ und an einem anderen Tag mit dem Seminar „documenta 14 (2017) – Ästhetik und Politik eines Rituals“ erforscht. Ging es einerseits um das fotografische Festhalten von Werk und Betrachtenden, war es andererseits der Vergleich von aktuellen Vermittlungsstrategien und Ausstel-



## Kunst, Kunstgeschichte und ihre Didaktik

lungsdisplays aus der langen Tradition der documenta-Geschichte. Eigene Vermittlungskonzepte konnten von den Studierenden direkt vor Ort praktisch erprobt und auf Möglichkeiten und Grenzen hin überprüft werden.

Als Impuls dienten die von der Studentischen Hilfskraft Miriam Döring für die Seminarteilnehmenden einfallsreich vorbereiteten „Vermittlungsboxen“, die im Laufe des Ausstellungsbesuches und im Nachgang mit Materialien, Bildern, Karten und mit eigenen Eindrücken und Ideen gefüllt werden sollten.

### Ein Prozess des Verlernens, um Raum für Neues zu schaffen

Nicht vorhersehbare Umstände und Ereignisse, wie eine enorme Geräuschkulisse in der überfüllten documenta-Halle, Hitze bei 35 Grad oder Regengüsse und Desorientierung im sehr großflächigen Ausstellungsareal der Stadt Kassel, mit denen Kunstvermittler bei ihrer Arbeit selbstverständlich umgehen müssen, stellten die Studierenden vor besondere Herausforderungen. Auch die Tatsache, dass der überwiegende Teil der Kunstwerke erst mit der Eröffnung bekannt und publiziert wird und somit den Besuchenden und Vermittlern unbekannt ist, erschwert die Vorbereitungen und fordert Flexibilität ein.

Gerade in diesen Situationen ist der Gedanke der Organisatoren der



Foto: Holsträter

Kunstvermittlung durch Studierende vor einem Werk der Künstlerin Cecilia Vicuña in der documenta-Halle.



Foto: Autsch

Besucher in der documenta-Halle mit Blick auf die Installation des Künstlers Aboubakar Fofana.

documenta 14, den der künstlerische Leiter, Adam Szymczyk, in dem erschienenen Reader formuliert: „[...] die überkommenen Modalitäten einer Ausstellung abzuwandeln und abzubauen [...],“ besonders wirksam geworden und hat bei den Teilnehmenden für neue Fragestellungen, aber auch für Erfolgserlebnisse gesorgt, die man nur in der Praxis, im Ausprobieren gewinnen kann.

### Der Besuch erfordert Flexibilität

Zu reisen, hinaus zu gehen und eine Ausstellung zu besuchen, die einen Prozess des Verlernens provoziert, um Raum dafür zu schaffen, Neues zu lernen, erfordert Mut und Offenheit, die eigenen Erwartungen zu hinterfragen und, wenn nötig, loszulassen. Das unvoreingenommene Erleben der Kunst, das Aufspüren und Analysieren der kuratorischen Strategien, wie auch das gemeinsame Besprechen von positiven und negativen Kritikpunkten an den Ausstellungskonzepten wurde während der Exkursionen intensiv gefördert und durchlebt.

### Entdecken, hinterfragen, gemeinsam entschlüsseln

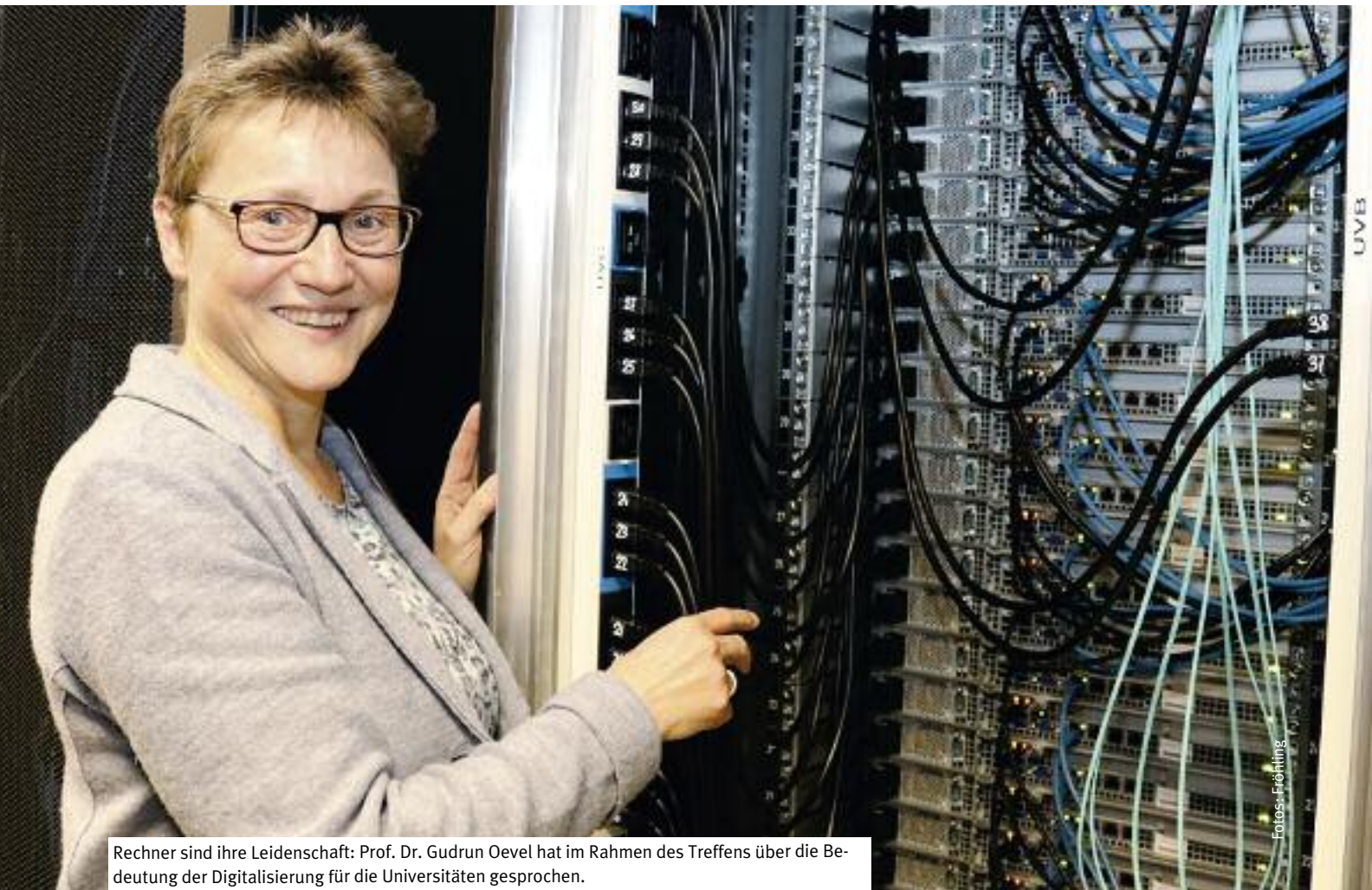
Gruppengespräche, bei denen deutlich wurde, dass sich die Bedeutungen von Kunstwerken gemeinsam oft besser entschlüsseln lassen als al-

lein, gab es auch bei den beiden Exkursionen von Tim Pickartz im Rahmen des Seminars „Die unsichtbare Sammlung – Sichtbarkeit herstellen, Stimme verleihen und Position beziehen“, die ebenfalls nach Kassel und Münster führten.

Die nächste Ausgabe der Zeitschrift „Impulse. Bilder und Texte zur Kunstvermittlung“ wird sich mit Erfahrungsberichten, Projekten, Notizen und Hintergründen zum „Großen Kunstsommer 2017“ beschäftigen und damit weitere und detaillierte Eindrücke unserer Erlebnisse aus Münster und Kassel liefern. Informationen zum Erscheinungsdatum werden rechtzeitig auf der Homepage des Faches Kunst bekannt gegeben.

Saskia Holsträter

**Kontakt:**  
 Prof. Dr. Sabiene Autsch  
 Kunst, Kunstgeschichte und  
 ihre Didaktik  
 05251 60-2985  
 sabiene.utsch@upb.de



Rechner sind ihre Leidenschaft: Prof. Dr. Gudrun Oevel hat im Rahmen des Treffens über die Bedeutung der Digitalisierung für die Universitäten gesprochen.

Fotos: Fröhting

## Bits und Bytes für die Uni

### 18. Emeriti-Treffen der Universität Paderborn

**Eintauchen in die digitale Campuswelt konnten die 22 Teilnehmer des Emeriti-Treffens Anfang Mai im O-Gebäude. Mittlerweile sind die regelmäßigen Veranstaltungen zur Tradition geworden. Bereits seit Herbst 2008 treffen sich die Ehemaligen an wechselnden Orten auf dem Campus, um Kolleginnen und Kollegen von früher zu treffen und Neuigkeiten rund um ihre alte Hochschule zu erfahren.**

Nach der Begrüßung durch den Alumni-Vorsitzenden, Prof. em. Dr. Peter Freese, blickte Prof. Dr. Christine Silberhorn, Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, zurück auf ein „aufregendes Jahr für die Universität“. Die Universi-

tät Paderborn behauptete sich weiterhin im Wettbewerb der Universitäten. So arbeiten bei Anträgen zur Exzellenzinitiative Forschende aus der Informatik interdisziplinär mit Kultur-, Ingenieur- und Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zusam-

men. Silberhorn betonte: „Gerade die Verknüpfung der Disziplinen eröffnet neue und wichtige Forschungsmöglichkeiten, mit denen wir uns positiv von anderen Universitäten abheben.“

### **Emeriti-Stipendiat beeindruckte mit seinem Vortrag**

Beindruckt hat auch der Emeriti-Stipendiat Timo Vaupel, der sich im Rahmen des Treffens seinen Fördernden vorstellte. Er studiert im Master Maschinenbau, arbeitet neben dem Studium als Kombinationsstudent bei dem Paderborner Unternehmen Benteler und hat dort parallel zu seinem Bachelor eine dreijährige Ausbildung zum Industriemechaniker eingeschoben. Damit nicht genug: Bereits zwei Mal war Timo Vaupel für ein Praktikum und Auslandssemester in China. Bald beginnt er mit seiner Masterarbeit im Bereich Werkstofftechnik und Materialwissenschaften, auf die dann noch eine Promotion folgen soll.





Die Teilnehmenden des 18. Emeriti-Treffens haben im O-Gebäude das Rechenzentrum besucht.

### Digitalisierung hat Unis im Griff

In ihrem Fachvortrag hat Prof. Dr. Gudrun Oevel, Leiterin des Zentrums für Informations- und Medientechnologien (IMT) und Chief Information Officer, deutlich gemacht, dass das Thema Digitalisierung nicht nur wichtig für Wirtschaftsunternehmen ist, sondern auch die Universitäten fest im Griff hat. War der Computer früher ein Werkzeug zur Digitalisierung von analogen Objekten wie Fotos oder Bü-

chern, hat er mittlerweile Lehre, Forschung, Uni-Verwaltung und -Infrastruktur grundlegend verändert. Bei diesem Digitalen Wandel hat, nach Meinung von Gudrun Oevel, die Universität Paderborn auch eine besondere Aufgabe, denn die Hochschule will die Digitalisierung aktiv mitgestalten. Auch dafür kooperiert das IMT in unterschiedlichen Projekten mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

### Exklusive Einblicke in das Rechenzentrum

Warm, laut und windig wurde es dann zum Abschluss, als die IMT-Mitarbeiter Andreas Krawinkel und Maximilian Wilhelm die Teilnehmenden durch das Rechenzentrum führten. Tausende Meter Kabel, blinkende Lichter und mehrere große Räume voller Rechner demonstrierten in beeindruckender Weise, wie die technische Infrastruktur für das Netzwerk der Uni Paderborn bereitgestellt und gesichert wird.

*Juliane Fröhling*



Einen Blick hinter die Kulissen der Digitalisierung konnten die Teilnehmenden bei der Führung durch das Rechenzentrum der Universität werfen.

*Kontakt:  
Alexandra Dickhoff  
Alumni Paderborn e. V. – Ehemaligenvereinigung der Universität  
05251 60-2074  
alumni@upb.de*



Die PaderMUN-Gruppe 2017 in Washington.

## Erneute Auszeichnung für PaderMUN

### Sprachpraxis und Landeskunde erfolgreich kombiniert

**Studentisches Engagement lohnt sich. An der Universität Paderborn gibt es zahlreiche Initiativen, in denen sich Studierende unterschiedlichen Themen widmen. Alumni Paderborn e. V., die Ehemaligenvereinigung der Universität, ehrt regelmäßig dieses Engagement und verleiht den Alumni-Preis für „Ausgezeichnetes Engagement“. Jüngste Preisträgerin ist PaderMUN.**

Seit die Lektorin Denise Parkinson vor zwölf Jahren im Institut für Anglistik und Amerikanistik das Projekt „PaderMUN“ (Paderborner Model United

Nations) ins Leben rief, ist aus dem Anliegen, Sprachpraxis und Landeskunde zu kombinieren, eine erfolgreiche Organisation geworden.

### Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen

Die Studierenden nehmen das PaderMUN Motto „thinking globally, acting locally“ wörtlich, bringen die UN aktiv in den universitären Alltag ein und schlüpfen bei Konferenzen selbst in verschiedene UN-Rollen. Dabei konnten sie in den vergangenen Jahren weit über Paderborns Grenzen hinaus zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen gewinnen.

2017 vertrat die elfte PaderMUN-Delegation Kanada auf der mit über 5 000 internationalen Studierenden weltweit größten Model United Nations-Konferenz in New York. Die Paderborner Studierenden bewiesen erneut ihr Können und wurden für ihre herausragenden Leistungen mit dem „Distinguished Delegation Award“ ausgezeichnet.

### Von New York nach Washington D.C.

Nach einer arbeitsreichen Woche in New York unternahmen die Pader-



## PaderMUN

borner eine einwöchige Exkursion nach Washington D.C., wo sie die Museen der Smithsonian Institution besuchten. Ein besonderer Höhepunkt war ihre Teilnahme an einer Sitzung des U.S. Senats. „Es war ein wunderbarer Moment, den man nie wieder vergessen wird, als plötzlich im Senat Bernie Sanders auftauchte und seine Stimme für den Eintritt Montenegros in die NATO abgab. Ebenso Vize-Präsident Mike Pence!“, so Nele Seeger.

### PaderMUN-Konferenz mit prominenter Gastsprecherin

Nach der Rückkehr nach Paderborn ging es gleich wieder an die Arbeit, denn im Sommer fand die neunte PaderMUN-Konferenz statt. Besonders freute man sich über die Gastsprecherin Sadiya Meiselbach, die als ehemalige Präsidentin PaderMUNs vom Erfolg ihrer Organisation berichtete, für die sie mit dem Projekt „Pussy is Power“ in der Kategorie „Engage the Future“ den Webvideopreis 2017 gewann, der durch die Bill&Melinda Gates Foundation gefördert wird.

### Alumni-Förderpreis gibt weiteren Projekten Rückenwind

Zu Beginn des Wintersemesters 2017/2018 wurde PaderMUN im Rahmen der Erstsemesterbegrüßung der



Foto: Saage

Die PaderMUN-Gruppe 2017 im Hauptquartier der United Nations in New York.

Alumni-Förderpreis der Universität Paderborn für „Ausgezeichnetes Engagement 2017“ verliehen. Mit dem Fördergeld werden weitere Projekte gestartet, wie etwa die neu entstandene Kooperation mit dem Pelizaeus Gymnasium. Hier werden Lehrer und Schüler in Workshops auf ihre eigene Konferenz im Dezember vorbereitet; sie profitieren dabei von der langjährigen Erfahrung der PaderMUNer. Da sowohl die Vorbereitungen als auch

die Konferenz selbst auf Englisch stattfinden, können die Teilnehmenden ihre Englischkenntnisse in authentischen Kontexten vertiefen, interdisziplinär lernen und ihr multikulturelles Verständnis fördern und fördern.

Auch für die weitere Zukunft haben die PaderMUNer schon konkrete Pläne. Die zwölfte Delegation wird 2018 auf der New Yorker Konferenz die Bahamas vertreten. Dann werden auch bereits die zehnte PaderMUN-Konferenz und die erste SchulMUN in Paderborn stattfinden.

*Darleen Zereike*



Foto: Pauly

Der Vorsitzende von Alumni Paderborn, Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese, übergab den mit 1 000 Euro dotierten Preis „Ausgezeichnetes Engagement 2017“ (v. l.): Darleen Zereike, Oscar Dorn, Denise Parkinson, Lorraine Berg, Peter Freese und Yucheng Gu.

### Kontakt:

*Denise M.W. Parkinson, M. A.  
Lektorin und PaderMUN Faculty  
Advisor  
Institut für Anglistik  
und Amerikanistik  
05251 60-2863*





Foto: Brau

Jahrestagung der BMBF-Forschungsinitiativen 5G: Erstmals präsentierten alle drei Forschungsschwerpunkte ihre Projekte. Gastgeber der Jahrestagung und Konsortialführer der Begleitforschung im Themenfeld 5G ist die Universität Paderborn im SICP – Software Innovation Campus Paderborn.

## Wegweisende 5G-Technologie

**Universität Paderborn leitet im Software Innovation Campus Paderborn die BMBF-Begleitforschung zu 5G**

**Fahrerloses Autofahren, vernetzte Landmaschinen und Produktionsanlagen in Fabriken – dies sind nur drei von zahlreichen Anwendungsfeldern für die Kommunikationstechnologie 5G. Fest steht: Deutschland will im Rennen um die Einführung eine Führungsposition einnehmen und zu den Leitmärkten für 5G zählen. Bei der Jahrestagung der BMBF-Forschungsinitiativen 5G im Heinz Nixdorf MuseumsForum präsentierten erstmals alle drei Förderschwerpunkte ihre Projekte.**

„Die Industrie 4.0 braucht die 5G-Technologie als entscheidenden Baustein“, betonte Dr. Christine Thomas vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Für die Vernetzung der insgesamt 19 Verbundprojekte hat das Bundesministerium

zwei Begleitforschungen initiiert und stellt insgesamt rund 72 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung. „Es ist wichtig, dass Industrie und Forschung sich gegenseitig Impulse geben. Das Bundesforschungsministerium hat vor zweieinhalb Jahren die Ini-

tiative „Industrielle Kommunikation“ gestartet und dafür akademische und industrielle Forschung zusammengebracht, damit zentrale Fragen der künftigen Kommunikationstechnologie gemeinsam erarbeitet werden“, so Dr. Christine Thomas: „Wir setzen damit weltweit einen deutlichen Impuls bei der Entwicklung des nächsten Kommunikationsstandards.“

Ein wichtiger Schritt, denn die USA nehmen ebenfalls für sich in Anspruch, Leitmarkt zu werden. Und auch Asien hegt hohe Ziele. So wird Korea bei den Winterspielen 2018 erstmals 5G-Technologie beispielsweise zur Verbreitung von 360-Grad-Videoaufnahmen der Sportereignisse einsetzen.

### **OWL forscht mit**

Prof. Dr. Armin Dekorsy von der Universität Bremen berichtete über die Ergebnisse im ersten Förderschwerpunkt „Zuverlässige drahtlose Kommunikation in der Industrie“ (ZDKI), das 2015 startete. Anschließend wurden die zwei neu initiierten



Förderschwerpunkte vorgestellt: „5G: Industrielles Internet“ und „5G: Taktiles Internet“. In diesen Förderschwerpunkten arbeiten unter anderem elf Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Verbände aus Ostwestfalen-Lippe als Partner oder assoziierte Partner in den verschiedenen Projekten mit.

Als Begleitforschung zum Forschungsschwerpunkt „5G: Industrielles Internet“ nimmt die „Informationsplattform zu 5G-Technologien für die industrielle Kommunikation“ eine zentrale Rolle ein. „Die Vernetzung der relevanten Akteure, die Unterstützung im Dialog zur Gestaltung eines gemeinsamen Verständnisses zur Verwendbarkeit von 5G-Technologien ist unverzichtbar und eine der wesentlichen Herausforderungen“, betont Dr. Gunnar Schomaker, stellvertretender Geschäftsführer der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung der Universität im SICP. Partner des Projekts sind unter anderem InnoZent OWL e. V. und das Fraunhofer-Institut für Entwurfstechnik Mechatronik IEM.

### 5G für den Autofahrer

Unter dem Thema „Neue Qualität der industriellen Kommunikation“ schilderte Dr. Frank Hofmann für die Robert Bosch GmbH die Möglichkeiten neuer Kommunikationstechnologien aus Sicht eines Weltkonzerns: „Wir wollen einen Nutzen für den Endverbraucher generieren – Produkte sollen sicherer, effizienter und angenehmer werden.“ So trägt 5G zum Beispiel im Automobil-Bereich dazu bei, dass Fahrzeuge zukünftig unter-



Foto: Universität Paderborn

Prof. Dr. Holger Karl, Fachgruppenleiter Rechnernetze der Fakultät EIM, im Diskurs mit dem Publikum.



Foto: Arnold

Dr. Christine Thomas (links) vom BMBF und Prof. Dr. Christine Silberhorn, Vizepräsidentin der Universität Paderborn.

einander kommunizieren und dadurch Verkehrssicherheit und -effizienz sowie der Komfort für den Fahrenden erhöht werden. Auf einer Teststrecke gelang es bereits, dass ein Bremsmanöver des vorausfahrenden Fahrzeugs in 18 Millisekunden vom darauffolgenden Fahrzeug erkannt wurde. Herausforderungen sehen die Forschenden bei Bosch dennoch in der Zuverlässigkeit, der Verzögerungszeit bei der Datenübermittlung, der Netzabdeckung, der Sicherheit und dem Datenschutz.

### 5G bildet den Rahmen

Auf diese ging Prof. Dr. Holger Karl von der Universität Paderborn intensiver ein. Der Direktor des Kompetenzbereichs Mobile & Cloud Systems im SICP benannte im Dialog mit dem Publikum die zu beantwortenden Fragestellungen zur Gestaltung des 5G-Gesamtsystems. „5G wird sich von bisherigen Generationen des Mobilfunks dadurch absetzen, dass es kein System im eigentlichen Sinne mehr sein wird. Vielmehr ist 5G ein Rahmen für Kommunikationsarchitekturen. Damit sollen 5G-basierte Systeme auf Veränderungen vorbereitet sein und die hohen Kosten bei einem Generationswechsel verhindert werden. Zusätzlich sollte es möglich sein, maßgeschneiderte Kommunikationssysteme für definierte Nutzergruppen zu etablieren – eine Idee, die allerdings ihre

Nützlichkeit erst noch beweisen muss.“

### WAS IST 5G?

Die Wirtschaft befindet sich mitten in der vierten industriellen Revolution, der Industrie 4.0. Der dafür notwendige hohe Grad an Industrieautomatisierung mit der Kopplung der Produktion an digitale Dienstleistungen ist mit etlichen neuen Anforderungen an die Flexibilität der Anlagen und der Kommunikationstechnologien verbunden, die im industriellen Umfeld eingesetzt werden. Das zentrale Nervensystem der Industrie 4.0 liefert dabei die lokalen Netzwerktechnologien für Industrieanlagen – das „Industrielle Internet“. Das Zusammenwachsen der unterschiedlichen Zugangstechnologien mit dem Kern-Netz wird allgemein unter dem Akronym „5G“ diskutiert. Künftige 5G-Technologien bilden den Rahmen für das industrielle Internet der Zukunft mit innovativen Anwendungsmöglichkeiten und Wertschöpfungsbereichen.

Julia F. Negrí, M. A.

**Kontakt:**  
Dr. Gunnar Schomaker  
Manager SICP  
schomaker@sicp.de



Fotos: Appelbaum

Diana Riedel, Sachgebietsleiterin Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz, und Sandra Bischof (hinten v. l.) staunen über den „Flug“ von Franziska Hoppe im Icaros. Pierre Ribbers (Techniker Krankenkasse) assistiert.

## Uni-Gesundheitstage machen Lust auf Mitmachen

Auf dem Campus locken zahlreiche Aktionen

Wer mehr über die Funktionsfähigkeit seiner Sinne erfahren wollte, war bei den 9. Uni-Gesundheitstagen höchst willkommen. Unter dem Motto „Gesundheit zum Anfassen“ hatte die Gesunde Hochschule unter der Leitung von Sandra Bischof in das weiträumige Foyer auf dem Campus an der Warburger Straße geladen. Vor allem Studierende und Mitarbeitende der Universität machten von den unterschiedlichen Angeboten reichlich Gebrauch.

Ob Seh-, Geruchs- oder Hörtest, Blutzucker-, Rücken- und Fußvermessung: An den Ständen bildeten sich

mitunter lange Warteschlangen. „Unser Konzept, an zwei Tagen so viele verschiedene Informationsangebote

auf engstem Raum zu vereinen, hat sich bewährt“, freut sich Sandra Bischof.

### Gesundheitsförderung für Studierende und Mitarbeitende

Mit gutem Beispiel ging auch Simone Probst, Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung der Universität Paderborn, voran. Sie ließ sich im Rahmen eines Messe-Rundgangs ausgiebig informieren. „Die Gesundheitstage sind eine wunderbare Veranstaltung, die unser Engagement im Bereich der Gesundheitsförderung für Studierende und Mitarbeitende unterstreichen“, lobte Simone Probst das etablierte Konzept, „um das uns viele andere Hochschulen beneiden.“

Die Gesundheitstage sind immer auch eine Plattform für moderne Entwicklungen im Bereich Gesundheitsinformation. Eine lange Schlange bil-





Scrollani Diederich (links) macht den Riechtest. Angeboten wird er von Claudia Reichstein (rechts) vom Medizinischen Zentrum für Gesundheit (MZG) Bad Lippspringe.

dete sich am Icaros: Mit diesem Gerät und ausgestattet mit einer Virtual Reality-Brille konnte man einen Drachenflug im Gebirge erleben: Hier waren Reaktion und Gleichgewichtssinn gefragt.

### **Geballtes Gesundheitswissen und komprimierte Kompetenz**

Dass auch junge Menschen dem Thema Gesundheit offen gegenüber stehen, zeigte sich an den unterschiedlichen Infoständen. So ging es unter anderem um das Thema studentisches Wohnen. Informationen der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen über die Vermeidung und Beseitigung von Schimmel in den eigenen vier Wänden waren gefragt. In Zeiten knappen Wohnraums werden hinsichtlich der Wohnraumqualität mitunter Kompromisse gemacht, was zu Lasten der Gesundheit gehen kann.

Eine große Stärke der Gesundheitstage ist es, dass kompetente Ansprechpartner zu unterschiedlichsten Gesundheitsthemen Rede und Antwort stehen. „Geballtes Gesundheitswissen, komprimierte Kompetenz“,

freut sich Sandra Bischof über die große Beteiligung seitens der Ausstellenden.

### **Stinkender Fisch und Rosenduft**

Das Medizinische Zentrum für Gesundheit (MZG) Bad Lippspringe bot einen Geruchstest. Die Besucherinnen und Besucher der Gesundheitstage mussten mithilfe von Riechstiften prüfen, ob sie unterschiedliche Düfte wahrnehmen können. Die Palette reichte von Früchten bis zum Fisch, was zu diversen augenzwinkernden Reaktionen führte. Der Test hat einen ernsten Hintergrund: In den MZG-Kliniken sind oft Patienten, die nach einer Krebsbehandlung nur noch marginal Gerüche wahrnehmen können. Der Stiftestest erlaubt dann einen Vergleich „vor und nach der Reha“.

Ohne Probleme bestanden hat diesen Test an der Universität Scrollani Diederich. Die Lehramtsstudentin schnupperte richtig und bekam entsprechend Lob von der MZG-Mitarbeiterin Claudia Reichstein.

### **2019 gibt es ein großes Jubiläum**

Und wie es sich für eine ordentliche Gesundheitsmesse gehört, so gab es auch bei den Uni-Gesundheitstagen vielerlei Kleingeschenke und Kostproben. Gesundheit zum Mitnehmen: Mehr Anreiz geht kaum.

In zwei Jahren wird die Gesunde Hochschule an der Universität ein großes Jubiläum feiern: Dann stehen die zehnten Gesundheitstage auf dem Programm – sicher auch wieder mit einem attraktiven Angebot rund um das körperliche und geistige Wohl der interessierten Besucherinnen und Besucher.

*Heiko Appelbaum*

### **Kontakt:**

*Dipl. Sportwiss. Sandra Bischof  
Gesunde Hochschule  
05251 60-4305  
bischof@zv.upb.de*

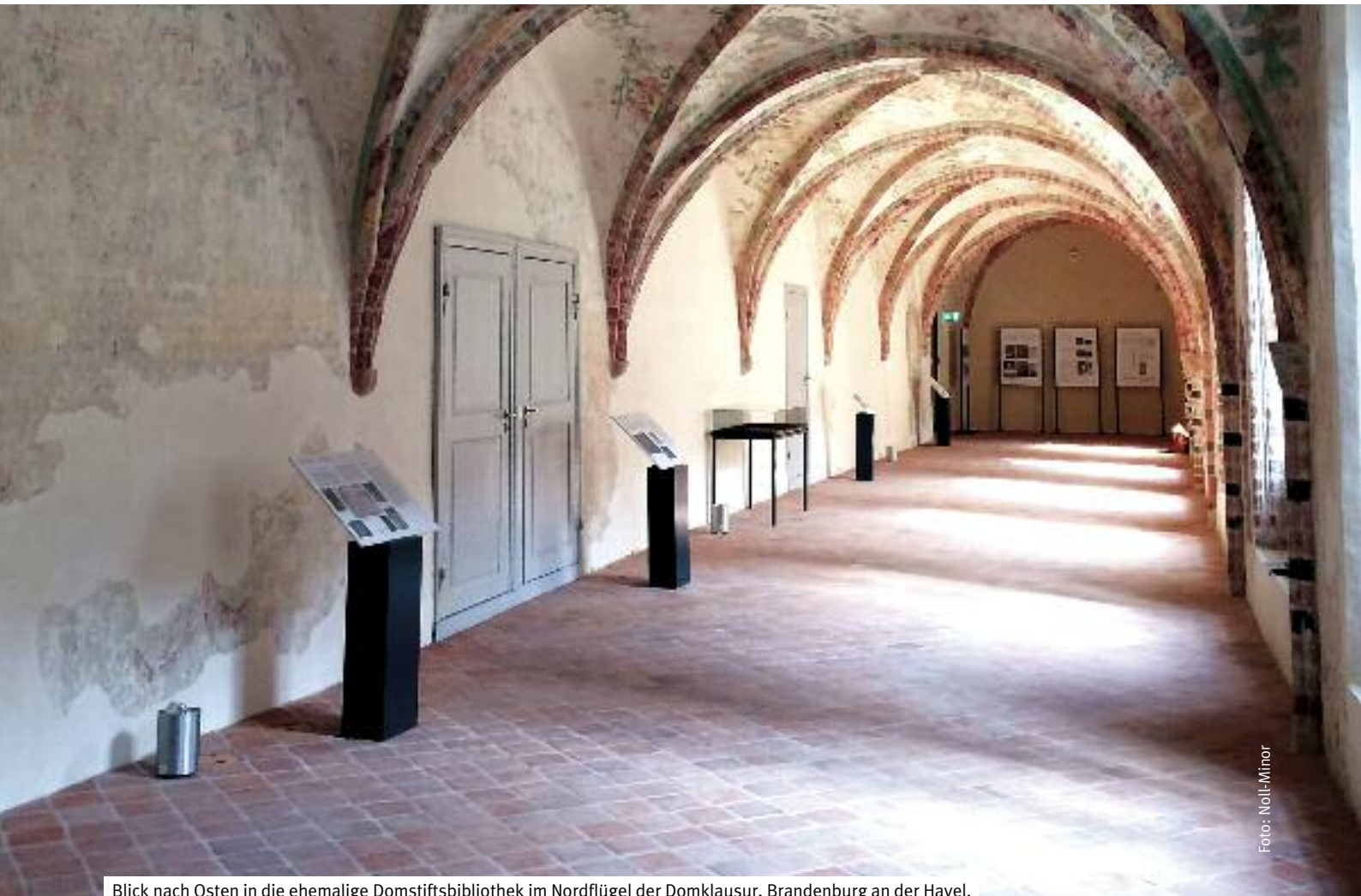


Foto: Noll-Minor

Blick nach Osten in die ehemalige Domstiftsbibliothek im Nordflügel der Domklausur, Brandenburg an der Havel.

## DFG-gefördertes Forschungsprojekt der Kunstgeschichte

**Einzige Wandmalereien in einem Bibliotheksraum des späten Mittelalters**

**Im September 2017 hat das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte und auf die Dauer von drei Jahren angelegte kunsthistorische Forschungsprojekt „Der Wandmalereizyklus zu den Wissenschaften und Künsten in der Brandenburger Domklausur. Kunstproduktion und Wissensorganisation um 1450“ unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrike Heinrichs, Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der Universität Paderborn, die Arbeit aufgenommen.**

Mit Katharina Pick als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin der Kunstgeschichte und Martina Voigt als Bearbeiterin der Epigraphik (Historische Inschriftenkunde)

wird die grundlegende kunsthistorische Erforschung der erst seit 2005 unter neuzeitlichen Übermalungen frei gelegten, hoch qualitätsvollen Raumfassung im baulichen und geis-

tesgeschichtlichen Kontext der ehemaligen Bibliothek des Domkapitels geleistet.

### Das Bildprogramm

Wie ehemals den Zeitgenossen so umgibt den heutigen Betrachtenden beim Betreten des so genannten Oberen Kreuzgangs ein von Rankenmalerei gerahmtes Bildprogramm mit weiblichen Personifikationen der sieben freien Künste von der Grammatik bis hin zur Astronomie, Szenen der sieben Handwerkskünste von der Landwirtschaft bis hin zur Schauspielkunst sowie Allegorien der vier Fakultäten mit der Theologie an der Spitze.

Besonders die Darstellungen der Handwerkskünste erscheinen in Landschaften ausgebreitet und mit höfischen Motiven versetzt. Einem antiken Topos zur Bibliotheksausstattung entsprechend dominiert besonders im Gewölbe die Farbe Grün, so





Die Kooperationspartner vor Ort (v. l.): Dommuseumsleiter Dr. Rüdiger Frhr. von Schnurbein, Domstiftskurator Dr. Cord-Georg Hasselmann, Prof. Dr. Nicole Riedl-Siedow, HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen, Prof. Dr. Ulrike Heinrichs, Universität Paderborn, Dipl.-Rest. Mechthild Noll-Minor, BLDAM, Katharina Pick M.A., Universität Paderborn, und Domstiftsarchivar Dr. Uwe Czubatynski.

dass der Betrachter sich an einen angenehmen Ort „im Grünen“ versetzt fühlt, um sich dort dem Studium zu widmen. Die umfangreichen Inschriften des Gemäldezyklus’ bieten dabei eine erste Orientierung zum Lesestoff, betonen aber beispielsweise auch die Voraussetzungen einer guten Herrschaft für das Erlühen der Künste. Einen günstigen Umstand für die Untersuchungen des fragmentarisch erhaltenen Bestandes bietet die zeitgenössische Beschreibung durch Hermann Schedel, dem Nürnberger Gelehrten, der zeitweise Leibarzt am Hof Kurfürst Friedrichs II. von Brandenburg war.

### Neue Wege für die Bildungsgeschichte

Zu den herausragenden Merkmalen des Gemäldezyklus’ gehört die innovative Entfaltung der „Praxis“. Die diesbezüglich zu erforschenden Fragen betreffen die Gründe und Ziele dieser auffälligen Akzentsetzung unter Verzicht auf wichtige Bereiche der Theorie. Die Praxis verbindet alle Bereiche des Wissens und der Bildung auf der Ebene der menschlichen Tätigkeit. Dieses zugleich universelle und exemplarische Wissensfeld und die vielschichtige Funktion als repräsentativer Bibliotheksraum am Prä-

monstratenserkonvent und Bischofsstuhl zur Zeit von Bischof Stephan Bodeker, dem ersten Bürgerlichen in diesem Amt, verweist auf weit reichende Zusammenhänge der regionalen und europäischen Kunstgeschichte.

zyklus zu den Wissenschaften und Künsten in der Brandenburger Domklausur. Konservierungswissenschaftliche Forschung zur substanziellen und ideellen Erschließung des erhaltenen Bestandes“, das unter der Leitung von Prof. Dr. Rest. Nicole Riedl-Siedow, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim/Holzminden/Göttingen, die Arbeit aufgenommen hat. Auswertungsverfahren wie strahlendiagnostische Untersuchung und hyperspektrale Bildgebung helfen, die Rekonstruktion der fragmentarisch erhaltenen Gemälde zu vertiefen. Als eine gemeinsame Publikationsform und innovative Vernetzung der heterogenen Daten aus den beiden „Tandemprojekten“ wird mit Unterstützung des IMT und der Universitätsbibliothek das an der Universität Passau entwickelte MonArch-Archivsystem eingesetzt. Nicht zuletzt wird dadurch ein wichtiger Beitrag für den Erhalt und die Zugänglichkeit der einzigartigen Wandgemälde geleistet.

*Ulrike Heinrichs und Katharina Pick*



Kaiserdarstellung auf der Südwand der ehemaligen Domstiftsbibliothek, Brandenburg an der Havel.

Foto: Mälter

### Interdisziplinäre Erschließung mittelalterlicher Wandmalerei

Hervorzuheben ist die enge Verzahnung mit dem Forschungsprojekt „Der Wandmalerei-

**Kontakt:**  
*Prof. Dr. Ulrike Heinrichs*  
*Projektleiterin*  
*Institut für Kunst, Musik, Textil*  
*Fach Kunst*  
*Ulrike.Heinrichs@upb.de*



Die vier Studierenden der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften in Oita beim 8. International Students Forum. V. r.: Jan Brunnert, Jane Eisen, Le Tuan Anh Ha, Henrik Drewel in Begleitung von Elisabeth Bloch vom Internationalisierungsbüro.

## Kooperation über Grenzen hinweg

Asien im Fokus

**Kulturschock oder doch mehr Gemeinsamkeiten als erwartet? Vier Paderborner Studierende der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften reisten nach Japan, um dort am „International Students Forum“ in Oita teilzunehmen. Zusammen mit Studierenden mehrerer asiatischer Universitäten erlebten sie eine intensive Zeit des gegenseitigen Austausches und der vielfältigen neuen Erkenntnisse.**

Unter dem Motto „The role of institution in the era of globalization“ traf sich das International Students Forum (ISF) in Oita. Das ISF wurde 2003 von der Universität Oita, der koreanischen Ewha Womans University und der Universität Paderborn ins Leben gerufen und konnte dieses Jahr bereits zum achten Mal stattfinden.

Ziele des ISF sind die Stärkung des Studierendenaustausches und die Erweiterung und Vertiefung des akademischen Netzwerkes zwischen teilnehmenden Universitäten. Durch wechselnde Leitthemen zu globalen Herausforderungen und Fragen der internationalen Zusammenarbeit eröffnet das Forum den Studierenden

die Möglichkeit zum intensiven Meinungsaustausch und gegenseitigen Kennenlernen.

### Universität Paderborn von Beginn an dabei

Der Kreis der teilnehmenden Universitäten hat sich über die Jahre erweitert und umfasst gegenwärtig neben der diesjährigen Gastgeberuniversität Oita die Shenzhen University aus China, die Ewha Womans University aus Korea, die Chiang Mai University aus Thailand, die Vietnam National University aus Vietnam und die Universität Paderborn.

Die Paderborner Delegation bestand aus vier wirtschaftswissenschaftlichen Bachelorstudierenden unterschiedlicher Studiengänge, die vom Internationalisierungsbeauftragten, Prof. Dr. Stefan Jungblut, und der Mitarbeiterin des Internationalisierungsbüros der Fakultät, Elisabeth Bloch, begleitet wurden.

Zum Programmauftakt wurden die Gäste mit typischer japanischer Gast-





8. International Students Forum: Studierende und Programmbegleiter der Shenzen University aus China, Ewha Womans University aus Korea, Chiang Mai University aus Thailand, Vietnam National University aus Vietnam, Universität Paderborn und dem Gastgeber Oita University aus Japan. Hinten ganz rechts: Prof. Dr. Stefan Jungblut mit seinem Paderborner Team (links neben ihm).

freundschaft empfangen. Besondere Bräuche der japanischen Kultur wie die Teezeremonie, Musik, Tanz und landestypisches Essen wurden von teilnehmenden Studierenden und Helfern in Kimonos vorgestellt. Dies bot den teilnehmenden Delegationen nach der langen Anreise einen willkommenen Rahmen zum gegenseitigen Vorstellen und Kennenlernen.

### Lampenfieber vor internationalem Publikum

Am folgenden Tag präsentierten die teilnehmenden Studierenden die Ergebnisse ihrer monatelangen Vorbereitungen. Das Thema „Institution in der Zeit der Globalisierung“ stand

im Mittelpunkt und wurde aus kultureller, wirtschaftlicher und politischer Sicht analysiert. Für die teilnehmenden Studierenden bot dies eine Chance, Erfahrungen vor internationalem Publikum zu sammeln. Die aktuellen Themen regten auch in den Pausen zu lebendigen Diskussionen an. Gemeinsamkeiten konnten geteilt und Unterschiede kritisch betrachtet werden.

Am dritten Tag organisierte die Universität Oita einen Ausflug in die Region Oitas. Eine Besichtigung der Nissan Produktionsstätte zeigte die wirtschaftlichen Aspekte der Region, während der Besuch des Usa Schreins einen Einblick in Japans Kultur und Natur gab.

Auf der Farewell-Party am Abend bereiteten die Studierenden eine landestypische Aufführung vor. Tänze, Gesang und Aktivitäten, die zum Mitmachen einluden, gestalteten einen gelungenen Abschluss.

### Inspirationen für die Zukunft

Das ISF 2017 zeichnet sich aus durch die Begegnung unterschiedlicher Kulturen, die von Nachhaltigkeit geprägt wird. Das ISF hat erneut gezeigt, dass binnen kurzer Zeit wertvolle Bekanntschaften geschlossen und Freunde gefunden werden können. Durch gegenseitiges Verständnis und gelebte Toleranz wird ein Zeichen der Völkerverständigung gesetzt. Grenzen werden ignoriert und Vorurteile überwunden. Die teilnehmenden Studierenden werden noch Jahre lang von ihrem Erfahrungsschatz und den vielen wertvollen Erinnerungen und Impressionen profitieren.

Die Vorbereitungen für das 9. ISF 2019, das an der Shenzen University in China stattfinden wird, laufen bereits.



Japanische Studierende in Kimonos erklären die traditionelle Teezeremonie bei der Auftaktveranstaltung des ISF 2017.

*Kontakt:*  
Prof. Dr. Stefan Jungblut  
Fakultät für  
Wirtschaftswissenschaften  
Internationalisierungsbeauftragter  
05251 60-2112  
international@campus.upb.de



Muerte del Apetito – Szenenfoto Deelenhaus.

Foto: Schreckenberg

## Kultur als Brückenbauer zwischen Universität und Stadt

### Spanisches Theater und französische Chansons im Deelenhaus

**In diesem Jahr fanden zwei Veranstaltungen der Paderborner Romanistik vor ausverkauftem Haus auf der Kleinen Bühne Paderborn statt. La Finea Teatro begeisterte ebenso wie die Sängerin Annette Banneville mit ihrem deutsch-französischen Quartett.**

Die Universität ist nicht nur ökonomisch und technologisch eng mit der Stadt und der Region vernetzt. Sie gibt auch dem kulturellen Leben Paderborns wichtige Impulse. Man denke an die etablierte Lesungsreihe zur deutschen Gegenwartsliteratur, das Programm der Studiobühne oder die Ausstellungen der Fächer Kunst und Textil. Ein weiterer, noch relativ junger Ort, an dem sich städtische und universitäre Kultur begegnen können, ist die Kleine Bühne Paderborn im Deelenhaus. „Die Wissenschaftlerin-

nen und Wissenschaftler vom Berg herunter und die Menschen hinter ihren Bildschirmen hervorlocken, damit sie bei uns hochkarätige Veranstaltungen in Wohnzimmeratmosphäre erleben“, formuliert es Uli Lettermann, neben Prof. Gerhard Ortner einer der beiden Betreiber der Kleinen Bühne.

#### Faszinierender Blick hinter spanische Klostermauern

Zunächst war Lafinea Teatro zu Gast im Deelenhaus, ein junges En-

semble von Absolventinnen der Schauspielhochschule RESAD aus Madrid, mit der die Paderborner Romanistik seit Jahren eine fruchtbare Zusammenarbeit pflegt. Mitgebracht hatten sie das Stück *Muerte del apetito* – Tod des Verlangens. Vor ausverkauftem Haus entführten die vier Darstellerinnen das Publikum auf eine Reise in die faszinierende Theaterwelt des spanischen ‚Goldenen Zeitalters‘. Die Autorin Sor Marcela del Carpio (1605 bis 1687) war die uneheliche Tochter des berühmten Dramatikers Lope de Vega. Sie gehörte zu jenen hochgebildeten Frauen, die paradoxerweise hinter Klostermauern mehr kreative und intellektuelle Freiräume fanden als in der weltlichen Gesellschaft. *Muerte del apetito* erzählt voller Poesie, aber auch mit handfester Komik, vom Kampf der Seele zwischen Tugend und Lastern und gleichzeitig vom Alltag im Kloster. Die Regisseurin Rebeca Sanz Conde würzte ihre schwungvolle Inszenierung des überraschend modernen Textes mit Tanz- und Gesangseinlagen aus der spanischen Tradition. Selbst ohne Spanischkenntnisse konnte das begeisterte Publikum der Handlung pro-





Fotos: Institut für Romanistik

Die Mitglieder von Lafinea Teatro in Paderborn.

blemlos folgen – dank der deutschen Übertitel und der Einführung von Prof. Stefan Schreckenberg.

### Eine musikalisch-poetische Reise nach Paris

Ein zweiter romanistischer Abend fand unter dem Titel Chanson, Poésie & Jazz statt. Dieses Mal ging die Reise in das Paris der Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, wo im Künstlerviertel Saint Germain-des-Prés aus der Symbiose von surrealistischer Lyrik und amerikanischem Jazz einige der schönsten französischen Chansons entstanden. Auf dem von Stefan Schreckenberg zusammengestellten

und kommentierten Programm standen Werke von Boris Vian, Serge Gainsbourg, Léo Ferré und Barbara. Die ebenso im Jazz wie in der Klassik beheimatete Sängerin Annette Banneville aus der Normandie interpretierte die Arrangements des in Detmold und Paris ausgebildeten Pianisten Christian Cluxen meisterhaft und bezauberte ihre Zuhörerschaft. Begleitet wurde sie außerdem von Klaus Osterloh (Trompete und Flügelhorn, WDR-Big Band), Antoine Fillon (Schlagzeug, ehemals Harald Schmidt-Show) und Dominique Mollet (Kontrabass).

### Lokale und internationale Förderung für Kulturprojekte

Beide Veranstaltungen waren gleichzeitig Bestandteil entsprechender romanistischer Lehrveranstaltungen. Im Anschluss fanden jeweils Workshops der eingeladenen Künstler mit den Studierenden statt (siehe unter „Kurz berichtet“, Seite 113). Möglich wurde das Doppelprojekt durch die Unterstützung des Instituts für Romanistik, des International Office, der Universitätsgesellschaft sowie der spanischen Botschaft und des spanischen Kulturministeriums. Das erfreulich große Zuschauerinteresse – auch von Mitgliedern der deutsch-französischen und der deutsch-spanischen Gesellschaft zeigt, dass es sich lohnt, Brücken zu schlagen zwischen der wissenschaftlichen Erforschung von Kultur und ihrer unmittelbaren, wunderbar sinnlichen Erfahrung.

*Stefan Schreckenberg*



Annette Banneville & Complices im Deelenhaus mit v. l.: Christian Cluxen, Antoine Fillon, Annette Banneville, Klaus Osterloh, Dominique Mollet und Stefan Schreckenberg.

### Kontakt:

*Prof. Dr. Stefan Schreckenberg  
Institut für Romanistik  
05251 60-2889  
stefan.schreckenberg@upb.de*



Stellvertretend für Wirtschaft, Stadt und Universität Paderborn (v. l.): Bruno Weber, Herbert Pfau, Dietrich Honervogt, Mario Seidl, Peter Steudel und Roman Wodniok.

Fotos: Schwarz

## Mit „Service Learning“ gemeinnützige Organisationen unterstützen

### Mut zum gesellschaftlichen Engagement

Unter wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Dr. Nicole Kimmelman (Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung) und dem ausführenden Dozenten Mario Seidl sind über 40 Studierende mit dem Projekt „Service Learning“ angetreten, um gemeinnützigen Organisationen aus Paderborn und Umgebung tatkräftige Unterstützung bei der Lösung ihrer organisatorischen und finanziellen Probleme zu geben. Ehemalige Praktiker aus leitenden Positionen in Wirtschaft und Verwaltung (Profis im Ruhestand) stehen mit Rat und Tat zur Seite und runden den synergetischen Sozialverbund gelungen ab. Die ehrenamtliche Tätigkeit aller Beteiligten steht dabei im Fokus.

### Ehrenamtliches Engagement der Studierenden im Fokus

Bei der Begrüßung zur Projektvorstellung durch Mario Seidl und den stellvertretenden Bürgermeister Paderborns, Dietrich Honervogt, lobte Letzterer „das gute Miteinander von Stadt und Universität“: „Ohne ehrenamtliches Engagement wäre unser Zusammenleben auf diesem hohen Niveau nicht möglich“, lobte der Repräsentant der Stadt Paderborn und verwies auch auf die unverzichtbare Arbeit von Feuerwehren, Hilfsdiensten wie Malteser und Initiativen wie Flüchtlingshilfe, Lebenshilfe, Pfadfinder, Greenpeace oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Allein in der Stadt Paderborn engagierten sich über 40 000 Menschen ehrenamtlich im Dienst der Allgemeinheit. An alle Studierenden gewandt schloss der auch im Namen von Bürgermeister Michael Dreier auftretende Honervogt mit den Worten: „Sie leben es Ihren Kommilitoninnen und





Nach den Präsentationen stellten sich die Studierenden den Fragen der Initiativenvertreter, der Profi-Betreuer und der Kommilitonen. Dozent und Projektleiter Mario Seidl (rechts) machte fleißig Notizen.

Kommilitonen und allen Paderbornern vor: Haben Sie Mut, engagieren Sie sich! Sie bekommen von denen, die Ihre Hilfe und Unterstützung benötigen, sehr viel dafür zurück!“

### **Caritative Organisationen erhalten kostenlose Beratung**

Im Anschluss traten die Studierenden in neun unterschiedlichen Gruppen an, um ihre während des auslaufenden Semesters gewonnenen Erkenntnisse und Empfehlungen den anwesenden Repräsentanten folgender Initiativen vorzustellen: Förderverein AIDS-Hilfe Paderborn e. V., Lebenshilfe – Familien unterstützender Dienst, Vinzenz-Konferenzen, Lebenshilfe – Integrationscafé Delbrück, Flüchtlingshilfe Borchen e. V., Paderborner Marktplatz für gute Geschäfte, St. Hedwig Pfadfinderstamm auf der Lieth, Greenpeace Ortsgruppe Paderborn und Caritas Wohn- und Werkstätten.

Typische Probleme, mit denen alle diese gesellschaftlich engagierten Gruppen zu kämpfen haben, sind etwa grassierender Mitgliederschwund,

finanzielle Probleme, geringe Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit und bisweilen mangelnde Mitglieder motivation.

### **Alle haben profitiert**

Mit wissenschaftlicher Akribie gingen die Studierenden zu Werke: Situationsanalyse, Erhebungsmethode, Datensammlung, Auswertung und Handlungsempfehlungen führten zu Ergebnissen, über die sich die anwesenden Initiativenvertreter ausnahmslos „sehr zufrieden“ zeigten und teilweise sogar jetzt schon einige der studentischen Empfehlungen umgesetzt hatten. Seminarleiter und Dozent Mario Seidl war am Ende der Präsentationen in der glücklichen Lage, ein für alle Beteiligten höchst befriedigendes Fazit zu ziehen: „Alle haben profitiert, das war eine richtig gewinnbringende Veranstaltung.“

*Dr. Reinhard Schwarz*

*Kontakt:  
Mario Seidl  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Lehrstuhl  
Prof. Dr. Nicole Kimmelman  
Wirtschaftspädagogik und  
Personalentwicklung  
05251 60-5439  
mario.seidl@upb.de*



Die Kirche des Hl. Dimitrios aus dem 5. Jahrhundert.

Fotos: Breckner

## Religion lernen in einem multikulturellen Kontext

**Erste gemeinsame griechisch-deutsche Summer School in Thessaloniki**

**Im Herbst 2017 fand die erste Summer School statt, die von der Theologischen Fakultät der Aristoteles-Universität Thessaloniki und dem Institut für Evangelische Theologie der Universität Paderborn veranstaltet wurde.**

Als Thema wurde „Religion lernen in einem multikulturellen Kontext“ gewählt, das nicht nur reflektiert, sondern auch praktisch erfahren wurde. Neben theoretischen Arbeitseinheiten gab es auch Feldarbeit. Von griechischer Seite wurde die Summer School von Assoc. Prof. Dr. Vasiliki Mitropoulou organisiert, die das Pädagogische Labor an der Theologischen Fakultät leitet. Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke und Dr. Richard Janus wurden von zehn Studierenden begleitet, die gastfreundlich empfangen wurden. Die Praktische Theologin Prof. Dr. Dimitra Koukoura begrüßte die Gruppe und führte in die orthodoxe Theologie ein.

Wie notwendig interkulturelle Kompetenz für den Lehrendenberuf ist, zeigte sich beim Besuch einer interkulturellen Schule im Gespräch mit den Lehrenden. Dort werden Kinder aus allen möglichen Ländern unterrichtet – auch unbegleitete Flüchtlingskinder. Dabei spielen die kulturellen und religiösen Unterschiede eine wichtige Rolle im Schulalltag. Zugleich bringen die Schülerinnen und Schüler ihre traumatischen Fluchterfahrungen mit in die Schule. Lange Jahrhunderte war Thessaloniki selbst eine multikulturelle Stadt, in der das Judentum die größte Religionsgemeinschaft bildete. Der Stadtbrand 1917 zerstörte die meisten Synagogen. Während der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg wurden die Juden nach Auschwitz deportiert und umgebracht. Auf dem Gelände des ehemaligen jüdischen Friedhofs be-

### **Interkulturelle Kompetenz und Multikulturalität**

Wie notwendig interkulturelle Kompetenz für den Lehrendenberuf ist, zeigte sich beim Besuch einer interkulturellen Schule im Gespräch mit den Lehrenden. Dort werden Kinder aus allen möglichen Ländern unterrichtet – auch unbegleitete Flüchtlingskinder. Dabei spielen die kulturellen und religiösen Unterschiede eine wichtige Rolle im Schulalltag. Zugleich bringen die Schülerinnen und Schüler ihre traumatischen Fluchterfahrungen mit in die Schule. Lange Jahrhunderte war Thessaloniki selbst eine multikulturelle Stadt, in der das Judentum die größte Religionsgemeinschaft bildete. Der Stadtbrand 1917 zerstörte die meisten Synagogen. Während der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg wurden die Juden nach Auschwitz deportiert und umgebracht. Auf dem Gelände des ehemaligen jüdischen Friedhofs be-





V. l.: Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke, Dr. Richard Janus, Assoc. Prof. Dr. Vasiliki Mitropoulou und Vater Gregorios (Assist. Prof. Dr. Telemachos Stamkopoulos).

findet sich heute die Aristoteles-Universität. An der Universität studieren derzeit 80 000 Studierende.

### Auf den Spuren des Apostel Paulus'

Für Theologinnen und Theologen sind die Stadt und Gegend auch deshalb von besonderem Interesse, weil der Apostel Paulus hier die ersten christlichen Gemeinden in Europa gründete. Eine Exkursion führte auf biblisch-paulinischen Spuren nach Philippi. Dort wurde die Stelle besucht, an der die Purpurhändlerin Ly-

dia getauft wurde. In der Ausgrabung von Philippi konnten sich die Teilnehmenden ein Bild der antiken Stadt machen, in der Paulus inhaftiert wurde. Im Vlatadon-Kloster wird noch heute der Platz gezeigt, an dem Paulus den Thessalonichern predigte. Die Briefe, die Paulus nach seiner Abreise an die Gemeinden in Philippi und Thessaloniki geschrieben hat, sind Teil des Neuen Testaments.

### Orthodoxie und byzantinische Tradition

Im Kloster ist heute das Forschungsinstitut des Ökumenischen Patriarchen untergebracht, das sich mit den Handschriften des Heiligen Bergs Athos beschäftigt. Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Forschungsstelle war der Ökumenische Patriarch Bartholomäus selbst anwesend und die Gruppe konnte die Ankunft miterleben. Bei einem Stadtrundgang konnte das reiche Erbe von byzantinischen Kirchen bestaunt werden, die von einer griechischen Studierenden fachkundig erläutert wurden. Zu den Höhepunkten gehörte die Begegnung mit dem Metropoliten von Thessaloniki, Erzbischof Anthimos, der auf die Bedeutung von Europa für die Zukunft aufmerksam machte.



Besuch beim Metropoliten Anthimos.

### Weitere Zusammenarbeit vereinbart

Im Rahmen der ERASMUS-Partnerschaft war die Summer School ein weiterer Schritt. Es ist nicht nur geplant, den Austausch von Dozierenden fortzusetzen und im nächsten Jahr wieder eine Summer School durchzuführen.

Gerade die ähnlichen Erfahrungen im Unterricht von Flüchtlingskindern können der Ausgangspunkt für eine Zusammenarbeit sein, bei dem der Umgang mit Heterogenität im Vordergrund steht. Aber auch der Austausch über die jeweiligen Erfahrungen in Deutschland und Griechenland mit dem Praxissemester sind spannend. In Bezug auf die Digitalisierung des Religionsunterrichts lässt sich viel aus Thessaloniki lernen.

Die Summer School wurde von der Evangelischen Kirche von Westfalen, dem Evangelischen Bund Westfalen-Lippe und dem International Office gefördert.

*Dr. Richard Janus*

**Kontakt:**  
*Dr. Richard Janus*  
 Fakultät für Kulturwissenschaften  
 Institut für Evangelische Theologie  
 05251 60-2350  
[rjanus@mail.upb.de](mailto:rjanus@mail.upb.de)



Fotos: Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik II

Kontinuierlicher SHADOWS-Arbeitskreis mit Existenzgründern aus dem Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft unter Leitung von Prof. Dr. Marc Beutner.

## SHADOWS schließt Bildungslücke

Förderung unternehmerischer Selbstständigkeit im Kultur- und Kreativsektor

**SHADOWS ist ein Berufsbildungsprojekt im Bereich Entrepreneurship, spricht unternehmerischer Selbstständigkeit im Kultur- und Kreativsektor. Es legt den Fokus auf die Schaffung eines Curriculums zur Bildung künftiger Unternehmensgründer. Neben Einblicken in europäische Beispiele für Gründungen im Kreativbereich werden Lehrpläne und Materialien für Online-Angebote und Kurse im Klassenraum entwickelt und aufeinander abgestimmt.**

Der Kultur- und Kreativsektor ist von besonderer Relevanz, denn für Absolvierende, die in einer digitalen Welt aufgewachsen sind, bieten sich in diesem Bereich interessante und

chancenreiche Arbeits- und Karriere-möglichkeiten. Hier schließt das internationale Projekt SHADOWS eine Bildungslücke und ermöglicht es Personen, in diesem Bereich durch eine

Selbstständigkeit aktiv den Markt mitzugestalten.

### Kultur- und Kreativsektor ist hochinnovativ

Der Begriff Kultur- und Kreativwirtschaft charakterisiert Unternehmen, die sich auf die Schaffung, Produktion und Verteilung von kulturellen und kreativen Gütern und Dienstleistungen konzentrieren. Der Kultur- und Kreativsektor (CCI – cultural and creative industry sector) ist nicht nur ein wichtiger Faktor für Vielfalt, sondern ist einer der dynamischsten Sektoren Europas mit hoch innovativen Unternehmen und trägt mit rund 2,6 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt der EU bei. Dieser Sektor mit hohem Wachstumspotenzial bot laut Eur-Lex bereits in 2010 qualitativ hochwertige Arbeitsplätze für über fünf Millionen Menschen. Die EU-Politik hat bereits seit längerem den großen Beitrag des CCI-Sektors zu strategischen Zielen wie Konvergenz, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung erkannt. So sieht die Strategie Europa 2020 in Unternehmergeist und Selbstständigkeit





Die Kreativwirtschaft hat ein enormes Wachstumspotenzial.

den Schlüssel für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum.

Auch in Deutschland nimmt die wirtschaftliche Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft in den letzten Jahren stetig zu. Der Beitrag zur Bruttowertschöpfung Deutschlands beträgt laut Statista (2016) jährlich über 60 Milliarden Euro. Im internationalen Vergleich hinkt Deutschland allerdings hinterher. Daher ist es mit Blick auf künftige Trends und Möglichkeiten wichtig, junge Menschen auf die Chancen in der Theater-, Film-, Medien-, Verlags- und Eventbranche aufmerksam zu machen und durch Bildungsangebote auf Tätigkeiten oder eine Unternehmensgründung in der Kultur- und Kreativwirtschaft vorzubereiten. Unternehmerische Selbstständigkeit treibt Innovation, Wettbewerbsfähigkeit, Schaffung von Arbeitsplätzen und Wachstum an und ermöglicht es, innovative Ideen umzusetzen sowie persönliche Potenziale zu nutzen.

### **Das SHADOWS-Projekt ist international**

Bei SHADOWS „Supporting entrepreneurs in cultural and creative industry sector“ handelt es sich um ein

24-monatiges, EU-gefördertes Projekt des ERASMUS+ Programms, das als „Strategic Partnerships for vocational education and training“ eine Bildungsinnovation gestaltet. Das Forschungsprojekt des Lehrstuhls Wirtschaftspädagogik II der Universität Paderborn ist eine Kooperation von neun Partnern aus Deutschland, Finnland, Großbritannien, Irland, Polen, Portugal und Zypern.

Ziel des Projekts SHADOWS ist die Verbesserung von Arbeitsmarktchancen durch die Bereitstellung von Bildungsangeboten zur Förderung von Kompetenzen für Unternehmensgründungen im Kultur- und Kreativsektor. Im Fokus steht dabei die Entwicklung eines Lehrplans, der potenzielle Hochschulabsolventen anspricht sowie Jungunternehmer und -unternehmerinnen mit einem Mentoring-Rahmen unterstützt.

An der Universität Paderborn wurde dazu durch den Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik II eine kontinuierliche Arbeitsgruppe mit Gründern eingerichtet, die den Entwicklungsprozess des Curriculums, also des Lehrplans und seiner Umsetzungsstrukturen, sowie der Unterrichtsmaterialien kritisch und konstruktiv begleitet. Der Lehrplan ist modular aufgebaut und

als Blended-Learning Maßnahme konzipiert. Er besteht also aus Online- und Präsenzphasen, sprich Arbeitsphasen, die am Computer erledigt werden können, und Arbeitsphasen, die gemeinsam im Klassenraum erfolgen. Entsprechend werden für beide Bereiche Lehrmaterialien konzipiert.

Daneben wird ein „Online Observatory“ entwickelt, das einen Einblick in aktuelle europäische Unternehmensgründungen in der Kultur- und Kreativwirtschaft bietet und diese im Internet vorstellt. Damit haben künftige Gründende einen Einblick in erfolgreiche Beispiele und in die Bandbreite der Möglichkeiten.

Der Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik II der Universität Paderborn leistet damit einen Beitrag zur Veränderung der Markt- und Arbeitsmarktsituation in Europa und bettet dies in Forschungen zur Situation im Kreativsektor sowie zur europäischen Berufsbildung ein.

*Prof. Dr. Marc Beutner, Denise Eggert*

### **Kontakt:**

*Prof. Dr. Marc Beutner  
Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik II  
05251 60-2365  
Marc.Beutner@upb.de*



Fotos: Pauly

Teilnehmer und Dozenten mit Experten und Akteuren aus Universität, Sport und Therapie beim gemeinsamen Dinnertalk im Markt 5-Café.

## Infiziert für neuen Masterstudiengang

**Inkubation durch Sommerschulprogramm des Sportmedizinischen Instituts und der brain@sports foundation**

**Ihre vorlesungsfreie Zeit nutzten ausländische und deutsche B.A.-Studierende in diesem Spätsommer an der Universität Paderborn, um die Relevanz der Neurowissenschaften für Sport und Sportmedizin und den zum Wintersemester 2017/2018 gestarteten Studiengang „Applied Neurosciences in Sports & Exercise“ kennenzulernen. Eine Woche lang wurde intensiv gearbeitet, diskutiert, gemessen, analysiert und rund um den Campus gelebt.**

Bei bestem Wetter konnte das Team des Sportmedizinischen Instituts (SMI) Teilnehmende aus Deutschland, Indien und Großbritannien in Paderborn willkommen heißen zur brain@sports summerschool 2017.

### **Mit Experten im Gespräch zu aktuellen Themen**

Das Auftreten und die Verbreitung, Ursachen und Risiken der häufig unterschätzten leichten Gehirnerschütterungen im Sport standen am ersten Tag im Mittelpunkt. Der drin-

gende Bedarf, Sportler und Sportlerinnen vor den Folgen eines zweiten Schlags auf den Kopf oder vor Folgeverletzungen zu schützen, war den meisten Teilnehmenden zuvor nicht bekannt.

Der zweite Tag stellte neurologische und neurodegenerative Erkrankungen in den Fokus – Epilepsien, Alzheimer Demenz oder Multiple Sklerose (MS) zum Beispiel. Nach der Einführung in die Krankheitsbilder, trafen die Studierenden Meike Tessarek, angehende Ärztin, die in Paderborn eine MS-Sportgruppe betreut und ein Therapiekonzept entwickelt und evaluiert. Gemeinsam ging es in die Sporthalle, um therapeutische Übungen, Stundenabläufe und Intensitäten selbst zu erproben.

Aktuelle Erkenntnisse zum Einfluss zentraler Ermüdung auf die Leistung von Profisportlern standen am folgenden Tag auf dem Stundenplan. Nach der Theorie traf die Gruppe auf Marko Bode (ehemaliger Profifußballer und aktuell im Aufsichtsrat von Werder Bremen) und Uli Nächster



## brain@sports foundation

(Coach der Uni Baskets). „Wie arbeiten Profivereine mit Unis zusammen?“, „Welche leistungsdiagnostischen Maßnahmen werden eingesetzt?“ – Diese und weitere Fragen wurden zwei Stunden lang intensiv diskutiert.

### Selbst Hand anlegen

In mehreren Workshops wurden die Studierenden selbst zu Untersuchenden und Probanden: Sie erfassen durch das Gehirn erzeugte elektrische Potenziale per EEG, sammeln Daten zur elektrischen Hautleitfähigkeit und zeichnen videobasiert Kopfpulse auf. So entstanden eigene kleine Datensätze, die systematisch analysiert werden konnten.

### Wertvolle Karrieretipps und eigene Projektideen

„Being creative“ – unter Anleitung von Prof. Dr. Tobias Loddenkemper von der Harvard Medical School in Boston wurden begeistert die wesentlichen Merkmale einer individuellen, neurowissenschaftlichen Karriereplanung zusammengeführt und einander vorgestellt. Am späten Vor- und Nachmittag entwickelten, skizzierten und präsentierten die Studierenden eigene Forschungsideen.

### Die Universität, Paderborn und die Menschen schätzen gelernt

Eine Stadtführung in englischer Sprache, ein Kennenlernabend mit verschiedenen Wettspielen und Trai-



Expertinnen und Experten stellten sich dem Austausch (v. l.): Prof. Dr. Linda Douw (VU University Medical Center, Amsterdam), Simone Probst (Vizepräsidentin der Universität), Katrin Hemschemeier (Organisation brain@sports foundation), Prof. Dr. Tobias Loddenkemper (Harvard Medical School, Boston), Prof. Dr. Torsten Meier (Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften), Marco Bode (Werder Bremen/brain@sports foundation), Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger (Leiter Sportmedizinisches Institut) und Burkhard Schulze (Vorstand der Stiftungen der Sparkasse Paderborn für die Stadt und den Kreis).

ning im Fitnesszentrum des SC Paderborn 07 standen abends auf der Agenda. So lernten sich alle Teilnehmenden gut kennen und bekamen einen persönlichen Eindruck von Universität und Umgebung. Besonders beeindruckt zeigten sie sich vom Dinnertalk im Markt 5-Café. Zwischen vier kulinarischen Gängen tauschten sich Studierende, internationale Experten und Akteure aus Uni, Sport und Medizin in ungezwungener Atmosphäre miteinander aus.

Vier Studierende für den neuen Studiengang und ein sehr positives

abschließendes Feedback der Teilnehmenden konnten die Organisatoren und Dozenten mitnehmen in die Planung für das nächste Jahr: „It was a lot of fun to get to know the other participants as well as the ‚teachers‘ in another context than normal university life“ (aus dem Feedbackbogen eines Studierenden).

Zwei weitere Jahre fördern die Stiftungen der Sparkasse Paderborn für die Stadt und den Kreis die brain@sports summerschool und unterstützen damit die nachhaltige Implementierung und Internationalisierung des Programms.

*Katrin Hemschemeier*



Die Teilnehmenden der brain@sports summerschool 2017 „applied neurociences in sports & exercise“.

**Kontakt:**  
 Katrin Hemschemeier  
 Sportmedizinisches Institut  
 05251 60-3187  
 kh@sportmed.upb.de



Summer School-Teilnehmende entwickeln Peer-Mentoring-Konzepte für westbalkanische Universitäten, unter anderem mit Prof. Dr. Boban Stojanovi (Universität Niš, Serbien), Erster von links, Prof. Dr. Elvir Čizmić (Business School Universität Sarajevo, Bosnien-Herzegowina), 14. von links, Prof. Dr. Besnik Fetai (South East European University Tetovo, Mazedonien, EJRM), in der zweiten Reihe Zweiter von rechts.

Foto: Schwarz

## Inklusions-Projekt mit Universitäten des Westbalkans

**Peer-Mentoren begleiten unterrepräsentierte Kommilitonen**

**18 Studierende und drei Lehrende der Wirtschaftswissenschaften aus Bosnien und Herzegowina, Mazedonien und Serbien folgten dem Ruf ihrer Paderborner Kollegen und kamen in die „Summer School“ der Universität Paderborn, um sich für ganz besondere Aufgaben in ihren Heimatländern qualifizieren zu lassen: „Mentoring-basierte Inklusion in Studiengängen der Wirtschaftswissenschaften im Westbalkan“.**

„MInKluWB“ heißt das vom Deutschen Akademischen Auslandsdienst geförderte und von Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, Dr. Bernd Gössling und Dr. Ahmet Mehic verantwortete Projekt, das fortgeschrittene und besonders motivierte Studierende zu kompeten-

tem „Peer-Monitoring“ (Begleitung in der Studieneingangsphase) befähigen soll. Denn Paderborner Wirtschaftspädagogen fassen den Begriff „Inklusion“ weit: Die hier ausgebildeten künftigen Peer-Mentoren richten ihre Aktivitäten auf traditionell an

Hochschulen unterrepräsentierte soziale Gruppen, zu denen nicht nur körperlich Behinderte, sondern vielfach auch Kinder aus nichtakademischen Haushalten, Migranten und insbesondere im Westbalkan Angehörige ethnischer Minderheiten gehören.

### Chancengleichheit schaffen

Die Schaffung von Chancengleichheit im Bildungsbereich ist eine Kernkompetenz der Paderborner, die sich durch zahlreiche abgeschlossene und laufende Bildungs- und Inklusionsprojekte eine führende Stellung in der deutschen Bildungsforschung verschafft haben. „Auch wenn Inklusion vor Ort spezifische Herausforderungen hat, gilt doch für alle Universitäten in Europa, dass erwartet wird, einen Beitrag zur Überwindung exklusiver Mechanismen in den jeweiligen Gesellschaften zu leisten!“ Das stellen nicht nur die Teamplayer rund um den Lehrstuhl von Prof. Dr. Sloane





V. l.: Studierende Rita Behadini (South East European University Tetovo, Mazedonien, EJM), Aleksandar Manasijevic (Universität Niš, Serbien) und Jasmina Šahinpašić (Business School Universität Sarajevo, Bosnien-Herzegowina).

fest. Die Aussage wird offenbar auch von den Kollegen der Universitäten des Westbalkans geteilt, die in dieser beispiellosen Kooperation jede Menge Synergien freisetzen und nutzen. So profitieren neben bisher unterrepräsentierten potenziellen Studierenden die Peer-Mentoren, die bislang Gelerntes sinnvoll in die Praxis umsetzen können und dafür karrierefördernde Zertifikate erhalten.

### Supranationale Kooperation

In den letzten Jahren hatte sich eine enge supranationale Beziehung zwischen den beteiligten Universitäten entwickelt, deren vorläufige Höhepunkte die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Sloanes Mitarbeiter Dr. Ahmet Mehic durch die Universität Bihać und eben das Min-

KluWB-Projekt sind. Den Wirtschaftspädagogen der Universität Paderborn bietet diese Kooperation einen enormen Know-how-Fundus und jede Menge praktischer Betätigungsfelder. Weiteres wichtiges Kennzeichen des Paderborner Ansatzes ist die Kooperation mit der Zivilgesellschaft. Plattformen wie ArbeiterKind.de, wo 6 000 Ehrenamtliche täglich daran arbeiten, Schülerinnen und Schüler aus Familien ohne Hochschulbildung zu ermutigen, ein Hochschulstudium aufzunehmen, sind fester Bestandteil des Projekt-Konsortiums. Projektverantwortlicher Dr. Bernd Gössling: „Wir stellen uns in unseren hochschuleigenen Mentoring-Programmen permanent die Frage: „Was müssen Mentoren können, wie können sie unterstützt werden? Wenn wir uns jetzt

mit MinkluWB international positionieren, greifen wir auch auf die positiven Erfahrungen zurück, die wir mit zivilgesellschaftlichen Kooperationen gesammelt haben.“

### Zahlreiche Synergien

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane zeigt sich aus den bislang gewonnenen Erfahrungen überzeugt, dass das MinkluWB-Projekt positive Auswirkungen auf viele gesellschaftliche Bereiche hat: „Unser Projekt MinkluWB unterstützt im Sinne der Politik gemäß den Bologna-Vorgaben die Entwicklung der allgemeinen Hochschulbildung, erleichtert aus gesellschaftlicher Sicht den Zugang benachteiligter Gruppen zur Hochschulbildung und stabilisiert den sozialen Zusammenhalt. Schließlich unterstützen wir unsere Partnerhochschulen direkt, weil die uns zur Verfügung gestellten Mittel auch dem Ausbau der inklusiven Hochschulstrukturen in den einzelnen Balkanländern zugutekommen.“

Dr. Reinhard Schwarz



Brainstorming in der Paderborner Summer School: Die künftigen Peer-Mentoren kommen von unterschiedlichen Universitäten des Westbalkans.

### Kontakt:

Dr. Bernd Gössling  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften  
Wirtschaftspädagogik  
05251 60-3977  
bernd.goessling@upb.de



Fotos: Pauly

V. l.: Prof. Dr. Volker Peckhaus, Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften, Dr. Sigrid Behrent und Dr. Gunter Lorenz, Geschäftsführer des Sprachenzentrums der FAU Erlangen-Nürnberg.

## Zehn Jahre Zentrum für Sprachlehre

Ein Grund, um (mindestens) zehn Stunden zu feiern

**Am 1. März 2007 übernahm Dr. Sigrid Behrent als Geschäftsführerin die damalige „Betriebseinheit Sprachlehre“ und baute von da an das Zentrum für Sprachlehre (ZfS) auf. Dieses Jahr war es nun so weit: Das ZfS feierte sein 10-jähriges Jubiläum.**

Beim fünfjährigen Jubiläum waren es fünf Tage Programm, aber zehn Tage sollten es dieses Mal (trotz der Vielzahl origineller Vorschläge) dann doch nicht werden. Dennoch beschäftigten tausende sichtbare und unsichtbare Vorbereitungen von der Gästeliste über Logos und Layout bis

zu Lesestoff das ZfS-Team schon Monate vor dem für die Feierlichkeiten ausgewählten Termin.

### Offizielle Feierstunde

Und die investierten Überstunden haben sich gelohnt: So konnte der „Geburtstag“ mit geladenen Gästen

bei einer offiziellen Feierstunde endlich beginnen. Nach einem Grußwort des Dekans der Fakultät für Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Volker Peckhaus, folgte ein humorvoll-inhaltlicher Vortrag von Dr. Gunter Lorenz von der FAU Erlangen-Nürnberg. Im Namen seines riesigen Sprachenzentrums sprach er nach dem Motto „Tanker an Speedboat“ dem vergleichsweise kleinen ZfS sein Lob aus: „Was hier gemacht wird, ist state of the art“, sagte er wörtlich. Abschließend dankte Dr. Sigrid Behrent allen an der erfolgreichen Geschichte des ZfS Beteiligten für ihr Zutun. Als Überraschung gab es ein äußerst gelungenes Video zu sehen, welches ein Teil des Teams extra für diesen Tag aus Interviews mit vielen Mitarbeitenden zusammengeschnitten hatte. Darin kam zum Ausdruck, wie gut der Austausch an der Einrichtung funktioniert: „Die Kollegen ...“ war der häufigste Satz.





Das Salsa-Ensemble der Universität Paderborn sorgte am Abend für anhaltend gute Stimmung.

figste Beginn einer Antwort auf die Frage, was man am ZfS so schätze.

### Posterausstellung mit Rallye

Bei der Jubiläumsausstellung konnten die Hilfskräfte ihr kollegiales Können zeigen: Sie bereiteten die Beiträge von Sprachkursteilnehmenden (welche von engagierten Lehrkräften dazu ermuntert wurden, ihr Gelerntes zu präsentieren) in mehr als 20 Postern, Audios und Videos kreativ auf und entwarfen dazu eine raffinierte Rallye in fünf Sprachen. Sprachkenntnisse waren hier durchaus von Vorteil, denn ohne Kenntnis etwa der russischen Schriftzeichen musste man schon fantasievoll sein, um die Frage zum Poster richtig zu beantworten. Die Jubiläums'fest'schrift mit Artikeln, Interviews, Rätseln und Rezensionen in verschiedenen Sprachen reihte sich

– wenn auch dezenter – in diese subtile Werbung für Mehrsprachigkeit ein. Einen Einblick in alle Produkte können sich Interessierte auf der Website des ZfS verschaffen, die „Festschrift“ ist auf Anfrage beim ZfS erhältlich.

### Party im GrillCafé

Den Tag ausklingen lassen konnten alle, die mitfeiern wollten: aktuelle und ehemalige Mitarbeitende des ZfS, Kolleginnen und Kollegen der Universität, Kursteilnehmende, Freunde und Familie. Auf Dankeschöns mit Geschenken folgten ein weiteres internationales Quiz sowie die Preisverleihung für die Rallye mit wertvollen Preisen. Moderiert wurde professionell von Dania Stauvermann, Freie Mitarbeiterin bei Radio Hochstift und ehemalige Studentin der Universität. Während des Abends wurde zunächst

zu Live-Musik einer irisch-niederländischen Band mit ZfS-Beteiligung geschunkelt und später zu den rhythmischen Klängen des Salsa-Ensembles der Universität Paderborn das Tanzbein geschwungen.

Ein anstrengender, schöner und runder Tag ging zu Ende. Jetzt ist wieder Kräfte sammeln angesagt – bis zum nächsten Jubiläum, spätestens in 15 Jahren!

*Ilka Dönhoff*



Grafik: Stefani

**Kontakt:**  
 Ilka Dönhoff  
 Zentrum für Sprachlehre  
 05251 60-2095  
 ilka.doenhoff@upb.de

... bei Stefan Bölte von der EnjoyVenture Management GmbH

## Ein wenig so wie in der Sendung „Die Höhle der Löwen“

Im September bezog Stefan Bölte, Investmentmanager bei der EnjoyVenture Management GmbH, sein Büro im Technologietransfer- und Existenzgründungscenter der Universität Paderborn (TecUP). Von hier aus verwaltet er für ganz Ostwestfalen-Lippe den Technologiefonds OWL, um Start-ups die bestmögliche Beratung zu dieser Art der Finanzierungsmöglichkeit geben zu können.



Foto: TecUP

Stefan Bölte in der garage33.

**puz:** Worum handelt es sich beim Technologiefonds OWL?

**Stefan Bölte:** Der Technologiefonds OWL ist ein Risikokapitalfonds, der in junge, regionale Unternehmen aus der Technologiebranche investiert, die aufgrund ihres frühen Entwicklungsstadiums noch keine Erträge erzielen oder Produkte produzieren können.

**puz:** Von wem wurde der Technologiefonds OWL initiiert?

**Stefan Bölte:** Die Gelder wurden von der Sparkasse Paderborn-Detmold, der Phoenix Contact GmbH, und der NRW.BANK bereitgestellt. Zur regionalen Verankerung sind Vertreter von it's OWL und der Universität Paderborn beratend in den Fonds miteingebunden. Die EnjoyVenture Management GmbH verwaltet das Fondsvermögen. Aktuell befinden sich über 13 Millionen Euro im Technologiefonds OWL. In einer zweiten Runde planen wir, das Volumen auf bis zu 25 Millionen Euro aufzustocken. Dieses Geld wird in junge Unternehmen investiert – wir streben eine Zusammenarbeit mit ca. zehn bis 15 Start-ups an.

**puz:** Wie gestaltet sich das Vorgehen, wenn ein Start-up diese Form des Investments in Anspruch nehmen möchte?



**Stefan Bölte:** Das muss man sich ein wenig so vorstellen, wie bei der Sendung „Die Höhle der Löwen“ auf VOX: Die Start-ups reichen bei uns vorab ein Pitch-deck oder einen Businessplan ein. Gerne stehe ich im Voraus aber auch für persönliche Gespräche zur Verfügung. Sofern die Start-ups unseren Kriterien entsprechen, geht es weiter und man steckt die gemeinsamen Ziele ab. Uns ist es ganz wichtig, dass – sollten wir ein Start-up ablehnen – wir natürlich trotzdem ein Feedback geben und Wachstums- und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen. Niemand soll „leer“ nach Hause gehen.

**puz:** Kann sich jedes Start-up für den Technologiefonds OWL bewerben?

**Stefan Bölte:** Wir haben bestimmte Kriterien, die erfüllt sein müssen. Der Bezug zu Ostwestfalen muss in jedem Fall bestehen. Das bedeutet, dass die Unternehmen ihren Sitz in OWL haben oder bereit sind, aus ganz Deutschland hierherzuziehen. Wir beteiligen uns vor allem an Geschäftsmodellen aus den Bereichen IT und Software sowie ausgewählte produktionsorientierte Lösungen, aber auch Innovationen aus den Bereichen Energiemanagement oder Telekommunikation können interessant sein.

**puz:** Wie sieht die Fondsbeteiligung an den Start-ups im Einzelnen aus?

**Stefan Bölte:** Für die Fondsbeteiligung bekommen wir Anteile am jeweiligen Unternehmen. Dabei bleiben wir immer Minderheitsgesellschafter und gehen nie über 50 Prozent – meistens auch nicht über 25 Prozent. Die Gründerinnen und Gründer sollen schließlich weiterhin „Herr im eigenen Haus“ bleiben. Zudem bieten wir den Start-ups ein großes Netzwerk an spannenden Kontakten – aus unseren anderen Beteiligungen und Erfahrungen – an. Natürlich sind wir auch bei Fragen und Problemen jederzeit für sie da!

*Kontakt:  
Stefan Bölte  
EnjoyVenture Management GmbH  
Technologietransfer- und Existenz-  
gründungs-Center der Universität  
Paderborn (TecUP)  
Technologiepark 8  
stefan.boelte@enjoyventure.de*

... bei Rama Mardini, 28 Jahre alt, flüchtete aus ihrer Heimatstadt Damaskus, um dem Krieg zu entfliehen

## In Deutschland einen Neuanfang wagen



Foto: Fatouleh

Rama Mardini

**Rama Mardini flüchtete aus ihrer Heimatstadt Damaskus, um dem Krieg zu entfliehen und in Deutschland einen Neuanfang zu wagen. Sie hofft, bald die deutsche Sprache ohne Probleme zu beherrschen. In Syrien hat sie französische Literatur studiert und möchte hier gern weiter studieren.**

**puz:** Wie sieht Ihr Leben in Deutschland aus?

**Rama Mardini:** Ich bin zusammen mit meinem Onkel und meiner Schwester nach Deutschland geflüchtet. Ich wohne gemeinsam mit meiner Familie bei einem wunderbaren Ehepaar, denen ich im Grunde alles hier in Deutschland zu verdanken habe. Ich lernte sie im Flüchtlingsheim kennen und seit diesem Tag unterstützen sie mich und meine Familie in allen Angelegenheiten. Sowohl emotional als auch mit Übersetzungen und bei den Problemen mit den überlasteten Behörden. Um die deutsche Sprache zu lernen, habe ich mit dem Welcome-Kurs, den die Universität Paderborn seit November 2015 anbietet, begonnen. Seit Januar 2017 bin ich als Teilnehmerin des studienvorbereitenden DSH-Kurses an der Universität eingeschrieben. In meiner Freizeit mache ich Ausflüge in verschiedene Städte und treffe mich mit Freunden. Mir fehlt aber leider immer noch der Kontakt zu Altersgenossen, gerne würde ich junge Deutsche in meinem Alter kennenlernen, aber das scheint leider sehr schwierig zu sein.

**puz:** Wie gefällt es Ihnen bisher in Deutschland?

**Rama Mardini:** In Deutschland gefällt es mir sehr gut. Das Leben hier hat sehr viele Vorteile: Die Menschen respektieren einander, haben ihre Freiheiten und jegliche Angelegenheit wird demokratisch geklärt. Obwohl ich die vielen Formalitäten der Behörden nicht mag, finde ich es dennoch sehr wichtig. Außerdem habe ich hier auch die Möglichkeit, meine Träume zu verwirklichen.

**puz:** Was sind denn Ihre Träume und Wünsche?

**Rama Mardini:** Zunächst hoffe ich, dass ich die deutsche Sprache irgendwann ohne Probleme beherrsche. Es ist wirklich eine schwierige Sprache. Unter den Kursteilnehmenden sagen wir, dass die deutsche Sprache wie Mathematik ist. Mein Traum ist es, den Master in französischer oder englischer Literatur zu machen. In Syrien habe ich französische Literatur studiert und würde mich sehr freuen, wenn ich die Gelegenheit bekomme, hier weiter zu studieren.

**puz:** Was vermissen Sie aus Ihrer Heimat?

**Rama Mardini:** Ich vermisse meine Familie und meine Freunde aus Syrien sehr. Am meisten vermisse ich es, zu tanzen. Salsa, Tango, Cha Cha – und natürlich meine Rockband Gravity.

**puz:** Sie erwähnten, dass Sie in Syrien Angst hatten. Haben Sie auch in Deutschland vor irgendetwas Angst?



**Rama Mardini:** Nein, Angst habe ich keine, weil ich jetzt in einem sicheren Land lebe. Das Gefühl von Sicherheit hat mir in Syrien gefehlt. Ich hatte das Gefühl, als würde ganz Syrien zusammenbrechen.

Ich ärgere mich jedoch darüber, dass es gegenüber Flüchtlingen Vorurteile gibt. Eigentlich leben die Menschen hier friedlich miteinander und haben Respekt voreinander, aber es gibt leider dennoch einige Menschen, die die Flüchtlinge nicht willkommen heißen. Das macht mich traurig, denn mir ist der Mensch wichtig und nicht seine Herkunft oder seine Religion. Wir müssen optimistisch bleiben und eine positive Einstellung gegenüber gewissen Dingen entwickeln, denn negatives Denken führt zu mehr Konflikten.

*Das Gespräch führten Betül Daskin und Moska Sediqi.*

*Kontakt:  
International Office  
Paderborn University  
05251 60-2455  
schwan@zv.upb.de*



Fotos: Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold

Die Juroren, die vier Gewinnerteams und die Finalisten des diesjährigen Call for Ideas freuen sich über die gelungene Veranstaltung.

## Auszeichnung innovativer Geschäftsideen

Das Technologietransfer- und ExistenzgründungsCenter der Universität Paderborn (TecUP) und die Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold hatten zum Finale des Ideenwettbewerbs „Call for Ideas“ in das VolksbankForum der Hauptstelle Paderborn geladen. Selten war die Ideenvielfalt größer und der Zuschauerraum voller. Zum dritten Mal seit 2015 stellten sich zehn angehende Gründer der Herausforderung, ihre Gründungsideen vor einer Jury aus Finanzwirtschaft, Wissenschaft und gestandenen Gründern zu „pitchen“, also innerhalb kürzester Zeit vorzustellen und damit zu überzeugen. Die zehn Finalisten waren im Vorfeld aus einer Vielzahl von Bewerbungen ausgewählt worden. Jeder

„Pitch“ unterlag strengen Regeln, die Moderatorin Lea Hansjürgen von TecUP zu Beginn umriss. „Jedes Team darf genau fünf Minuten pitchen, dann hat die Jury ebenfalls fünf Minuten Zeit, Fragen zu der Idee zu stellen.“

Es waren vor allem die Ideen selbst, die nicht nur die Jury, sondern auch die gut 100 Gäste im VolksbankForum verblüfften. „In diesem Jahr kamen die Ideen aus den unterschiedlichsten Bereichen“, freute sich Prof. Dr. Rüdiger Kabst, Vizepräsident für Technologietransfer und Marketing der Universität Paderborn und Leiter des TecUP. Für Karl-Heinz Rawert, Vorstandsmitglied der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold, auch ein Zeichen für die Qualität des Standorts: „OWL bietet als Gründungsstandort ideale Voraus-

setzungen. Als regionale Genossenschaftsbank begleiten wir Gründungsprojekte gerne und freuen uns, zusammen mit TecUP das innovative ‚Spielfeld‘ für Existenzgründer bereitzustellen.“

Mit seinem Algorithmus zur automatisierten Gestaltung von Buchcovern konnte sich letztlich Patrik Hübner gegen die Konkurrenz durchsetzen und gewann den ersten Preis. Den zweiten Platz belegten Anna Becker-Staines und Daniel Appel. Die Wissenschaftlichen Mitarbeitenden aus dem Fachbereich Chemie stellten einen bruchfesten biologischen Nagellack vor. Sebastian Gottschalk und Lukas Brinkmeyer überzeugten die Jury mit ihrer personalisierten Reiseplanung und belegten Platz 3. Der Sonderpreis für soziale Ideen ging an Uwe Hunold, der einen modernen Tragehelfer für Rolli-Fahrer vorstellte.

Für die künftigen Unternehmer heißt es nun, ihre Ideen zu einem realisierbaren Geschäftskonzept weiterzuentwickeln. Dazu werden sie mithilfe von persönlichen Gründercoachings durch das TecUP und dessen Netzwerkpartner auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleitet.

*Kontakt:*

*Prof. Dr. Rüdiger Kabst  
Vizepräsident für Technologietransfer  
und Marketing  
05251 60-2804  
kabst@upb.de*



Prof. Dr. Rüdiger Kabst (links) und Karl-Heinz Rawert (rechts) gratulieren dem Erstplatzierten Patrik Hübner.



## „Digitale Sicherheit“ weiteres Standbein der Paderborner Informatik

Prof. Dr. Eric Bodden und Prof. Dr. Tibor Jäger, beide vom Institut für Infor-



Foto: Judith Kraft

Prof. Dr. Tibor Jäger

matik der Universität Paderborn, erhalten zusammen mit Kollegen der Universitäten Bochum und Bonn eine



Foto: Horst Götz Institut

Prof. Dr. Eric Bodden

Förderung im Rahmen des vom NRW-Wissenschaftsministerium ausgeschrieben Wettbewerbs „Digitale Sicherheit“. Mit dem Wettbewerb werden sowohl ein Graduiertenkolleg als auch Nachwuchsforscherguppen gefördert.

Bodden vom Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn forscht nun im Rahmen des Graduiertenkollegs mit dem Bonner Kollegen Prof. Dr. Matthew Smith gemeinsam am Thema „Intelligente Benutzerunterstützung

für Schwachstellenanalyse“. Ziel ist es, Software angriffssicher zu machen und Software-Werkzeuge zu entwickeln, die Sicherheitslücken vollautomatisch aufspüren. Insbesondere soll die Nutzbarkeit von Schwachstellenanalysen für Entwickler evaluiert und verbessert werden, um den Entwicklern zu helfen, Schwachstellen effektiver zu vermeiden.

Instant-Messaging-Softwares wie WhatsApp sind aus dem Alltag vieler Menschen nicht mehr wegzudenken. Oft werden hier private Daten ausgetauscht. Der kryptographische Schutz dieser Daten wird im Projekt von Jäger untersucht. „Viele Messenger integrieren neuartige Sicherheitskonstruktionen, die komplex und noch nicht gut untersucht sind. Wir wollen diese Lücke schließen, um eine langfristige Sicherheit der Anwendungen zu gewährleisten“, so Jäger. Abgesehen von den beiden Forschungsstandems wird das Wissenschaftsministerium ab diesem Jahr außerdem eine Nachwuchsforschungsgruppe zum Thema „Usable IT-Security and Privacy“ fördern. Die Universität Paderborn hatte sich im Rahmen der Ausschreibung erfolgreich dafür beworben. Die Stelle, die mit einer Förderung von jährlich 118 000 Euro verbunden ist, soll nun zügig mit einer hochkarätigen Nachwuchskraft besetzt werden.

*Franziska Reichelt*

## Google Faculty Research Award an das Fachgebiet Nachrichtentechnik

Unter den glücklichen Gewinnern eines Google Faculty Research Awards für das Jahr 2017 war auch Prof. Dr.-Ing. Reinhold Häb-Umbach vom Fachgebiet Nachrichtentechnik. Google würdigt damit die jüngsten Arbeiten des Fachgebiets auf dem Gebiet der mehrkanaligen robusten Spracherkennung. Mit dem Geld werden weiterführende Arbeiten auf dem Gebiet des „Deep Learnings“ für die Sprachverarbeitung gefördert.

Das geförderte Forschungsvorhaben mit dem Titel „Neural network supported acoustic beamforming for dis-



Foto: Stroschein

Prof. Dr. Reinhold Häb-Umbach

tant speech recognition“ befasst sich mit der automatischen Spracherkennung in geräuschbehafteten Umgebungen. In Vorarbeiten wurde am Fachgebiet ein Verfahren zur akustischen Strahlformung (engl.: beamforming) entwickelt, welches Störgeräusche weitgehend unterdrückt. Bereits im vergangenen Jahr hat ein von den Mitarbeitern Jahn Heymann und Lukas Drude unter der Leitung von Prof. Häb-Umbach entwickeltes Spracherkennungssystem bei einem internationalen Wettbewerb zur robusten Spracherkennung (CHIME-challenge: Computational Hearing in Multisource Environments) einen vorderen Platz belegt. Mit dem eingeworbenen Preis soll dieses Verfahren weiter verbessert und praxistauglicher gemacht werden.

Bei der diesjährigen Ausschreibung zum Google Faculty Research Award wurden 876 Proposals aus 44 Ländern und mehr als 300 Universitäten eingereicht, von denen 143 zur Förderung ausgewählt wurden. Das Proposal aus dem Fachgebiet Nachrichtentechnik war dabei eins von vier geförderten Projekten aus dem Bereich „Speech“.

# Preise/Ehrungen



Foto: TecUP

Von rechts: Prof. Dr. Rüdiger Kabst zeichnet Ulrich Gerkmann-Bartels und Andreas Koop aus.

## Uni zeichnet enpit GmbH & Co. KG mit Qualitätslabel aus

Die enpit GmbH & Co. KG ist mit dem Qualitätslabel „Unternehmensgründung aus der Universität Paderborn“ ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung überreichte Prof. Dr. Rüdiger Kabst, Vizepräsident für Technologietransfer und Marketing der Universität Paderborn und Leiter des Technologietransfer- und Existenzgründungs-Centers (TecUP).

Mit der enpit GmbH & Co. KG wurde ein noch recht junges Unternehmen ausgezeichnet (Gründung 2012). Die Unternehmensgründer Ulrich Gerkmann-Bartels und Andreas Koop studierten beide Informatik an der Universität Paderborn. Das junge IT-Dienstleistungsunternehmen, spezialisiert auf die Herausforderungen der Digitalisierung von Prozessen und Services, unterstützt branchenübergreifend bei der Modernisierung von Produkten und bei der Entwicklung innovativer Services. Enpit beschäftigt mittlerweile acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Paderborn und bezieht in den nächsten Monaten sein neues Büro am Marienplatz in der Paderborner City.

„enpit verdeutlicht mit dem Einzug in die neuen Räumlichkeiten die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens in den vergangenen fünf Jahren. Wir freuen uns, dass die Gründer auch

weiterhin auf den Standort Paderborn setzen“, so Kabst.

Das Qualitätslabel wird an erfolgreiche Ausgründungen der Universität Paderborn vergeben, die weiterhin eng mit der Hochschule verbunden sind, z. B. durch gemeinsame Forschungsprojekte, die Unterstützung von gründungsinteressierten Studierenden und Wissenschaftlern oder als Arbeitgeber für Studierende sowie Absolventen der Universität.

### Kontakt:

*Prof. Dr. Rüdiger Kabst  
Vizepräsident für Technologietransfer  
und Marketing  
05251 60-2804  
kabst@upb.de*

## Auszeichnung für Sprachwissenschaftlerin: Marie-Luis Merten gewinnt Peter von Polenz-Preis

Mit ihrer Dissertation zur Rekonstruktion grammatischer Wandelprozesse hat Marie-Luis Merten vom Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Paderborn den Peter von Polenz-Preis gewonnen. Der mit 1 000 Euro dotierte Förderpreis wird alle zwei Jahre von der Gesellschaft für germanistische Sprachgeschichte (GGSG) für ausgezeichnete Doktorarbeiten verliehen. Unter dem Titel „Literater Sprachausbau kognitiv-funktional: Funktionswort-Konstruktionen in der histori-



Foto: Universität Paderborn

Marie-Luis Merten

schen Rechtsschriftlichkeit“ untersuchte Merten in ihrer Arbeit die Entwicklung von Funktionswörtern wie Präpositionen oder Konjunktionen in der mittelniederdeutschen Rechtsprache.

Merten absolvierte ihr Linguistik-Studium an der Universität Paderborn, wo sie 2016 auch promovierte und als Wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig ist. Aktuell wirkt sie als Postdoc im DFG-Projekt „InterGramm“, einem interdisziplinären Digital Humanities-Forschungsprojekt, mit.

### Nina Reckendorf

### Kontakt:

*Marie-Luis Merten  
Fakultät für Kulturwissenschaften  
Institut für Germanistik und Vergleichende  
Literaturwissenschaft  
05251 60-2834  
mlmerten@mail.upb.de*

## Universität Paderborn verleiht Förderpreis der Wirtschaft

Zum elften Mal verlieh die Universität Paderborn den Förderpreis der Wirtschaft. 260 Schülerinnen und Schüler der Kreise Paderborn und Höxter wurden für ihr naturwissenschaftliches Wissen belohnt. Im voll besetzten Audimax (630 Sitzplätze) erhielten die ausgezeichneten Schülerinnen und Schüler unter dem Applaus zahlreicher Eltern, Lehrer und Ehrengäste ih-





Foto: Pauly

Die erfolgreichen Schülerinnen und Schüler wurden im Audimax der Uni geehrt.

re Urkunde, ein Preisgeld von 75 Euro sowie einen Gutschein für das Heinz Nixdorf MuseumsForum.

Der Förderpreis der Wirtschaft prämiert besondere Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern Mathematik, Biologie, Chemie und Physik: Die beste Schülerin und der beste Schüler einer jeden Klasse der Klassen 8 und 9 aller 23 Gymnasien und Gesamtschulen im Hochstift wurden ausgezeichnet.

Die Preise übergab Vizepräsident Prof. Dr. Rüdiger Kabst und ermutigte die Schülerinnen und Schüler, sich weiter in den naturwissenschaftlichen Fächern zu engagieren: „Gerade in den Bereichen Naturwissenschaften und Technik wird in Deutschland dringend Nachwuchs gebraucht.“ In diesem Zusammenhang stellte er weitere Angebote der Universität Paderborn für Schülerinnen und Schüler wie z. B. die Herbst-Uni vor. Bei dieser können Schülerinnen und Schüler während der Herbstferien bei Vorlesungen,

Workshops und Laborexperimenten in ein MINT-Studium hinein schnuppern. Auch die anschließende Show-Einlage von Dr. Marc Sacher und seinem Team der Event Physik demonstrierte eindrucksvoll, dass Physik nicht nur aus Formeln und Theorie besteht.

Sylvia Looks, Geschäftsführerin der Claas Stiftung, lud die beste Schülerin bzw. den besten Schüler einer jeden Schule zusätzlich in die Firma Claas zum „Tag der Landtechnik“ ein, um zu erfahren, wie naturwissenschaftliches und technisches Wissen bei der Produktion von Landmaschinen praktisch umgesetzt wird.

In Kooperation mit der Stabsstelle des Präsidiums wird der Förderpreis von der regionalen Wirtschaft finanziert, die damit deutlich ihr Interesse an wissenschaftlichem Nachwuchs zeigt. Zu den vier Sponsoren gehören die Firma dSPACE, Paderborn, die Claas Stiftung Harsewinkel, die Verbund-Volksbank OWL und die Spon-

sorengemeinschaft aus dem Kreis Höxter, bestehend aus den Unternehmen Hegla GmbH & Co KG, Beverungen, Mahrenholz GmbH & Co KG, Beverungen und Vauth-Sagel GmbH & Co KG, Brakel. Als Ehrengäste und Unterstützer waren Vertreter der Landräte Paderborn und Höxter sowie der Bürgermeister der Stadt Paderborn zugegen.

*Kontakt:*

*Christoph Schön*

*Hochschulnetzwerk und Fundraising*

*05251 60-5254*

*schoen@zv.upb.de*

## **Auszeichnung für regional forschende Studierende**

Bereits zum elften Mal in Folge hat der Kreis Paderborn über die hochschuleigene Stiftung Studienfonds OWL Stipendien an Studierende der Universität Paderborn vergeben. Neben den Deutschland- und Sozialstipendien stellen die Stipendien des



Foto: Pauty

V. l.: Katja Urhahne (Geschäftsführerin Studienfonds OWL), Landrat Manfred Müller, die Stipendiatinnen und Stipendiaten Lilian Izsak, Nils Hoyer mann, Johanna Klocke, Thomas Ciomek, Julia Möhring, Vizepräsidentin Prof. Dr. Birgit Riegraf, Christoph Schön (Stabsstelle Hochschulnetzwerk und Fundraising).

Kreises eine besondere Förderlinie innerhalb der Stiftung dar. Die ausgezeichneten Stipendiatinnen und Stipendiaten haben sich mit einem Studienprojekt im Rahmen einer Projekt- oder Abschlussarbeit beworben und überzeugten durch ihre Impulse für die Regionalentwicklung. Insgesamt werden fünf Studierende verschiedener Fakultäten der Universität Paderborn mit der Gesamtsumme von 5 000 Euro ein Jahr lang gefördert. Die prämierten Stipendiatinnen und Stipendiaten werden neben der finanziellen Förderung auch in das ideelle Förderprogramm der Stiftung Studienfonds OWL aufgenommen. In diesem profitieren sie nun ein Jahr lang von zahlreichen Workshops, Unternehmensbesichtigungen und kulturellen Veranstaltungen, die der Studienfonds OWL in Zusammenarbeit mit seinen Förderern ermöglicht.

Bei der Vergabe der Stipendien in den Räumen des Präsidiums der Universität dankte Prof. Dr. Birgit Riegraf, Vizepräsidentin der Universität Paderborn, dem Landrat des Kreises Paderborn, Manfred Müller, für die gute Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Kreis und für die langjährige Unterstützung in der Stipendienförde-

rung. Katja Urhahne, Geschäftsführerin des Studienfonds OWL, betonte, dass die vom Kreis Paderborn geförderten Stipendien in all den Jahren bereits viele wichtige Impulse in die Region gebracht haben, da die Ergebnisse der zur Bewerbung eingereichten Studienarbeiten immer dem Kreis Paderborn zugutekommen: „Damit werden die beiden Ziele des Studienfonds OWL, nämlich ‚Studierende zu fördern und die Region zu stärken‘, auf wunderbare und sehr direkte Art und Weise erfolgreich erreicht.“

Landrat Müller zeigte sich interessiert und hoch erfreut über die spannenden Themen, die allesamt einen regionalen Bezug zum Kreis Paderborn aufwiesen: „Es ist wichtig, dass das Wissen aus der Universität in die Region hineingetragen wird. Unser Kreis profitiert enorm von der Universität und wir freuen uns, mit dieser Unterstützung die gute Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Kreis stärken zu können.“

Mit einem Stipendium ausgezeichnet wurden:

**Johanna Klocke**, Thema: „Regelung eines Speicherstromrichters zur Anwendung im industriellen Microgrid“.

**Julia Möhring**, Thema: „Bewegungsförderung im offenen Ganztags – Theoriegeleitete Entwicklung eines Konzepts zur systematischen Umsetzung an Paderborner Grundschulen“.

**Lilian Izsak**, Thema der Projektarbeit: „Brücken bauen: Best Practices für Kooperationen zwischen Start-ups und Mittelständlern im Kreis Paderborn“.

**Nils Hoyer mann**, Thema: „Anwendungsmöglichkeiten interaktiver Krisensimulationen in der Aus- und Fortbildung der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr“.

**Thomas Ciomek**, Thema: „Das Demokratieverständnis der Deutschen aus der Sicht der britischen Besatzer im Kreis Paderborn“.

*Kontakt:*

*Julia Kralemann*

*Stiftung Studienfonds OWL*

*05251 60-5465*

*[j.kralemann@studienfonds-owl.de](mailto:j.kralemann@studienfonds-owl.de)*





Foto: Pauly

Insgesamt sechs Stipendien vergab Prof. Dr. Birgit Riegraf (rechts) im Namen der Hochschulleitung an (v. l.): Jakob Herrenbrück, Regina Meinhardt, Anda-Lisa Harmening, Johanna Tönsing und Ulrike Heydt. Auf dem Foto fehlt Dania Peters.

## Graduiertenförderung 2017: Präsidium der Universität Paderborn vergibt sechs Stipendien

Das Präsidium der Universität Paderborn hat auch 2017 wieder Stipendien für herausragende Promotionsvorhaben vergeben. Die Forschungskommission um Prof. Dr. Christine Silberhorn, Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, empfahl die Förderung von fünf Bewerberinnen und einem Bewerber.

Die vergebenen Stipendien setzen sich aus zwei Abschlussstipendien, zwei Grundstipendien sowie zwei Promotionsstipendien im Bereich der Genderforschung zusammen. Die Grundstipendien gingen an Anda-Lisa Harmening, Fakultät für Kulturwissenschaften, die zum Thema „Schreiben im Angesicht des Todes – Poetologie des Sterbens zwischen Transzendenz und Immanenz von Barthes bis Herrndorf“ forsch, und an Jakob Herrenbrück, Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, mit dem Thema „Superprocesses with single point sources: Approximation, renormalization and sample path analysis“.

Je ein Abschlussstipendium erhielten Johanna Tönsing, Fakultät für Kulturwissenschaften, für „Selbstoptimierung als Subjektivierungsfigur in deutschsprachiger Literatur von 1970 bis heute“ und Regina Meinhardt, Fakultät für Naturwissenschaften, für ihre Arbeit „Entwicklung und Synthese von Ein- und Zweikomponentensystemen zur photokatalytischen Wasserreduktion“.

Die Promotionsstipendien im Bereich der Genderforschung gingen an Dania Peters für „infantaticum, regina, imperatrix – Erbe und Herrschaft von Töchtern spanischer Herrscher im 10.-12. Jahrhundert“ und Ulrike Heydt zur Forschung „Mein Alltag mit Harfe in Geschichte(n). Eine autoethnografische Instrumentenkunde im Fokus queer-feministischer Gendertheorien“. Beide Studentinnen kommen aus der Fakultät für Kulturwissenschaften. „Ich freue mich, Ihnen heute diese besonderen Stipendien des Präsidiums der Universität zu verleihen“, sagte Prof. Dr. Birgit Riegraf, Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Qualitätsmanagement. „Sie alle haben

schon jetzt hochkarätige wissenschaftliche Arbeit geleistet. Ich bin gespannt, was da noch kommen wird und wünsche Ihnen viel Erfolg für die Zukunft.“

Die Stipendiatinnen und der Stipendiat erhalten im Rahmen der Grundstipendien und der Promotionsstipendien im Bereich der Genderforschung über einen Zeitraum von zwei Jahren monatlich einen Betrag in Höhe von 1 200 Euro bzw. beim Abschlussstipendium für sechs Monate.

*Johannes Pauly*

## Ernennungsurkunde für Prof. Dr. Hubert Ertl

In Anwesenheit von Kornelia Haugg, Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane (Dekanin der Fakultätsleitung der Universität Paderborn) und Prof. Dr. Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), ernannte Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen (BMBF) Prof. Dr. Hubert Ertl per Urkunde zum stellvertretenden Präsi-

# Preise/Ehrungen



Foto: BMBF

Von links: Kornelia Haugg, Professorin Caren Sureth-Sloane, Professor Hubert Ertl, Cornelia Quennet-Thielen und Professor Hubert Esser.

zenten und Forschungsdirektor des BIBB. Die spektakuläre Doppelbesetzung durch den von der Universität Oxford gerufenen Ertl sichert beiden Seiten Zugang zu den jeweiligen Forschungs- und Handlungsfeldern. Die Professur umfasst neben den Aufgaben von Ertl am BIBB ein Lehrdeputat von zwei Semesterwochenstunden an der Universität Paderborn. Die Vorteile dieser strategischen Kooperation liegen für Ertl auf der Hand: „Besonders im Bereich der Berufsbildungspraxis in Berufskollegs nehmen die Paderborner Wirtschaftspädagogen eine führende Rolle ein, während das BIBB stärker auf die betriebliche Ausbildung fokussiert ist. Weitere Synergien ergeben sich im Aufbau eines gemeinsamen internationalen Forschungsnetzwerks.“

*Dr. Reinhard Schwarz*

## Best Student Paper Award geht nach Paderborn

Auf der diesjährigen Interspeech Konferenz wurden Janek Ebbers, Jahn Heymann, Lukas Drude und Thomas Glarner vom Fachgebiet Nachrichten-

technik mit einem Best Student Paper Award ausgezeichnet. Ihre Veröffentlichung mit dem Titel „Hidden Markov Model Variational Autoencoder for Acoustic Unit Discovery“ und den weiteren Autoren Bhiksha Raj (Carnegie Mellon University, USA) und Reinhold

Hüb-Umbach beschreibt ein neuartiges Verfahren, um die akustischen Grundbausteine einer Sprache zu lernen. Es besteht aus einer eleganten Kombination von probabilistischen grafischen Modellen und neuronalen Netzen und dient zur Entwicklung von



Foto: Hüb-Umbach

Von links: Thomas Glarner, Lukas Drude und Janek Ebbers.



Spracherkennungssystemen für seltene Sprachen, für die es keine großen annotierten Datenbasen gibt, wie sie für die gängigen Sprachen vorhanden sind.

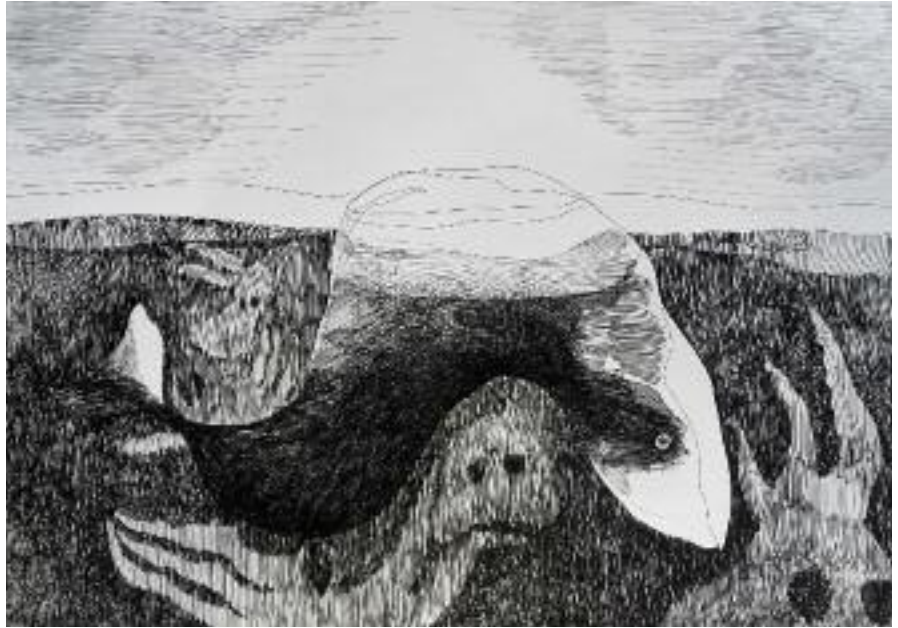
Die von der International Speech Communication Association veranstaltete Interspeech ist die weltweit größte wissenschaftliche Konferenz zu Themen rund um die Analyse und Verarbeitung gesprochener Sprache. In diesem Jahr fand sie in Stockholm statt. Von den rund 1 600 eingereichten Manuskripten waren 799 zur Präsentation auf der Konferenz angenommen worden. Daraus wurden zwölf Manuskripte für die Best Student Paper Award Shortlist ausgewählt. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass sich darunter noch ein weiteres Paper der Paderborner Gruppe befand: „Tight integration of Spatial and Spectral Features for BSS with Deep Clustering Embeddings“ von den Autoren Lukas Drude und Reinhold Häb-Umbach. Drei Manuskripte wurden schließlich mit dem Preis ausgezeichnet, und darunter eben das eingangs erwähnte Manuskript mit dem Erstautor Janek Ebbers.

#### Kontakt:

Prof. Dr. Reinhold Häb-Umbach  
Fachgebiet Nachrichtentechnik  
05251 60-3626  
haeb@nt.uni-paderborn.de

#### Verleihung des Dr.-Käthe-Sander-Wietfeld-Förderpreises an Chris Tomaszewski

Die Jury des Dr.-Käthe-Sander-Wietfeld-Förderpreises würdigte in diesem Jahr mit Chris Tomaszewski einen Künstler, dessen vielfältiges Werk schaffen sich an den Schnittstellen von künstlerischen und wissenschaftlichen Forschungen bewegt. Tomaszewski bedient das Spektrum von druckgraphischen und zeichnerischen Ausdrucksformen in hoher traditioneller Qualität, öffnet auf zweidimensionalen Flächen mit Übermalungen und Collagierungen unerwartete reflexive Tiefenräume und erkundet mit seinen Plastiken erweiterte Raumbenen, Perspektiven und neue



Chris Tomaszewski, Künstliche Insel, Tusche auf Papier, 59 x 84 cm, 2015.

Durchsichten. Formen und Farben verbinden sich in seinen Arbeiten zu lebendig wirkenden Strukturen. Verborgenes wird sichtbar.

Der Dr.-Käthe-Sander-Wietfeld-Förderpreis wird gemeinsam von der Universität Paderborn und dem Kunstverein Paderborn vergeben. Er ermöglicht jungen Talenten eine eigenständige Ausstellung als Kunstschaffende und einen umfangreichen Künstlerkatalog. Die Preisträger bekommen so die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Konzepte zu verwirklichen.

„Im Mittelpunkt meiner Arbeit steht die Entdeckung, Beobachtung der alltäglichen Lebenswelt, um aus ihr heraus verschwundene und verborgene Welten zu gestalten. Bunt, in feinen Graustufen, narrativ, spontan phantasievoll und haptisch umfassen die Kunstwerke unterschiedliche Strategien, um den Dingen auf den Grund zu gehen: Wissen und Erfahrung werden erarbeitet und visuell neu verdichtet. Es bedeutet, sich aktiv mit den Dingen zu beschäftigen und sie zu begreifen, also mit ihnen zu kommunizieren, um ihnen eine Gestalt zu entlocken“, erläutert Tomaszewski.

Mit Blick auf Tomaszewskis thematische Schwerpunkte ist es kein Zufall, dass seine überaus erfolgreichen Ausstellungen in den vergangenen Jahren in öffentlichen Hallen von Wissen-

schaft und Naturerbe, in Räumen des Wissens und der Wissensexploration stattfanden: 2014 UNESCO Weltkulturerbe Grube Messel, 2015 Universitätsbibliothek Paderborn, 2016 Universitätsbibliothek Augsburg. Diese zeitgemäße Verbindung von Kunst mit naturkundlichen Fragestellungen wird in den kommenden Jahren noch weitere Räume von künstlerischer Erfahrung öffnen.

#### Kontakt:

Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender  
Fach Kunst  
Institut für Kunst, Musik, Textil  
stroeter@zitmail.upb.de

#### Weitere Auszeichnung für Jan Tünnermann

Nachdem Jan Tünnermann bereits im letzten Jahr den Ferdinand Schöningh Promotionspreis für die beste Dissertation der Fakultät für Kulturwissenschaften erhalten hatte, wurde er jetzt mit dem Ersten Preis im Dissertationswettbewerb der Fachgruppe Allgemeine Psychologie in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie ausgezeichnet. Der Titel seiner Dissertation lautet „Welcher Reiz kam zuerst? Nicht nur durch visuelle Aufmerksamkeit beschleunigte, sondern auch verlangsamte Verarbeitung kann zu Reihenfolgenfehlern führen.“

# Preise/Ehrungen



Foto: Bermeitinger

Preisträger und Jury. Jan Tünnermann (g. v. r.).

Der Dissertationswettbewerb der Fachgruppe Allgemeine Psychologie findet seit 1999 alle zwei Jahre statt. Zur Teilnahme berechtigt sind alle Doktorinnen und Doktoren, die ihre Promotion im Bereich Allgemeine Psychologie in der Zeit seit dem letzten Wettbewerb erfolgreich abgeschlossen haben. Unter den eingereichten Dissertationen werden durch ein freiwilliges Expertenteam zehn Arbeiten ausgewählt, deren Verfasserinnen und Verfasser dann zu einem Abschluss-symposium eingeladen werden. Dort können sie ihre Arbeiten vorstellen, woraus drei Preisträger ausgewählt werden.

Aktuell fertigt Jan Tünnermann eine zweite Dissertation über technische Aufmerksamkeitsmodelle im GET Lab an.

## Wiktorija Skierka erhält Stipendium der Universitäts-gesellschaft Paderborn

In diesem Jahr hat die Universitäts-gesellschaft Paderborn zusammen mit der Stiftung Studienfonds OWL erneut ein Deutschlandstipendium vergeben. Wiktorija Skierka erhält im aktuellen und im nächsten Semester eine monatliche Förderung von 300 Euro. Als Stipendiatin der Universitäts-gesellschaft kann sie sich in Zukunft noch

intensiver auf ihr Studium konzentrieren.

Die 20-jährige Lehramtsstudentin Wiktorija Skierka studiert nicht nur an der Universität Paderborn, sondern auch an der Universität Bielefeld. Zudem engagiert sie sich in der Fachschaft, gibt Schülerinnen und Schülern ihrer ehemaligen Schule Nachhilfe und pflegt ihre Leidenschaft für die polnische Kultur.

Seit vielen Jahren begeistert sie sich für das Fach Geschichte – erst im Leistungskurs am Gymnasium und heute im Studium an der Universität Paderborn. Vor drei Semestern hat sie mit dem Geschichts- und Spanischstudium begonnen. Als Mitglied der Fachschaft Lehramt übernimmt sie verschiedene Aufgaben: Sie unterstützt



Foto: Dickhoff

Förderung für den wissenschaftlichen Nachwuchs: Lehramtsstudentin Wiktorija Skierka erhält das diesjährige Deutschlandstipendium der Universitäts-gesellschaft und der Stiftung Studienfonds OWL.

die Erstsemester in der Orientierungs-woche oder beantwortet Fragen der Studierenden rund ums Studium. Parallel dazu ist sie Zweithörerin im Fach Rechtswissenschaften an der Universität Bielefeld.

„Jeden Tag eine gute Tat“ ist das Motto der Studentin. An ihrer ehemaligen Schule gibt sie kostenlose Nachhilfe. Ihre Heimat Polen liegt ihr besonders am Herzen. Wiktorija Skierka engagiert sich für polnische Austausch-schüler, begleitet Schülerexkursionen nach Radom und hilft bei Übersetzungen.

Der Universitäts-gesellschaft ist es seit vier Jahren ein Anliegen, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Deswegen hat der Vorstand bis heute elf Stipendien an Studenten und Studentinnen vergeben, finanziert mithilfe von Mitgliedsbeiträgen.

Weitere Informationen unter: [www.upb.de/universitaet/universitaetsgesellschaft-paderborn/preise-und-stipendien/deutschlandstipendium-2017](http://www.upb.de/universitaet/universitaetsgesellschaft-paderborn/preise-und-stipendien/deutschlandstipendium-2017)

Alexandra Dickhoff,  
Juliane Fröhling



# OWL

*braucht deinen*

# KOPF

**Deutschland  
STIPENDIUM**

Wir sind dabei

Bewerbungsstart:  
**15. März**

## Bewirb dich!

Du bist sozial engagiert und hast gute Noten? Du studierst oder planst dein Studium an der Universität Bielefeld, Universität Paderborn, Fachhochschule Bielefeld, Hochschule Ostwestfalen-Lippe oder Hochschule für Musik Detmold?

Dann wollen wir deinen Kopf! Anders gesagt: **Du hast die besten Chancen auf ein Deutschlandstipendium. Nutze sie und bewirb dich!** Es warten 300 Euro/Monat und ein umfassendes ideelles Förderprogramm mit Workshops, Unternehmensbesichtigungen u. v. m. auf dich.

Alle Informationen zur Online-Bewerbung findest du auf unserer Website:  
[www.studienfonds-owl.de/bewerbung](http://www.studienfonds-owl.de/bewerbung)

studien  
fonds



Stiftung Studienfonds OWL  
Warburger Str. 100  
33098 Paderborn  
052 51 - 60 52 34

[www.studienfonds-owl.de](http://www.studienfonds-owl.de)  
[info@studienfonds-owl.de](mailto:info@studienfonds-owl.de)



Foto: Hermann Sewerin GmbH

Ein Verbundprojekt der Hermann Sewerin GmbH und der Universität Paderborn hat das Ziel, mittels Sensoren Lecks in Gasrohren frühzeitig zu erkennen.

## Lecks in Gasrohren frühzeitig erkennen

**Ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt der Universität Paderborn zu Halbleitersensoren ist von der VDI Technologiezentrum GmbH zum Projekt des Monats im Bereich Werkstofftechnologien gewählt worden.**

Ziel des Vorhabens ist es, mithilfe von hochempfindlichen Sensoren Lecks in Gasrohren frühzeitig zu entdecken.



Foto: Neuhaus

Dr. Thorsten Wagner von der Universität Paderborn, Department für Chemie, leitet das Vorhaben.

„Gasspürgeräte müssen schon geringste Konzentrationen von Stoffen wie Methan oder Ethan, die zum Beispiel aus Erdgas- und Biogasrohren entweichen, messen können“, erklärt Dr. Thorsten Wagner vom Paderborner Department für Chemie, der das Projekt leitet. Hier setzt „La-NoSe“ („Nanostrukturierte Metalloxide für Licht aktivierte Niederenergie-Halbleitersensoren“), so der Projekttitel, an: Auf Basis von nanostrukturierten Halbleitern werden Sensoren entwickelt, die selbst kleinste Stoffmengen und damit mögliche Lecks in Rohren identifizieren können.

„Die Gefahr liegt weniger in einer möglichen Giftigkeit der Gase, sondern insbesondere in deren Brennbarkeit“, so Wagner. Die Halbleiter-Sensoren, die als Detektoren in die Gasspürgeräte integriert werden, sind so sensibel, dass sie weniger als ein Teilchen in einer Million aufspüren können. So kann das Risiko eines Brandes deutlich reduziert beziehungsweise vollständig ausgeschlossen werden.

Ein weiterer Vorteil: Dank ihres eher einfachen Aufbaus sind die Produktions- bzw. Stückkosten der Sensoren verhältnismäßig gering, „was ein für die Industrie nicht ganz unerheblicher Faktor ist“, ergänzt der Physiker. Konkret sollen die Forschungsergebnisse auch für kleinere und mittlere Unternehmen von Nutzen sein und sich so auf dem Markt besser positionieren können.

La-NoSe ist ein Verbundprojekt mit der Hermann Sewerin GmbH, das noch bis 2019 läuft und mit 900 000 Euro vom BMBF gefördert wird.

*Nina Reckendorf*

**Kontakt:**  
*Dr. Thorsten Wagner*  
*Anorganische Chemie*  
*05251 60-2486*  
*thorsten.wagner@upb.de*





Foto: Pauly

Eröffneten die Jenny-Aloni-Ausstellung in der Universitätsbibliothek (v. l.): Dr. Dietmar Haubfleisch, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hartmut Steinecke, Dr. Anikó Szabó, der stellvertretende Bürgermeister Martin Pantke und Dr. Elias Flügge.

## Ausstellung über das Leben der jüdischen Schriftstellerin Jenny Aloni

**Unter dem Titel „Jenny Aloni. Deutschland – Palästina – Israel“ erinnerte die Universität Paderborn mit einer Ausstellung des Universitätsarchivs an den 100. Geburtstag der Literatin, die am 7. September 1917 als Jenny Rosenbaum in Paderborn geboren wurde.**

Im Namen der Universität Paderborn begrüßte der Leitende Bibliotheksdirektor Dr. Dietmar Haubfleisch die Gäste der Ausstellungseröffnung in der Universitätsbibliothek, darunter viele Mitglieder der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Paderborn e.V. sowie des Rates der Stadt Paderborn.

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hartmut Steinecke, emeritierter Professor am Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft, stellte Jenny Aloni und ihr Werk vor.

Schon als Jugendliche wandte sich Jenny Aloni dem Zionismus zu. Im Alter von 22 Jahren verließ sie Deutschland und emigrierte nach Palästina. Palästina, ab 1948 der Staat Israel, wurde ihr neues Zuhause und ein zentrales Motiv in ihrem Werk. In den 1960er-Jahren galt Jenny Aloni in Deutschland als wichtige Stimme Israels. Ihre Geburtsstadt Paderborn ehrte die Schriftstellerin 1967 mit dem Kulturpreis.

In ihren Werken verarbeitete Jenny Aloni ihre Erlebnisse und Erfahrungen im nationalsozialistischen Deutschland und den Verlust ihrer Familie, jedoch fand sie für ihre Werke jenseits des deutschen Literaturbetriebs keinen Verlag. Erst als Prof. Dr. Friedrich Kienecker und Prof. Dr. Hartmut Steinecke ab den 1980er-Jahren ihre Arbeiten edierten, verhalfen sie Jenny Aloni und ihrem Werk zur erneuten Anerkennung. „Jenny Aloni gehört“, so betonte Prof. Steinecke, „wie Heinrich Heine und Franz Kafka zu den be-

deutschen Autoren der deutsch-jüdischen Kultur.“

Den Nachlass, den ihr Ehemann Esra Aloni 1996 drei Jahre nach ihrem Tod der Universität Paderborn als Schenkung übergab und der sich seit 2013 im Universitätsarchiv befindet, erläuterte Dr. Elias Flügge, Projektmitarbeiter im Universitätsarchiv.

Dr. Anikó Szabó, Leiterin des Universitätsarchivs, dankte allen Beteiligten und eröffnete offiziell die Ausstellung. Die Ausstellung wird vom Universitätsarchiv als Broschüre veröffentlicht und elektronisch über die Digitalen Sammlungen der Universitätsbibliothek publiziert.

*Anikó Szabó*

*Kontakt:*

*Dr. Anikó Szabó  
Universitätsarchiv  
Universitätsbibliothek  
05251 60-2026  
a.szabo@ub.uni-paderborn.de*



Foto: Appelbaum

V. l.: Nicole Satzinger, Manfred Müller (Landrat des Kreises Paderborn), Jun.-Prof. Dr. Miriam Kehne, Cecilia, Malte, Achim Schäfer (Geschäftsführer MZG), Sveva, Michael Ennenbach (MZG), Andreas Bee (Bürgermeister der Stadt Bad Lippspringe) und die Studentin Maike Kaul.

## Uni-Projekt machte Station auf dem Landesgartenschau-Gelände

**Fangen, Verstecken, Hüpfekästchen: Derart klassische Bewegungsspiele sind schon seit Generationen bei Kindern beliebt. Doch das Spielen mit Gleichaltrigen an der frischen Luft verliert zunehmend an Bedeutung. „Derzeit wächst eine Generation von Stubenhockern heran“, sagt die Sportwissenschaftlerin Jun.-Prof. Dr. Miriam Kehne von der Universität Paderborn.**

Gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin Nicole Satzinger hat sie 2014 das Projekt „PaSS-Pause aktiv: Von Studierenden für Schüler“ aus der Taufe gehoben.

Im Kern geht es darum, dass Sportstudierende Grundschulkindern zum Beginn des Unterrichts und während des gesamten Schultags Bewegungsaktivitäten vermitteln.

Im Rahmen eines Aktionsvormittags hat das PaSS-Projekt jetzt Station auf dem Gelände der Landesgartenschau in Bad Lippspringe gemacht.

Rund zwanzig Kinder des betriebsnahen und Rehabegleit-Kindergartens „MZG-Kinderland“ des Medizinischen Zentrums für Gesundheit (MZG) Bad Lippspringe probierten zahlreiche alte Spiele aus. Angeleitet wurden sie von Studierenden der Universität Paderborn. Auch Chantal Butzek, erfolgreiche Leichtathletin des LC Paderborn, gab den Kindern auf dem Gelände der historischen Liegehalle wertvolle Bewegungstipps.

„Wir beobachten immer wieder, wie begeisterungsfähig die Kinder sind, wenn man sie mit Bewegungsspielen vertraut macht, sagt Jun.-Prof. Dr. Miriam Kehne.

„Leider belegen unsere bisherigen Untersuchungen, dass Kinder in ihrer Freizeit vermehrt alleine zuhause mit elektronischen Medien spielen, was zu großer Bewegungsarmut führt“, sagt die Projekt-Mitarbeiterin Nicole Satzinger. Dabei sei es relativ einfach, den Nachwuchs zur Bewegung zu animieren. „Unsere Arbeit mit den Kindern in den Paderborner Schulen hat gezeigt, dass ein niederschwelliges Angebot ausreicht, um Bewegungs-

begeisterung auszulösen“, weiß Jun.-Prof. Dr. Miriam Kehne. „Kinder benötigen heutzutage nur verstärkt Bewegungsanregungen und-ideen für ihre Freizeit.“

Eigentlich sei es durch die weite Verbreitung der Sozialen Medien heute viel einfacher, sich zum Spielen zu verabreden. Doch das Gegenteil sei der Fall: Gefördert würde die Individualisierung.

*Heiko Appelbaum*



## Mit Alumni Paderborn nach Rom

**Von Rom geht eine ungebrochene Faszination aus: Seit Jahrtausenden ist die ewige Stadt Sehnsuchtsort für Künstler, Schriftsteller, Pilger und Touristen.**

2017 hat das Diözesanmuseum Paderborn ganz besondere römische Schätze aus den Museen des Vatikans, des Römischen Kapitols und ganz Europa an die Pader geholt. Von März bis August lief die Sonderausstellung „WUNDER ROMS“. Dort haben Statuen, sakrale Kunst, mittelalterliche Manuskripte, Gemälde und moderne Fotografien und Videoinstallationen unterschiedliche Perspektiven auf die lange Geschichte der Weltstadt von der Antike bis in die Gegenwart geboten.

Auch eine Gruppe Ehemaliger hat die Faszination der ewigen Stadt bei einer Führung durch die Ausstellung entdeckt. Gemeinsam mit Gästeführer Dr. Arne Thomsen, der selbst Geschichte an der Uni Paderborn studiert hat, ging es auf eine Zeitreise durch die wechselvolle Geschichte der Stadt. Und das kam bei den Alum-



Fotos: Dickhoff

Mit den Alumni auf Zeitreise durch die wechselvolle Geschichte Roms. Durch die Ausstellung hat Dr. Arne Thomson geführt, der selbst Geschichte an der Uni Paderborn studiert hat.

ni gut an: Sie waren begeistert von der spektakulären 1,70 m großen Marmorhand Kaiser Konstantins im Eingangsbereich, von Goethes Ballerina, einer antiken Statue, die es dem Dichter besonders angetan hatte, und den Fotografien Christoph Brechs, der mit ungewöhnlichen Momentaufnahmen aus dem Vatikan überraschte.

*Alexandra Dickhoff*

*Kontakt:*

*Alexandra Dickhoff*

*Alumni Paderborn e. V. – Ehemaligen-*  
*vereinigung der Universität*

*05251 60-2074*

*alumni@upb.de*



Die Postkarten zeigen die berühmte und sehr große Marmorhand eines Kaiser Konstantin-Denkmal, die ebenfalls Teil der Ausstellung ist.



Foto: Pauty

Feierten den ersten Belgientag an der Universität Paderborn (v. l.): Dr. Uta Loeckx, Dr. Sebastian Bischoff, Walter Moens, Prof. Dr. Sabine Schmitz, Prof. Dr. Hermann Kamp, Luc Paque, Prof. Dr. Bernard Michael Gilroy, Jan Nachtwey und der Botschafter Ghislain D'hoop.

## „Belgien und Europa“ – Das Belgienzentrum feierte den ersten Belgientag

**Am Europatag veranstaltete das Belgienzentrum (BELZ) der Universität Paderborn den ersten Belgientag. Gäste und Vortragende aus allen Regionen und Sprachgemeinschaften des Nachbarlandes sowie zahlreiche Mitglieder der Universität Paderborn diskutierten an diesem Tag über das Thema „Belgien und Europa“.**

Der belgische Botschafter zu Berlin, S. E. Ghislain D'hoop, eröffnete den Tag mit einer Rede über die Bedeutung und Zukunft Belgiens und Europas.

Im Anschluss stand die Belgien auf vielen Ebenen prägende Vielfalt sowie seine besonderen Bezüge zu Europa im Mittelpunkt der Veranstaltungen, was in den Vorträgen, etwa über die politische Organisation des Landes, aus verschiedenen Perspektiven deutlich wurde.

Ferner gaben Promovierende des Instituts für Geschichte und der Romanistik Einblicke in ihre Forschungsprojekte mit Belgien als Schwerpunkt. Darüber hinaus hatten Studierende unter-

schiedlicher Fachrichtungen Poster zu belgienspezifischen Themen erstellt, beispielsweise zu Erinnerungsorten, aber auch zu einem deutsch-belgischen Forschungsprojekt im Fach Maschinenbau über tomographische Messungen.

Diese Poster wurden im Rahmen eines Wettbewerbs vorgestellt und die besten drei wurden durch Jan Nachtwey von der Firma CLAAS mit einem Preisgeld ausgezeichnet.

Auch außerhalb der Vorträge und Workshops wurde der Belgientag seitens der Studierenden positiv aufgenommen. Während der Mittagspause wurden auf dem Campus original belgische Fritten sowie exklusive belgische Biere verkauft. Abends fand die Veranstaltung im Deelenhaus einen musikalischen Ausklang: SCHNTZL, ein junges Jazz-Duo aus Brüssel, begeisterte dort mit eindrucksvollen Improvisationen an Klavier und Schlagzeug. Insgesamt blickt das BELZ sehr positiv auf den ersten Belgientag.

Auf der Homepage des Zentrums (<http://kw.uni-paderborn.de/belz/>) findet sich eine Bildergalerie mit Eindrücken zum Belgientag. Dort gibt es zudem weitere Informationen, etwa zum Planungsstand des zweiten Bel-

gientages 2018, zur Tagung über belgische Erinnerungsorte im Oktober 2017 sowie zum Erwerb des Belgienzertifikats ab dem Wintersemester 2017/2018.

*Kontakt:  
Donato Morelli  
Institut für Romanistik  
05251 60-5535  
[donato.morelli@uni-paderborn.de](mailto:donato.morelli@uni-paderborn.de)*





Foto: Kraft

## NEU: Berufsintegrierter Master Lehramt für Elektrotechnik oder Maschinenbau

**Für Fachhochschulabsolventen der Elektrotechnik, des Maschinenbaus oder eines verwandten Fachs bietet die Universität Paderborn seit dem Sommersemester 2017 einen dualen Master of Education für das Lehramt an Berufskollegs an.**

Die berufsintegrierte Variante des Masters umfasst ein sechssemestriges Studium an der Universität Paderborn sowie parallel eine dreijährige berufliche Tätigkeit als Lehrkraft an einem Berufskolleg. Die Studierenden können dadurch ein spezifisches Qualifikationsprofil entwickeln, welches ihnen den Übergang vom Studium in den berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst erleichtert. Nach erfolgreichem Abschluss von Masterstudium, Vorbereitungsdienst und Staatsprüfung besitzen die Absolventen eine volle Lehramtsbefähigung. Inhaltlich setzt sich der duale Master aus einer großen beruflichen Fachrichtung (Elektrotechnik oder Maschinenbau), einer kleinen beruflichen Fachrichtung (Fertigungstechnik, Automatisierungstechnik oder Informationstechnik) sowie einer Lehrverpflichtung von 13 Unterrichtswochenstunden zusätzlich zu einem Praxissemester zusammen.

Inhaltlich entspricht diese duale Variante exakt dem bereits seit längerem etablierten Master of Education mit einer großen und einer kleinen beruflichen Fachrichtung. Aufgrund der bestehenden Unterrichtsverpflichtung wird der universitäre Teil jedoch anders organisiert, indem sich die Lehrveranstaltungen auf zwei Tage pro Woche konzentrieren. Damit bieten sich für Seiteneinsteiger ins Lehramt jetzt kurze Wege, indem sie in der Region ihren universitären Master-Abschluss machen können. Um sich in den Studiengang einschreiben zu können, benötigen die Studierenden einen fachwissenschaftlichen Bachelorabschluss in Elektrotechnik, Maschinenbau oder einer verwandten Fachrichtung. Absolventen der Kooperationshochschulen des Projekts Edu-Tech Net OWL

können bereits während ihres Bachelorstudiums fachdidaktische und bildungswissenschaftliche bzw. berufspädagogische Seminare besuchen und sich im Anschluss ohne weitere Auflagen für den dualen Master an der Universität Paderborn einschreiben. Ausführliche Informationen zum Aufbau des Studiums, den Zulassungsvoraussetzungen und zum Projekt Edu-Tech Net OWL sind auf der Webseite des PLAZ ([plaz.upb.de](http://plaz.upb.de)) zu finden. Eine persönliche Beratung vor der Bewerbung wird empfohlen und ist jederzeit möglich: Grit Graefe ([grit.graefe@upb.de](mailto:grit.graefe@upb.de)) oder Andreas Bolte ([bolte@plaz.upb.de](mailto:bolte@plaz.upb.de)).

*Isabel Stroschein*

[www.unishop-paderborn.de](http://www.unishop-paderborn.de)



Foto: Wiesner



Foto: Privat

Szene in der Waldkirche Bethel: Friedrich von Bodelschwing d. J. setzte sich besonders durch Briefe an offizielle Stellen gegen die Vernichtung lebensunwerten Lebens ein.

## Ein szenischer Rundgang durch Bethel

**Friedrich von Bodelschwing d. J. (1877 bis 1946) leitete Bethel während der NS-Zeit. Er stand vor den großen Herausforderungen seiner Zeit.**

Studierende der Evangelischen Theologie der Universitäten Bielefeld und Paderborn griffen im Sommersemester 2017 seine Biografie anhand von Originaldokumenten auf. Sie thematisierten insbesondere seinen Standpunkt zu Eugenik und Euthanasie im Rahmen eines gemeinsamen Blockseminars und entwickelten aus den Quellentexten eine Performance. An verschiedenen Schauplätzen in Bielefeld-Bethel wurden bei vier Aufführungen unter freiem Himmel die Widersprüche, die in seinem Leben deutlich werden, szenisch umgesetzt. Der szenische Rundgang anlässlich des 150. Jubiläums von Bethel wurde in Kooperation mit dem Hauptarchiv Bethel und der Berliner Theaterpädagogin Bettina Frank konzipiert.

Bodelschwing, eine der führenden Persönlichkeiten im deutschen Protestantismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wurde am 27. Mai 1933 zum Reichsbischof der Deutschen Evangelischen Kirche gewählt, musste aber nach wachsendem politischen Druck durch die Deutschen Christen am 24. Juni 1933 zurücktreten.

Als Leiter der Bethelschen Anstalten sah sich Bodelschwing dann mit der nationalsozialistischen Rassenpolitik konfrontiert und setzte sich gegen deren Euthanasie-Maßnahmen ein, obwohl er sich zuvor eugenischen Maßnahmen, insbesondere gegenüber der Zwangssterilisation, aufgeschlossen gezeigt hatte.

Die Studierenden reflektierten, inwiefern Bodelschwings Leben im Mikrokosmos Bethel, seine religiöse Prägung, seine politische Überzeugung und seine gesellschaftliche Stellung ineinander griffen: Einerseits sind aus dem Zeitraum von 1934 bis 1945 bislang 1 250 Fälle von Zwangssterilisation in Bethel bekannt. Andererseits setzte Bodelschwing sich hartnäckig für seine Schutzbefohlenen ein, in-

dem er unablässig Briefe an offizielle Stellen gegen die Euthanasie-Aktion T4 schrieb. Durch die Intervention blieben die Bewohner von Bethel von der Vernichtungsaktion weitgehend verschont, sieben Patienten jüdischer Herkunft konnten jedoch nicht geschützt werden. Sie wurden in der Tötungsanstalt Brandenburg-Havel ermordet.

Die Fragen, ob Bodelschwing als Widerstandskämpfer angesehen werden könnte und welche Schlüsse aus seinem ambivalenten Verhalten für heute zu ziehen seien, beschäftigten sowohl die Darstellenden als auch das Publikum. Sie wurden im Anschluss an die Rundgänge in lebhaften Diskussionsrunden erörtert.

*Anne Breckner*

*Kontakt:  
Anne Breckner  
Institut für Evangelische Theologie  
05251 60-2305  
anne.breckner@upb.de*





Foto: Vaz

Gruppenbild vom ersten HighPerMeshes-Konsortiumtreffen.

## Effiziente Computerprogramme für komplexe Simulationen

**Die Lösung partieller Differentialgleichungen mit dem Computer wird heute in vielen Bereichen der Wissenschaft eingesetzt, um das Verhalten komplexer Systeme vorherzusagen.**

Dabei werden häufig Objekte mit verschiedenen Materialien und Formen simuliert. Ein Beispiel dafür ist die Vorhersage von Verschleißerscheinungen im menschlichen Kniegelenk, wo Knochen, Knorpel, Muskeln und Bänder miteinander interagieren. Beim Projekt „HighPerMeshes“, das vom Paderborn Center for Parallel Computing (PC<sup>2</sup>) der Universität Paderborn geleitet wird, sollen moderne Simulationen und die entsprechende Software entwickelt werden, um solche Prozesse untersuchen zu können. Das Vorhaben wird mit rund 1,6 Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und soll drei Jahre laufen.

„Meistens werden derartige organisch geformte Objekte zur Simulation durch Würfel angenähert – ähnlich wie in einer LEGO-Welt. Die Techniken zur Simulation solcher Modelle sind gut erforscht und werden oft eingesetzt. Die Computersimulation komplexer Formen benötigt allerdings außergewöhnlich viel Rechenzeit, da zur akkuraten Darstellung der Formen eine sehr große Menge winziger Würfel benötigt wird, deren Verhalten und Interaktionen individuell berechnet werden müssen“, erklärt Projektkoordinator Prof. Dr. Christian Plessl, Professor für Hochleistungs-IT-Systeme und Leiter des PC<sup>2</sup>.

Neuere Simulationsverfahren erlauben es, statt Würfel freie, problemangepasste Formen mit planen Oberflächen zu verwenden. Dadurch ließen sich filigrane Strukturen wesentlich besser darstellen und die Simulationszeit durch die Reduktion der simulierten Objekte beträchtlich verringern. Die Programmierung der entsprechenden Software sei insbesondere für moderne Computerarchitekturen wesentlich schwieriger, so

der Experte. Daher kämen diese effizienteren Methoden noch nicht flächendeckend zum Einsatz.

„HighPerMeshes“ soll die Hürde zum Einsatz der modernen Simulationen nun reduzieren: „Unser Ziel ist es, die Entwicklung von Simulationssoftware, die problemangepasste geometrische Strukturen nutzt, drastisch zu vereinfachen. Dabei werden wir existierende Programmiersprachen um passende Ausdrucksmöglichkeiten erweitern und Softwareentwicklungswerkzeuge bereitstellen, mit der die Simulationen auf modernsten Hochleistungsrechnern effizient ausgeführt werden können. Wir legen besonderes Augenmerk auf die Nutzung neuartiger Computerprozessor-Typen, die eine hohe Ausführungsgeschwindigkeit mit niedrigem Stromverbrauch kombinieren“, so Plessl.

*Kontakt:  
Prof. Dr. Christian Plessl  
05251 60-5399  
christian.plessl@upb.de*

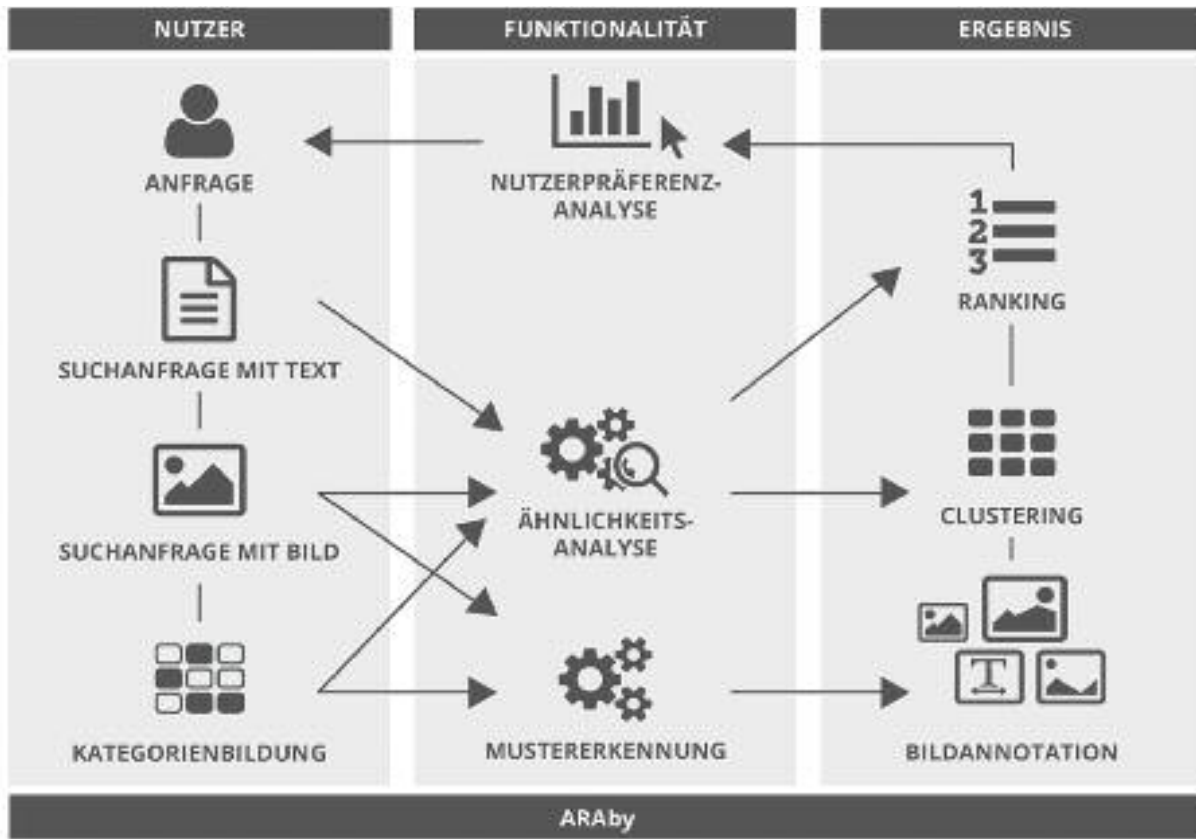


Abbildung: Projekt Aby gets digital: ARaby

Mustererkennung und Ähnlichkeitsanalyse: Bei dem Vorhaben der Universität Paderborn geht es um eine verbesserte Auffindbarkeit von digitalen Bildern im Rahmen geisteswissenschaftlicher Forschung.

## DFG fördert interdisziplinäres Projekt zur digitalen Bildsuche

**Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt im Rahmen der Förderlinie e-Research-Werkzeuge das Drittmittelprojekt „Aby gets digital: ARaby“ der Universität Paderborn mit einer Laufzeit von drei Jahren und einem Gesamtfördervolumen von fast einer halben Million Euro.**

Den Antrag des disziplinübergreifenden Verbundprojekts stellten Prof. Dr. Eva-Maria Seng und Prof. Dr. Eyke Hüllermeier von der Universität Paderborn sowie Prof. Dr. Ralph Ewerth aus Hannover. Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung eines computergestützten Recherchewerkzeugs zur Verbesserung der Auffindbarkeit von digitalen Bildern im Rahmen geisteswissenschaftlicher Forschung. Initiiert wurde das Vorhaben mit dem Titel „Aby gets digital – ARaby: Ein adaptives Retrieval- und Analysetool zur Unterstützung bildorientierter Forschungsprozesse“ durch Prof. Dr.

Eva-Maria Seng, Inhaberin des Lehrstuhls für Kulturerbe. Seit 2006 betreibt das am Lehrstuhl von Prof. Seng angesiedelte „Kompetenzzentrum für Kulturerbe: materiell – immateriell – digital“ ein modernes, digitales Bildarchiv mit mehr als 10 000 Abbildungen aus dem Bereich der Kunst- und Architekturgeschichte. Aufgrund der stetig steigenden Menge digitalen Bildmaterials kam die Idee für eine automatisierte, computergestützte Recherche und Analyse großer Bildkorpora auf und die Mitarbeitenden des Kompetenzzentrums wandten sich an Prof. Dr. Eyke Hüllermeier, Inhaber des Lehrstuhls Intelligente Systeme am Institut für Informatik, und Prof. Ralph Ewerth, Leiter der Forschungsgruppe Visual Analytics an der Technischen Informationsbibliothek (TIB). Beide werden ihre Expertise auf den Gebieten des Maschinellen Lernens, der intelligenten Datenanalyse und der Bildverarbeitung in die Projektrealisierung einbringen. Insgesamt zielt das Projekt „ARaby“ auf die Entwicklung eines e-Research-Tools zur verbesserten Nutzbarma-

chung und Auswertung großer Bilddatenmengen im geisteswissenschaftlichen Forschungsprozess ab. Mit dem Tool soll die Bildrecherche in Datenbanken kulturellen Erbes optimiert und damit die Leistungsfähigkeit bestehender wissenschaftlicher Informationssysteme für den geisteswissenschaftlichen Forschungsprozess erhöht werden.

Ausgangspunkt der Entwicklungsidee ist das von dem Kunsthistoriker Abraham Moritz Warburg (1866 bis 1929), genannt Aby Warburg, Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte Verfahren des systematischen Bildvergleichs. Das Tool ARaby soll das Verfahren Warburgs im Digitalen weiterführen und mit Hilfe von Technologien der Informationswissenschaft erweitern.

**Kontakt:**  
 Prof. Dr. Eva-Maria Seng  
 Materielles und Immaterielles Kulturerbe  
[em-seng@mail.upb.de](mailto:em-seng@mail.upb.de)



## Ausstellung „Ein Dom zum Anfassen. Museumskoffer für Paderborn“

Bis zum 21. Januar 2018 präsentieren Kunststudierende der Universität Paderborn 18 selbstgestaltete Museumskoffer mit multiästhetischen Zugängen zum Paderborner Dom und der Bartholomäuskapelle im Museum in der Kaiserpfalz.

Das Jahr 2018 ist das Jahr des Europäischen Kulturerbes, verbunden in Paderborn mit dem 950-jährigen Wehejubiläum des Hohen Domes am 22. Juli 2018. Ebenso feiert die im Schatten des Doms stehende Bartholomäuskapelle ihr 1 000-jähriges Jubiläum. Sie wurde um 1017 errichtet. Die gezeigten Museumskoffer führen in die unterschiedlichsten Themen ein. Schwerpunkte sind unter anderem die Geschichte des Doms, der Bartholomäuskapelle und der Stadt Paderborn sowie der Heilige Liborius und der Bischof Meinwerk.

In Museumskoffern werden Originalobjekte und Erinnerungsstücke aus der ganzen Vielfalt des materiellen wie immateriellen UNESCO Weltkultur- und Naturerbes zu authentischen „Museen im Kleinen“ zusammengeführt. Ihre Konzeption verfolgt mit einer „Didaktik der materiellen Kultur“ und Archäologie der Sehweisen und ästhetischen Traditionen das Ziel, die Bedeutung, Vielfalt und Reichhaltigkeit des kulturellen Erbes durch ungewöhnliche ästhetische Strategien und eine vielschichtige didaktische Aufbereitung zu vermitteln und für unterschiedliche Zielgruppen mit allen Sinnen erfahrbar zu machen. Zugleich können Museumskoffer durch ihre besondere ästhetische Gestaltung auch den Stellenwert von Kunstwerken einnehmen.

Es sind Unikate, deren Themenbezüge durch eine intensive Auseinandersetzung mit einer Welterbestätte und ihren Facetten hergestellt und mit Sammlungsstrategien, Materialkonzepten und traditionellen wie aktuellen Medien der Kunst (Zeichnung, Malerei, Fotografie, Skulptur, Installation) verknüpft werden.



Quelle: Fach Kunst

Plakat zur Ausstellung mit Koffer von Alina Behrens.

Aufgrund ihrer Materialität und Haptik sowie ihrer einladenden Präsentation bieten diese kleinen Archive sowohl Kindern als auch Erwachsenen die Möglichkeit, über die Objekte in einen interkulturellen und generationenübergreifenden Dialog zu treten. Das Museumskofferprojekt wurde mehrfach ausgezeichnet und ist mit der UNESCO-Welterbebildung und dem Memory of the World Programme verbunden. In den vergangenen Jahren erfolgten zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

### Kontakt:

Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender  
Fach Kunst

Institut für Kunst, Musik, Textil  
stroeter@zitmail.upb.de

## Bewährtes Format, neuer Ort: Libori-Treffen 2017 der Ehemaligen im historischen Rathaus

**Es ist schon zur Tradition geworden: Bereits zum siebten Mal fand das Treffen für alle Ehemaligen der Universität Paderborn als Einstimmung auf das letzte Libori-Wochenende statt.**

Ob ehemalige Studierende, Lehrende oder Mitarbeitende – beim Zusammenkommen bot sich im beliebten Libori-Flair für alle die Möglichkeit, andere Alumni kennenzulernen und sich auszutauschen.

Die Veranstaltenden hatten dieses Jahr einige Neuerungen parat: Das Treffen fand erstmals im Paderborner Rathaus statt und nicht wie gewohnt auf dem Franz-Stock-Platz. In historischer Kulisse gab es nach der Begrüßung durch den Alumni-Vorsitzenden Prof. em. Dr. Peter Freese die Möglichkeit, ein Porträt der Schnellzeichnerin Lucy Hobrecht anfertigen zu lassen – kostenlos und zum Mitnehmen. Nach wie vor standen jedoch



Fotos: Fröhling

Das Ehemaligen-Treffen zu Libori 2017 fand an einem neuen Ort statt: Alexandra Dickhoff von Alumni Paderborn begrüßte die UPB-Alumni dieses Mal im Paderborner Rathaus.

die Begegnungen und Gespräche der Gäste untereinander im Mittelpunkt. Auch die Veranstaltenden waren gespannt auf die Veranstaltung: „Das Paderborner Rathaus und der große Saal sind schon ein besonderer Ort – mit einem tollen Blick über den Bierbrunnen und die Kirmes in der Innenstadt. Wir freuen uns, mit unseren

Ehemaligen dort feiern zu können“, sagte Alexandra Dickhoff, Geschäftsführerin Alumni Paderborn. Auf einen kleinen Bonus durften sich wieder die ersten 50 Ehemaligen freuen: Für sie gab es den speziell gestalteten Libori-Krug.

*Juliane Fröhling*



Die Schnellzeichnerin Lucy Hobrecht war im Rathaus sehr gefragt.





Foto: HNI

Keynote Talk von Laurie Williams.

## Weltweit führende Informatiker in Paderborn

**Zwei internationale Veranstaltungen bildeten gemeinsam eine der weltgrößten Konferenzen für Informatiker: Die European Software Engineering Conference (ESEC) und das ACM SIGSOFT Symposium on the Foundations of Software Engineering (FSE).**

Die diesjährige ESEC/FSE fand mit der Unterstützung des Heinz Nixdorf Instituts statt. Bei einer der bedeutendsten Konferenzen für Informatiker nutzten die rund 300 Teilnehmer eine ganze Woche, um sich zu Themen wie Softwareentwicklung, -analyse und -prüfung auszutauschen. Prof. Dr. Eric Bodden, Leiter der Fachgruppe „Softwaretechnik“ am Heinz Nixdorf Institut und General Co-Chair der diesjährigen Konferenz, eröffnete die ESEC/FSE 2017. An den ersten beiden Tagen fanden im Heinz Nixdorf Institut vier Workshops statt. Diese beschäftigten sich unter anderem mit der Rolle der Software-Technik in der digitalen Forensik, dem Austausch über Trends und Ideen zum automatisierten Testen von Software und dem Beeinflussen des heutigen App-Markts.

Danach folgten drei Tage mit Plenarvorträgen sowie verschiedenen Sessions.

Neben den Keynotes fanden Präsentationen zu insgesamt 128 wissenschaftlichen Publikationen statt, in denen aktuelle Trends in Forschung und Entwicklung vorgestellt wurden. Zum Auftakt der Konferenz gab Laurie Williams von der North Carolina State University einen Einblick in die Welt der Cyber-Security. In ihrem Vortrag richtete sie den Fokus auf den Aufbau von Sicherheitsmechanismen zur Prävention von Cyber-Security-Verletzungen. Gehackte Laptops und Kameras, gestohlene Passwörter oder verfälschte Krankenprotokolle sollen demnach bald der Vergangenheit angehören.

Der zweite Tag der Konferenz wurde durch den Plenarredner Steve Easterbrook von der University of Toronto eröffnet. In seinem Vortrag ging es um die Entwicklung von Klimamodellen. In diesem Kontext ging er auf die globale Erwärmung ein und wie realistisch das Ziel der Vereinten Nationen ist, die Obergrenze der globalen Erwärmung von 2°C nicht zu überschreiten.

Der letzte Konferenztag wurde von Roy T. Fielding, Senior Principal Scien-

tist bei Adobe, und Richard N. Taylor von der University of California at Irvine eröffnet. Als Gewinner des SIGSOFT Impact Paper Awards 2017 hielten sie den SIGSOFT Impact Paper Award Talk. In dieser Plenarrede lag der Schwerpunkt auf dem fundamentalen Programmierstil für verteilte Systeme, dem Representational State Transfer (REST). Sie gingen hierbei auf die Geschichte, Evolution und Schwächen von REST ein.

Anschließend folgte eine weitere Keynote: Wolfgang Emmerich, Mitbegründer der Zühlke Engineering AG, berichtete in seinem Vortrag über die Anwendbarkeit von Forschungsergebnissen im Bereich der Softwaretechnik.

Am Ende konnten die Veranstalter ein positives Fazit ziehen: „Wir sind sehr zufrieden. Mit einer Mischung aus Forschungsbeiträgen und Praxisberichten haben wir es den mehr als 300 Teilnehmenden ermöglicht, einen Überblick über den Stand aktueller Software und die Umsetzung in der Industrie zu bekommen“, sagte Bodden.

*Franziska Reichelt*

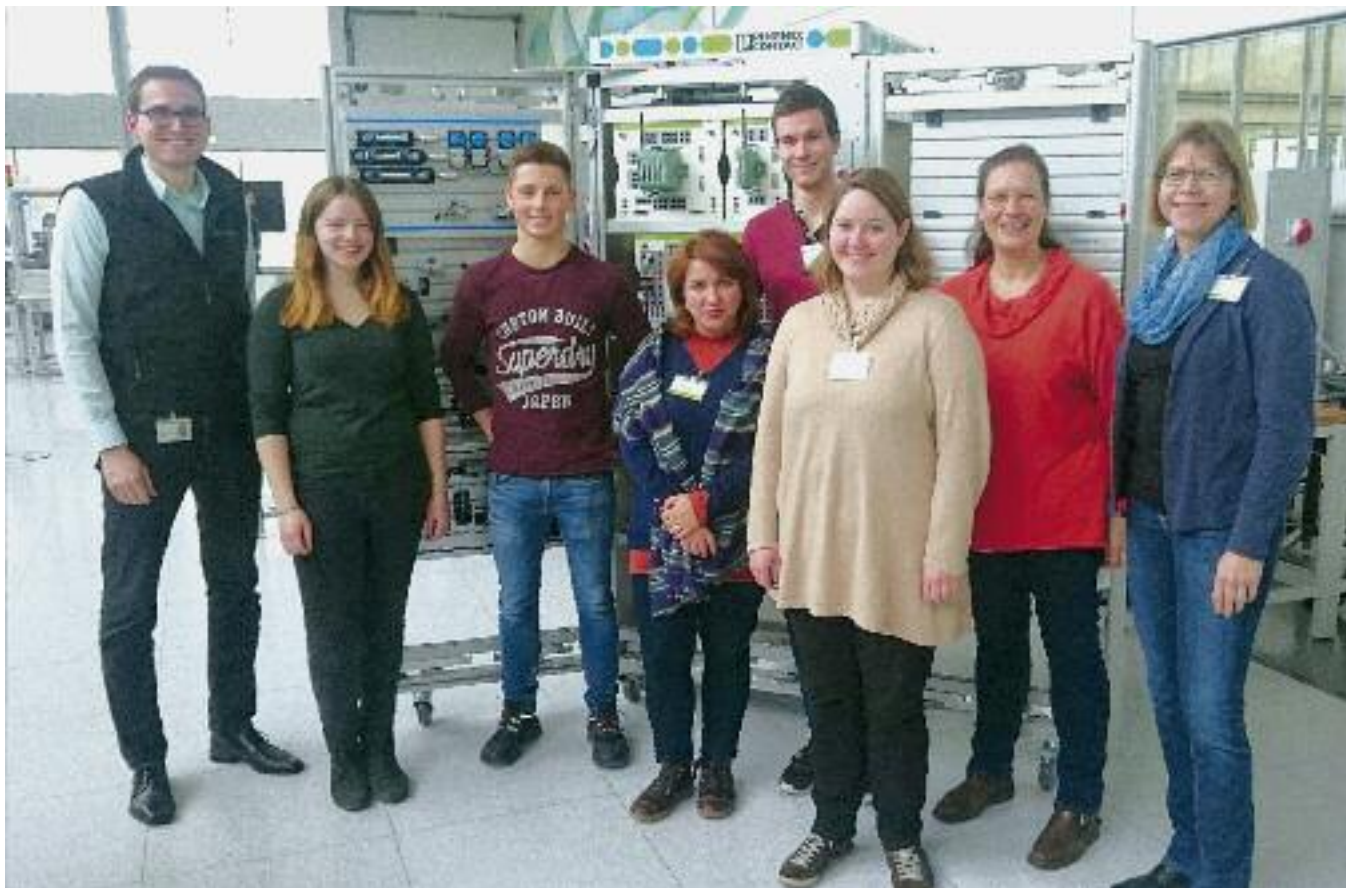


Foto: Fachgebiet Technikdidaktik

Von links: Bastian Bröckling, zwei Auszubildende, Giliard Homayoun, Fabian Tegethoff, Astrid Averkamp, Prof. Dr.-Ing. Katrin Temmen und Grit Graefe.

## Fachdidaktik-Exkursion zu Phoenix Contact

**Die Studierenden des Lehramtes Elektrotechnik und Maschinenbau-technik nutzen jetzt die Chance, das hochmoderne Phoenix Contact Training Center zu besuchen, das im Sommer 2016 eröffnet wurde.**

Hier findet sowohl der betriebliche Teil der dualen Ausbildung als auch die Weiterbildung des Personals von Phoenix Contact statt. Bastian Bröckling, der selbst in Paderborn Berufsbildung Elektrotechnik studierte und danach in die betriebliche Bildung wechselte, informierte die Studierenden sehr fachkundig und kurzweilig über das Unternehmen und dessen Maßnahmen, die Ausbildung fortwährend innovativ zu gestalten. Bei einer Führung durch die Labore und Werkstätten, die von zwei Mechatronik-Auszubildenden geleitet wurde, überzeugte sich die Gruppe aus Paderborn von den optimalen Ausbil-

dungsbedingungen. Die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer konnten in der betrieblichen Praxis viele Themen aus den Vorlesungen wiederfinden, wie Juniorenfirma, Lernzieltaxonomie, digitale Medien, didaktische Gestaltung von Fachräumen, Ausbildungs-

rahmenplan, Industrie 4.0 und viele weitere. Das machte diese Exkursion zu einer wirklich gelungenen Ergänzung der fachdidaktischen Lehrveranstaltungen.

*Team Fachgebiet Technikdidaktik*

[www.unishop-paderborn.de](http://www.unishop-paderborn.de)



wiesner@zv.upb.de





Foto: Universität Paderborn

Die Möglichkeiten zur Diskussion über die Grenzen der in der Fakultät vertretenen Ausrichtungen hinweg wurde von den Mitgliedern der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften auf ihrem Fakultätsforschungsworkshop in Lippstadt rege genutzt.

## Fakultät für Wirtschaftswissenschaften veranstaltet Forschungsworkshop in Lippstadt

**Der regelmäßig von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn veranstaltete Fakultätsforschungsworkshop fand in diesem Jahr in Lippstadt statt.**

Die nun schon seit mehreren Jahren im zweijährigen Rhythmus durchgeführte Veranstaltung fördert den Austausch über Forschungsarbeiten innerhalb der gesamten Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Gerade den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern bietet sich hier eine gute Gelegenheit, aktuelle Arbeiten vorzustellen, mit Mitgliedern aus allen Departments der Fakultät zu diskutieren und internes Netzwerken zu betreiben. Rund 100 Teilnehmende nahmen den Weg auf sich, um über mehrere Tage die Forschung in den

Mittelpunkt zu stellen. In insgesamt 14 Plenarvorträgen und mit 16 Postern, die in zwei Postersessions diskutiert wurden, war das gesamte fachliche Spektrum der Fakultät mit Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftspädagogik vertreten. Der Vortrag von Thomas Hoppe und das Poster von Christian Wilke wurden mit dem „Best Paper Award“ und dem „Best Poster Award“ ausgezeichnet.

Die im Tagungsraum angestoßenen Diskussionen setzten sich auch während einer Kanutour auf der Lippe fort. Diese stärkte das Gemeinschaftsgefühl und machte nicht zuletzt deutlich, dass in der Fakultät „alle im gleichen Boot“ sitzen.

„Wir hoffen, dass der ‚Geist von Lippstadt‘ auch weiter im Alltag des Q-Gebäudes wirkt, so manchen Forschungsantrag initiiert und die Qualität der Promotionsvorhaben weiter

stärkt“, betonte der Forschungsdekan, Prof. Dr. René Fahr, in seinem Schlusswort zum Forschungsworkshop.

*Kontakt:  
Prof. Dr. René Fahr  
Prodekan für Forschung  
Fakultät für  
Wirtschaftswissenschaften  
05251 60-2090  
rene.fahr@upb.de*



Foto: Mokrzycki

Geschafft! 29 Studierende haben ihre Fallstudienresultate erfolgreich bei der KPMG präsentiert und eindrucksvoll verteidigt.

## Fragen von Steuerprofis gemeistert

**Die Studierenden im Mastermodul Internationale Besteuerung von Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane schreiben nicht nur eine Seminararbeit über einen hochkomplexen und praxisnahen Fall, sondern präsentieren und verteidigen ihre Ergebnisse im Rahmen einer Simulation auch vor den Steuerprofis der KPMG in Düsseldorf.**

„Ich werde heute unterstützt von meiner Kollegin aus den USA, daher möchte ich Sie bitten, die Präsentationen auf Englisch zu halten.“ Mit diesem Satz begrüßte Sven Westphäliger, Steuerberater und Partner der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG in Düsseldorf, die Studierendengruppen und dürfte so den einen oder anderen Teilnehmer für einen kurzen Moment in eine leichte Schockstarre versetzt haben. Souverän reagierten die Paderborner Studierenden auf diese und andere herausfordernde Einlassungen der Praktiker. Dabei beeindruckten viele Studierende den erfahrenen Steuerberater und Partner im Bereich International Tax und seine Kollegin, die

Steuerberaterin Cornelia Weber, nicht nur mit ihrem Fachwissen über das internationale Steuerrecht und seine betriebswirtschaftlichen Konsequenzen, sondern auch mit Präsentationsstalent.

Der in diesem Jahr zu lösende Steuerfall spielte in den USA, in Luxemburg, im United Kingdom, in Tschechien und in Deutschland. Dabei galt es zugleich sowohl steuerliche, betriebswirtschaftliche und rechtliche Aspekte abzuwägen als auch im Gespräch mit einem fordernden „Kunden“ überzeugend und berufsethisch einwandfrei zu agieren.

Nach den Präsentationen hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Besuch der „Julia Stoschek Collection“ in Düsseldorf die Gelegen-

heit, sich auf ganz andere Art und Weise inspirieren zu lassen. Die eindringlich zum Nachdenken anregende Ausstellung von ausgewählten Videokunstwerken würdigte auch in Zeiten von YouTube und Social Media in ungewohnter Darstellung Videoclips aus vielen Jahrzehnten.

*Fabian Failenschmid*

*Kontakt:*

*Fabian Failenschmid  
Professur für Betriebswirtschaftslehre,  
insb. Unternehmensbesteuerung  
und Steuerlehre*

*05251 60-1776*

*Fabian.Failenschmid@upb.de*

## Einführung in die Bibliotheksbenutzung für interessierte Mitarbeitende der Universität

Sie erhalten einen ausführlichen Einblick in den Aufbau der Bibliothek, erfahren, wie Sie gewünschte Literatur schnell und ohne großen Aufwand finden, welche Informationen Sie direkt von Ihrem Arbeitsplatz aus abrufen können und wer Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei Fragen und Problemen sind.







Fotos: HNI

Dreidimensionale Landschaftsszene aus 3D-CAD-Daten.

## Heinz Nixdorf Institut mit Forschungsarbeiten zu Industrie 4.0 auf der Hannover Messe

**Unter dem Leitthema „Get new technology first“ fand die Hannover Messe 2017 statt. Das Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn zeigte ein am Institut entwickeltes Radarsystem und die Visualisierung einer hochkomplexen dreidimensionalen Szene.**

Die Paderborner Wissenschaftler stellten ein autonomes, 122 GHz-miniaturisiertes Radarsystem vor. Es basiert auf einer Starrflex-Leiterplatte mit einem Radarchip, das gekapselt in einem Kunststoffgehäuse nur 3 cm klein ist und ein komplettes Radarsystem integriert. Mit dieser kostengünstigen Alternative lassen sich hohe Geschwindigkeiten und größere Distanzen präziser als bisher messen und machen das System für den Automobilbereich sowie professionelle Flugdrohnen attraktiv.

Im zweiten Exponat wurde das Renderingsystem PADrend (Platform for Al-

gorithm Development and Rendering) vorgestellt. Beispielhaft wurde anhand einer weitläufigen dreidimensionalen Landschaftsszene, bestehend aus Wäldern, Gebäuden und realen 3D-CAD-Daten, die Fähigkeit der Algorithmen demonstriert, hochkomplexe 3-D-Szenen bestehend aus Milliarden von Dreiecken in Echtzeit darzustel-

len. Die Ziele von PADrend sind die Etablierung einer Plattform für den Vergleich von 3D-Rendering-Algorithmen und die Bereitstellung einer adäquaten Grundlage für Forschung und Lehre.

*Anna Steinig*



Miniatur-Radar-Modul in Starrflex-Technologie mit Gehäuse.



Foto: Pauly

Die Besuchergruppe mit Oberst Thomas Spieker (vorn 3. v. l.), Ralph Driller (10. v. l.), Prof. Dr. Rüdiger Kabst (vorn 4. v. l.) und Christoph Schön (vorn rechts).

## Schützen-Vorstand an der Uni

### Mitglieder im Bataillonsvorstand des Paderborner-Bürger-Schützenvereins (PBSV) waren bei einem Informationsbesuch an der Universität Paderborn zu Gast.

Gemeinsam mit Dr. Thomas Strauch, Leiter des Bereichs Medien und medienpraktische Ausbildung des Zentrums für Informations- und Medientechnologien (IMT), präsentierte Christoph Schön, Stabsstelle Hochschulnetzwerk und Fundraising, die aktuellen Rahmenbedingungen und Entwicklungen der Universität.

Weiteres Hauptthema des Besuchs der PBSV-Mitglieder um Oberst Thomas Spieker war die „garage33“ im Paderborner TechnologiePark unweit des Universitätsgeländes, die Prof. Dr. Rüdiger Kabst präsentierte.

Zum Abschluss wurden exemplarisch mit „Konstruktum“ (Team Ralph Driller) und „syqlo“ (Team Max Erdmann) zwei Start-up-Ideen und junge Gründer vorgestellt, die in der „garage33“ ihre Ideen weiterentwickeln.

[schoen@zv.upb.de](mailto:schoen@zv.upb.de)



## Literaturverwaltung und Wissensorganisation mit Citavi

Die UB Paderborn bietet allen Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Paderborn die Möglichkeit, über eine Campus-Lizenz das Literaturverwaltungsprogramm Citavi zu nutzen.

Citavi ist eine windowsbasierte Software zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation. Das System unterstützt didaktisch kompetent sowohl die Literaturrecherche als auch die effektive Erschließung und Einbindung der Rechercheergebnisse in wissenschaftliche Arbeiten.

Wir liefern Ihnen Informationen zur Campus-Lizenz und geben eine Einführung in grundlegende Systemfunktionen.

### Termine:

**Donnerstag, 18.1.2018, 11.00 Uhr**  
**Mittwoch, 7.2.2018, 14.00 Uhr**

Dauer: ca. 90 Minuten  
Treffpunkt: Besprechungsraum der Bibliothek, Ebene 5, Bl 5.104  
Anmeldung: im Informationszentrum, 05251 60-2017 oder [schulung@ub.uni-paderborn.de](mailto:schulung@ub.uni-paderborn.de)

Für Gruppen ab 5 Personen können Sie auch einen speziellen Termin vereinbaren. Bitte melden Sie sich hierzu bei Ursula Hlubek (05251 60-4924), Claudia Kroner (05251 60-2017) oder Rosa Wahl (05251 60-3791).



## Michaela Geierhos tritt Universitätsprofessur für Digitale Kulturwissenschaften an

**Digitale Kulturwissenschaften, auch Digital Humanities genannt, ist der jüngste und damit vierte Profilbereich der Universität Paderborn in Forschung und Lehre.**

Dieser bündelt außergewöhnliches Know-how von Paderborner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die ihre Hypothesen empirisch belegen oder datengetrieben geistes- und kulturwissenschaftliche Hypothesen aufstellen wollen.

„Hingegen einer weit verbreiteten Auffassung, dass Digital Humanities nur die Anwendung von computergestützten Verfahren und die systematische Nutzung von digitalen Ressourcen in den Geistes- und Kulturwissenschaften umfassen, bin ich davon überzeugt, dass sie eine junge, aber eigenständige, lösungsorientierte Disziplin mit datengetriebenen Forschungsfragen ist, die sich nur im Dialog mit den Sprach-, Literatur-, Medien-, Musik- sowie weiteren Geistes- und Kulturwissenschaften ergeben“, so die künftige Stelleninhaberin Michaela Geierhos.

Die von der Professur ausgehende Lehr- und Forschungstätigkeit soll der Stärkung des internationalen Innovationsbereichs Digital Humanities in der Fakultät für Kulturwissenschaften und der gesamten Universität Paderborn dienen.

Michaela Geierhos wird an der Vernetzung der bestehenden Aktivitäten in der Universität mitwirken und das neu einzurichtende Fach Digital Humanities mitgestalten. Dabei werden ihre Erfahrungen in der Entwicklung modularisierter Studiengänge, in der transdisziplinären Verbundforschung sowie in der Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen von großem Nutzen sein. „Meine Forschung im Bereich der Digitalen Kulturwissenschaften bewegt sich an der Schnittstelle von Computerlinguistik zu den kulturwissenschaftlichen Fachdisziplinen und zur Informatik. Hierfür



Foto: HNI

Jun.-Prof. Dr. Michaela Geierhos.

behandle ich stets praktische Probleme bei der maschinellen Sprachverarbeitung in konkreten Anwendungsszenarien“, so beschreibt Geierhos ihr Profil.

Zurück zu den Wurzeln ... so könnte man diesen Karriereschritt von Michaela Geierhos auch betiteln, den die Juniorprofessorin für Wirtschaftsinformatik, insb. Semantische Informationsverarbeitung, nun geht. Dabei ist die studierte Computerlinguistin ihrer Forschungsidentität stets treu geblieben und prägte nachhaltig die Wirtschaftsinformatik durch ihre innovativen Forschungsthemen im Bereich der Sentimentanalyse, des Text Mining, des Web Monitoring und der Crawler(-Programmierung) – nachzulesen in der neunten Auflage der Enzyklopädie der Wirtschaftsinformatik. Nach zahlreichen Auszeichnungen wie dem Gute-Lehre-Preis, dem Kulturpreis Bayern, dem Förderpreis der Gesellschaft für Angewandte Linguistik, dem BGF Habilitationsstipendium, dem Forschungspreis der Universität

Paderborn und der Aufnahme ins Junge Kolleg der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste wird die 34-jährige Professorin des Jahres 2013, habilitierte Computerlinguistin und Wirtschaftsinformatik-Juniorprofessorin voraussichtlich im Wintersemester 2017/2018 die W3-Professur für Digitale Kulturwissenschaften an der Universität Paderborn antreten. Damit ist sie ein Paradebeispiel für gelebte Interdisziplinarität.

*Franziska Reichelt*

## Geordnete Mengen in Zeit und Raum bei der Weierstraß-Vorlesung 2017

**Zu Ehren Karl Weierstraß', der 1834 am Gymnasium Theodorinum sein Abitur erwarb und als einer der bedeutendsten Mathematiker des 19. Jahrhunderts gilt, kommt jährlich einer der renommiertesten Mathematiker der Welt nach Paderborn.**

Bei der diesjährigen Weierstraß-Vorlesung war Prof. Dr. Martin Hairer von der University of Warwick, Großbritannien, zu Gast.

Die Unendlichkeit ist eine respekteinflößende Dimension, die unberechenbar und kaum greifbar scheint. Anwendbare und reale Aussagen über endliche Zusammenhänge zu treffen, kann daher oft eine Herausforderung sein. Für die bessere Arbeit mit diesen Mengen wurden verschiedene so genannte „Renormalisierungs-Techniken“ entwickelt. In seinem Vortrag „Taming infinities“ beleuchtete Martin Hairer einige der mathematischen Aspekte dieser Techniken und machte deutlich, wie mit ihnen präzise analytische Aussagen zur Lösungen einiger Gleichungen gemacht werden können, deren Bedeutung bislang noch gar nicht klar war.



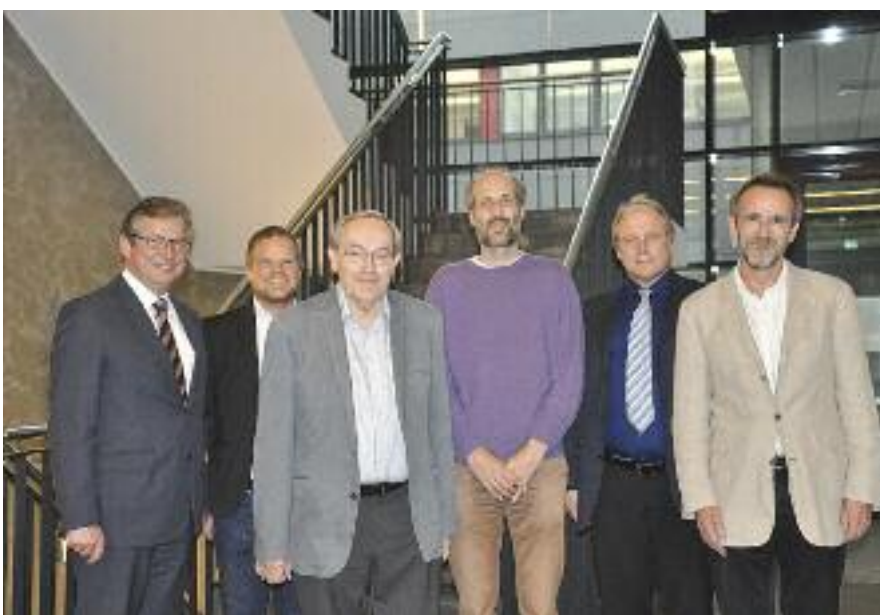
Fotos: Stroschein

Vor der Gedenktafel am Gymnasium Theodorinum. V. l.: Dr. Markus Holt, Prof. Dr. Helge Glöckner, Prof. Dr. Martin Hairer, Prof. Dr. Walter Purkert und Prof. Dr. Joachim Hilgert.

Einfach ausgedrückt sind physikalische und mathematische Theorien in diesem Zusammenhang wie ein Kochrezept mit zwei Zutaten: Die Konstanten der Gleichung und das Experiment, für das mittels der Theorie eine Vorhersage getroffen werden soll. Da man nicht mit der unendlichen Menge einer Zutat, den Konstanten, etwas zubereiten kann, wird mithilfe der „Renormalisierungs-Techniken“ aus einem unbestimmten Wert irgendwo zwischen Zeit und Raum ein endli-

cher, bestimmter extrahiert. Mit diesem können dann verlässliche Aussagen über die zu lösende Gleichung getroffen werden.

Mit unzählbaren Mengen sowie der Unendlichkeit und Unbestimmtheit von Zeit und Raum befasste sich zu Lebzeiten auch der Mathematiker Felix Hausdorff. Prof. Dr. Walter Purkert von der Universität Bonn beleuchtete in seinem historischen Vortrag „Felix Hausdorff als Philosoph und Literat“ das Werk von Felix Hausdorff, der als Mathematiker grundlegende Beiträge zur Theorie der topologischen und metrischen Räume leistete und in anderen mathematischen Disziplinen deutliche Spuren hinterließ. Zum anderen war er unter dem Pseudonym Paul Mongré ein Literat, Philosoph und zeitkritischer Essayist, der sich in seinen künstlerischen Werken vor allem mit der Transzendenz, dem Chaos durch unzählbare Mengen kosmischer Welten, befasste. Seine philosophischen Erkenntnisse übertrugen sich auch auf sein Schaffen als Mathematiker, und so erzielte Felix Hausdorff ab 1904 grundlegende Erkenntnisse im Bereich der geordneten Mengen der Mathematik.



V. l.: Der Paderborner Bürgermeister Michael Dreier, Fakultätsgeschäftsführer Dr. Markus Holt, die Vortragenden Prof. Dr. Walter Purkert und Prof. Dr. Martin Hairer, Institutsleiter der Mathematik Prof. Dr. Helge Glöckner und Organisator Prof. Dr. Joachim Hilgert.

Isabel Stroschein



## Mitarbeiterin der Karl-Franzens-Universität Graz zu Gast in Paderborn

### Der vorübergehende Aufenthalt von Dr. Martina Rechbauer an der Professur für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre lässt im Hinblick auf Forschung und Lehre beide Universitäten voneinander profitieren.

Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane (Universität Paderborn) und Prof. Dr. Rainer Niemann (Karl-Franzens-Universität Graz) pflegen bereits seit vielen Jahren eine intensive Kooperation zwischen ihren Professuren und den jeweiligen Forschungszentren (CETAR und CAR). Im Sommersemester 2017 bot sich zum ersten Mal die Möglichkeit, im Rahmen einer internationalen Elternzeitvertretung Dr. Martina Rechbauer vorübergehend als Gastwissenschaftlerin in Paderborn zu beschäftigen.

Im Nachgang blicken beide Professoren sowie deren Teams sehr positiv auf das „Experiment“ zurück. Gemeinsam mit Thomas Hoppe übernahm Martina Rechbauer die Betreuung und Organisation des Master-Moduls „Internationale Besteuerung“, in dem den Studierenden die Grundlagen des Internationalen Steuerrechts sowie deren ökonomische Wirkungen und Nebenwirkungen vermittelt werden.

Der Einbezug der Gastwissenschaftlerin führte hierbei auch dazu, bestehende Besteuerungskonzepte aus Sicht eines kleinen Staates zu hinterfragen, das Lehrprogramm mit Gästen aus Wissenschaft und Praxis zu reflektieren und vor dem Hintergrund der Grazer Erfahrungen kritisch zu diskutieren. Im Rahmen ihrer Teilnahme an den TAF Forschungsseminaren des Departments Taxation, Accounting & Finance der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften konnte Martina Rechbauer frische Impulse aus eigener Forschung und österreichischen Diskussionen beisteuern. Außerdem zeigte sie häufig ihre Begeisterung für die Paderborner Lehr- und Forschungskonzepte. Martina Rechbauer freut sich darauf, etliche



Foto: Sofilkamitsch

Gast aus Graz: Dr. Martina Rechbauer

neue Ideen in ihrer Heimatuniversität einzubringen.

„Die Möglichkeit, Martina Rechbauer im Sommersemester bei uns als Wissenschaftliche Mitarbeiterin mit ins Team zu nehmen, stellt ein tolles Beispiel dafür dar, wie inspirierend eine solche grenzüberschreitende Zusammenarbeit sein kann und wie viel Potenzial für die Zukunft darin liegt“,

freut sich Caren Sureth-Sloane. Neben den fachlichen Aspekten stellt die vorübergehende Integration eines neuen Mitarbeiters auch eine große Herausforderung für bestehende Teamstrukturen dar, die jedoch von allen Beteiligten als Chance genutzt wurde. Die Professuren arbeiten bereits daran, die neu gewonnenen Kontakte durch zukünftige Aktivitäten (z. B. gemeinsame Doktorandenseminare), aber auch durch weitere Formen des Mitarbeitendenaustausches nachhaltig aufrecht zu erhalten. „Ich kann jedem Lehrstuhl nur empfehlen, ein solches Konzept im Rahmen der eigenen Möglichkeiten einmal auszuprobieren“, so Caren Sureth-Sloane.

*Thomas Hoppe*

**Kontakt:**

*Thomas Hoppe*

*Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Betriebswirtschaftliche Steuerlehre*

*05251 60-1786*

*thomas.hoppe@upb.de*



### Fernleihe: Literaturbeschaffung von anderswo

Sie benötigen Bücher oder Aufsätze, die sich nicht im Bestand der Bibliothek befinden? Über die Online-Fernleihe haben Sie Zugriff auf Bibliotheksbestände außerhalb von Paderborn. Wir bieten Ihnen individuelle Einführungen in diese Dienstleistung der Universitätsbibliothek.

**Termine:** jeweils dienstags, 13.00 bis 14.00 Uhr  
**Treffpunkt:** Räume der Fernleihe, Bibliothek Ebene 3  
**Anmeldung:** nicht erforderlich

### Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek

An jedem ersten Dienstag im Monat, jeweils 13.00 Uhr, führen wir Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und geben Ihnen alle Informationen rund um die Ausleihe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Treffpunkt ist der Kassenautomat im Eingangsbereich der Bibliothek.

## Musik- und Medienpraktiker zu Gast im Studiengang „Populäre Musik und Medien“

Der Studiengang „Populäre Musik und Medien“ begrüßte in den beiden vergangenen Semestern auf Einladung von Studiengangsleiter Prof. Dr. Christoph Jacke gleich drei hochkarätige Gäste aus den Berufspraktiken von Populärer Musik und Medien: Michael Rother (Musiker bei Kraftwerk, NEU!, Komponist und Produzent), Thomas Venker (Journalist für die Süddeutsche Zeitung, Spex, Intro, Groove) und Prof. Dieter Gorny (Mitbegründer von VIVA, Bundesbeauftragter für „Kreative und Digitale Ökonomie“ und Vorstandsvorsitzender des Bundesmusikverbands).

„Support your local Heroes! Popmusikförderung und Kulturpolitik“; unter diesem Thema veranstaltete der Studiengang „Populäre Musik und Medien“ eine Podiumsdiskussion mit Prof. Dieter Gorny. Dieser setzt sich stark für die Förderung von Popmusik und deren Gleichstellung im Vergleich zu anderen Musikrichtungen, wie z. B. Klassik und Jazz, ein. Darüber hinaus ist Gorny auch Vorsitzender des Aufsichtsrats der zentralen Förderinstitution der deutschen Musikwirtschaft, der Initiative Musik GmbH. Sowohl Studierende, Dozierende als auch Mitarbeitende der Universität Pader-



Foto: Adrian

Prof. Dieter Gorny. Im Hintergrund: Prof. Dr. Christoph Jacke und Jun.-Prof. Dr. Beate Flath.

born verfolgten aufmerksam Gornys lebendigen Vortrag und stellten Fragen bezüglich der aktuellen Popmusikultur. Moderiert wurde die Diskussion von den Veranstaltenden Prof. Dr. Christoph Jacke und Jun.-Prof. Dr. Beate Flath vom Fach Musik. Besonders die lokale Popmusikultur, so Gorny, solle durch die Schaffung von Bühnen und Räumen gefördert werden. Der Universität sprach Gorny dabei eine besondere Rolle zu: Hier wäre der Raum, in dem diskutiert und geforscht werden könne und auch müsse, etwa um Zahlen und Fakten zu schaffen, die eine Förderung von populärer Musik legitimieren. Ein Studi-

engang wie „Populäre Musik und Medien“ wäre das ideale Zentrum, um solche Forschungen und Diskurse anzustoßen.

*Kristina Flieger*

**Kontakt:**

*Prof. Dr. Christoph Jacke  
Populäre Musik und Medien  
Fakultät für Kulturwissenschaften  
05251 60-2960  
christoph.jacke@uni-paderborn.de*



## Einführung in die Bibliotheksbenutzung für interessierte Mitarbeitende der Universität

Sie erhalten einen ausführlichen Einblick in den Aufbau der Bibliothek, erfahren, wie Sie gewünschte Literatur schnell und ohne großen Aufwand finden, welche Informationen Sie direkt von Ihrem Arbeitsplatz aus abrufen können und wer Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei Fragen und Problemen sind.

Bei Interesse an einer Einführung wenden Sie sich bitte an das Informationszentrum, 05251 60-2017 oder [schulung@ub.uni-paderborn.de](mailto:schulung@ub.uni-paderborn.de).



Das neue

# STADTMUSEUM PADERBORN

Modern. Neu. Ungewöhnlich.

## STADTMUSEUM

## PADERBORN

### SONDERAUSSTELLUNG

20.10.2017 – 28.02.2018

Briten in Westfalen

### LEBENDIGER AUSTAUSCH

### IM OFFENEN FOYER

Sonderausstellungen

Vorträge

Theater

Kabarett

Livemusik

Podiumsdiskussion

Stadtmuseum Paderborn

Am Abdinghof 11 · 33098 Paderborn

[www.paderborn.de/stadtmuseum](http://www.paderborn.de/stadtmuseum)

## RESIDENZMUSEUM

## SCHLOSS NEUHAUS

### NEUERÖFFNUNG

Ausstellung zu Baugeschichte,

Herrschaft und Repräsentation

Residenzmuseum Schloß Neuhaus

Schloßstraße 2 · 33104 Paderborn-Schloß Neuhaus

[www.paderborn.de/residenzmuseum](http://www.paderborn.de/residenzmuseum)

ab dem

10. OKTOBER  
2017



Stadtmuseum  
Paderborn



## Bessere Entscheidungen dank Risikokompetenz

**Bei der Absolventenfeier der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik (EIM) sprach Prof. Dr. Gerd Gigerenzer, Direktor des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin, über die Risikokompetenz unserer Gesellschaft und den Unterschied zwischen absolutem und relativem Risiko.**

Die digitalisierte Gesellschaft investiert viel Geld in neue Technologien, die beinahe jeden Lebensbereich des Menschen vereinfachen und optimieren sollen, aber zu wenig in den Menschen selbst, damit er diese Technologien verstehen und anwenden kann – psychisch sowie auch physisch. Vor allem in der Statistik suggerieren Zahlen einen falschen Eindruck der Wirklichkeit, wenn es um die Bezifferung eines Risikos geht. In England beispielsweise hieß es in einer Studie, dass Frauen, die die Antibabypille der dritten Generation nehmen, ein um 100 Prozent höheres Risiko einer Thrombose tragen. Daraufhin setzten tausende Frauen die Pille ab, wurden ungewollt schwanger, und es kam zu



Prof. Dr. Gerd Gigerenzer bei seinem Vortrag über Risikokompetenz.

einer drastischen Zunahme der Schwangerschaftsabbrüche. Als absolutes Risiko ausgedrückt bedeutet dies, dass anstatt einer Frau von 7 000 nun zwei an Thrombose erkranken, was deutlich harmloser klingt als das relativ gestiegene Risiko um 100 Prozent.

Laut Gerd Gigerenzer ist dies eines von vielen Beispielen, um zu verdeutlichen, wie wichtig das Verständnis von Zahlen und die Risikokompetenz, also das entspannte und reflektierte Abwägen und Einschätzen von Risiken, sind.

Der Mensch solle aber dennoch nicht sein Bauchgefühl und seine Intuition verlieren, so Gerd Gigerenzer, da Statistiken in vielen Situationen nicht ausreichen, in akuten Gefahrensituationen sogar unbrauchbar sind. In Situationen, in denen die Statistik an ihre Grenzen stößt, kommt die Heuristik ins Spiel – die Kunst „sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und den Rest auszublenden“. Ein gutes Beispiel dafür ist ein Fußballspieler, der in Sekundenschnelle auf einen Pass reagieren muss. Eine statistische Analyse der Situation aufgrund von Erfahrungswerten ist hier unrealistisch. Stattdessen wandelt der Spieler seine Erfahrungen in Intuition um und folgt einem Dreipunkteplan: den Ball fixieren, loslaufen und die Geschwindigkeit so anpassen, dass der Blickwinkel konstant bleibt.

Durch Risikokompetenz in Form eines gesunden Gleichgewichts zwischen Heuristik und Statistik die Kontrolle über das digitale Geschehen unserer Gesellschaft langsam zurückerlangen – das sollte das Ziel eines jeden digital mündigen Bürgers sein.

*Isabel Stroschein*



## Literatur suchen? Literatur finden!

Literatursuche leicht gemacht: Bei uns lernen Sie, selbstständig und effektiv zu recherchieren. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Literatursuche richtig vorbereiten und wie Sie die geeigneten Instrumente für die Suche nach wissenschaftlicher Literatur auswählen können. Anhand praktischer Beispiele üben Sie den Umgang mit dem Bibliothekskatalog und ausgewählten Datenbanken ein.

### Termin:

**Dienstag, 16.1.2018, 13.00 Uhr**

Dauer: ca. 90 Minuten

Treffpunkt: Schulungsraum der Bibliothek, Ebene 5, Bl 5.103

Anmeldung: im Informationszentrum, 05251 60-2017 oder [schulung@ub.uni-paderborn.de](mailto:schulung@ub.uni-paderborn.de)

Um den Kurs auf Ihre Bedürfnisse hin vorbereiten zu können, nennen Sie uns bei der Anmeldung bitte Ihr Fach und das Thema Ihrer Arbeit.

Für Gruppen ab 5 Personen können Sie auch einen speziellen Termin vereinbaren. Bitte melden Sie sich hierzu bei Claudia Kroner (05251 60-2017), Irene Lutter oder Monika Lange (05251 60-2033).



## „Gesundheit muss sexy werden!“

**Meist beschäftigt man sich erst dann mit Gesundheit, wenn man krank ist oder Körper und Psyche entsprechende Alarmsignale senden.**

Auch bei Studierenden rückt das Thema Gesundheit vermehrt in den Mittelpunkt.

Eine Studie unterstreicht die Problematik: Die Techniker Krankenkasse (TK) hat im März 2015 in einer repräsentativen Studie 1 000 Studierende in Deutschland zu ihrem Lebensstil befragt. Danach haben 55 Prozent der angehenden Akademiker regelmäßig Stress, ein weiteres Viertel steht sogar unter Dauerstress.

Die Universität Paderborn hat sich schon früh mit dem Thema Gesundheitsförderung beschäftigt. Während vor rund 20 Jahren für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Betriebliche Gesundheitsförderung ins Leben gerufen wurde, gibt es seit einigen Jahren mit dem Projekt mein beneFIT@upb.de auch die studentische Gesundheitsförderung. Dennis Fergland ist Koordinator des ambitionierten Programmes. Für die weitere Verbesserung des Gesundheitsangebotes hat er sich prominente Hilfe ins Boot geholt: Markus Hornig, Experte



Dennis Fergland koordiniert das Projekt mein beneFIT@upb.de.



Fotos: Appelbaum

Markus Hornig ist Experte für ganzheitliche und mentale Gesundheit.

für ganzheitliche und mentale Gesundheit, renommierter Coach in Spitzensport und Wirtschaft, der als Mentaltrainer der Frauenfußball-Nationalmannschaft maßgeblich am Gewinn der Goldmedaille bei den Olympischen Spielen in Rio 2016 beteiligt war.

„Im Spitzensport gewinnt der, der am besten mit Stress, Leistungsdruck und Versagensängsten umgehen kann und eine entsprechende mentale Stärke entwickelt“, weiß Markus Hornig. „Insofern können gerade Studierende, die ähnlichen mentalen Belastungen ausgesetzt sind, eine Menge von den Erfolgsstrategien des Spitzensports lernen.“

Gemeinsam mit Dennis Fergland erarbeitete der Coach ein Trainingsprogramm, das er den Studierenden in drei eintägigen Workshops vermittelte und das in dieser Form sicherlich richtungsweisend ist.

Primär geht es dabei um die Entwicklung eines starken Selbstkonzepts, den Aufbau von Stresskompetenz und Resilienz, den Umgang mit Prüfungsängsten sowie das Erlernen der wichtigsten Grundtechniken des mentalen Trainings. Daneben spielen die Themen gehirn-gerechtes Lernen, individuelles Energie- und Leistungsmanagement und Achtsamkeit eine zentrale Rolle. Damit verfolgt das Konzept eine stark präventive Ausrichtung.

Dabei ist es Hornig ganz wichtig, Gesundheit ganzheitlich und entsprechend spannend zu vermitteln. „Gesundheit muss sexy sein!“, so sein Appell. Er meint damit, dass es „ganz stark darauf ankommt, wie die Themen in den Workshops vermittelt werden.“

Hornig und Fergland wollen aus dem erfolgreichen Pilotprojekt langfristig ein Programm etablieren, das die Studierenden befähigt, als Multiplikatoren für das Thema Gesundheit an der Universität zu fungieren und somit andere Studierende auf die Wichtigkeit der eigenen Gesundheit aufmerksam zu machen. Unterstützt wird das Programm von der Techniker Krankenkasse (TK), die Gesundheitspartnerin der Universität Paderborn ist.

Heiko Appelbaum



Foto: Schmidt

Studierende der Kunstdidaktik arbeiten gemeinsam im Seminar mit dem Tablet.

## Innovation durch Kombination in der Lehre

**An der Universität Paderborn gibt es jedes Jahr zahlreiche innovative Konzepte für die Lehre. Ein Beispiel ist hierfür das Projekt „Innovation durch Kombination“ der Kunstdidaktikerin Prof. Dr. Rebekka Schmidt.**

Prof. Dr. Rebekka Schmidt hat ihr innovatives Seminarconcept der Kreativitätsförderung durch die Inverted-Classroom-Methode und dem Einsatz von Tablets im Kunstunterricht gewidmet. Das Konzept ermöglicht es angehenden Lehrkräften, digitale Technologien als Gestaltungs- und Unterrichtsmedien schon im Studium zu erproben. Mittels iPads und Onlinekursen stehen während der Seminarzeit die Vertiefung, Erprobung und Reflexion der Inhalte im Vordergrund. Ausgangspunkt des Projektes „Innovation durch Kombination“ ist die mangelnde Erfahrung von Lehramtsstudierenden mit digitalen Medien im

Kunstunterricht. Studierende sollen so einerseits neue Lernformen und Unterrichtsszenarien als Lernende erproben sowie für die eigene zukünftige Lehrpraxis reflektieren und erarbeiten.

Das Seminar arbeitet nach dem Inverted-Classroom-Konzept, bei dem sich die Studierenden den Inhalt vor der Präsenzveranstaltung durch E-Learning-Materialien im jeweils individuellen Tempo aneignen. Hierzu stehen verpflichtende, aber auch zusätzliche Texte, Lernvideos und Online-Quellen zur Verfügung, die mit Hilfe von Lesefragen vorbereitet werden. Die Präsenzveranstaltung dient der Vertiefung und Anwendung der zuvor angeeigneten Inhalte vorwiegend in Gruppenarbeiten, bei denen mit iPads gearbeitet wird. Darüber geben die Studierenden Fragen zum Thema auf der Lernplattform ein, die in der Veranstaltung aufgegriffen werden, und beteiligen sich so auch am Inhalt des Seminars. Die von den Studierenden erarbeiteten Seminarergebnisse sollen

in einem öffentlich zugänglichen Blog gesammelt werden. Dies ermöglicht eine Dissemination der Ergebnisse und trägt zur Vernetzung von Schule und Universität bei.

Der Pilotversuch entstand in Zusammenarbeit mit einem E-Tutor. Das Konzept wurde 2017 mit einem „Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre“ des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft ausgezeichnet.

### Kontakt

Prof. Dr. Rebekka Schmidt  
Institut für Kunst/Musik/Textil  
05251 60-3459  
rebekka.schmidt@upb.de



## Kultur digitalisieren: SICP unterstützt OWL.Kultur-Portal

**Das kulturelle Angebot der Region besser sichtbar machen: Das ist das Ziel des digitalen OWL.Kultur-Portals.**

Städte und Kreise in Ostwestfalen-Lippe (OWL) arbeiten aktuell an dieser neuen Plattform für digitale Endgeräte. Beim „Infotag OWL.Kultur-Portal“ wurde das geplante Projekt interessierten Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt. Zudem sammelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Design-Thinking-Prozess Ideen und bauten Prototypen aus LEGO.

Wie können wir OWL als Kulturmarke etablieren? Welche Eigenschaften und Funktionen muss das OWL.Kultur-Portal haben? Diese Fragestellungen zu beantworten, war das Ziel des Workshops in der Stadthalle Gütersloh. „Finale des kreativen Tages war die Präsentation erster Prototypen, die in Teams entwickelt wurden“, resümierte Dr. Simon Oberthür, Forschungs- und Innovationsmanager beim SICP – Software Innovation



Fotos: Fischer

Erfolgreicher Infotag „OWL. Kultur-Portal“: Beim Design-Thinking-Prozess steht das Verstehen durch Kreieren im Vordergrund.

Campus Paderborn, und Mitinitiator des Infotags: „Mittels des Design-Thinking-Workshops unterstützen wir die Kulturlandschaft in OWL auf dem Weg zur Digitalisierung.“

Die neue Plattform ist für mobile Endgeräte gedacht: Sie sammelt, bündelt und unterstützt systematisch und kontinuierlich die Digitalisierung von kulturellen sowie touristischen Angeboten aus OWL, um diese miteinander zu verknüpfen. Damit soll sie ein zentraler Informationspunkt für ganz OWL werden, um sich schnell und zeitgemäß über Angebote aus Kultur, Kunst sowie Geschichte und Tourismus in der Region zu informieren. Damit kein Konkurrenzprodukt zu schon vorhandenen Angeboten und Initiativen entsteht, ist es das Ziel, möglichst viele Schnittstellen zu bestehenden Systemen einzurichten. Neben einem ansprechenden Design gilt es, eine nutzerorientierte, intuitiv und effizient zu bedienende Benutzungsoberfläche zu schaffen. Insbesondere die junge Generation soll mittels moderner Interaktionsfor-

men (Social Media) und spielerischen Elementen für Kultur begeistert und über entsprechende Formate und Angebote in OWL informiert werden.

„Das OWL.Kultur-Portal hat das Potenzial, in Richtung REGIONALE 2022 weiterentwickelt zu werden“, betonte Andreas Kimpel, Kulturdezernent der Stadt Gütersloh. „Es kann die Hürde zwischen Städten und ländlichen Regionen überwinden und das gegenseitige Bewusstsein füreinander stärken.“ Zu den Initiatoren des Projekts zählen seitens der Universität Paderborn Dr. Simon Oberthür vom SICP sowie Dr. Markus Greulich vom Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft. Zudem gehören der Kreis Herford, die Städte Gütersloh und Bielefeld sowie Dr. Nicola Karthaus zu den Begründern des Portals.

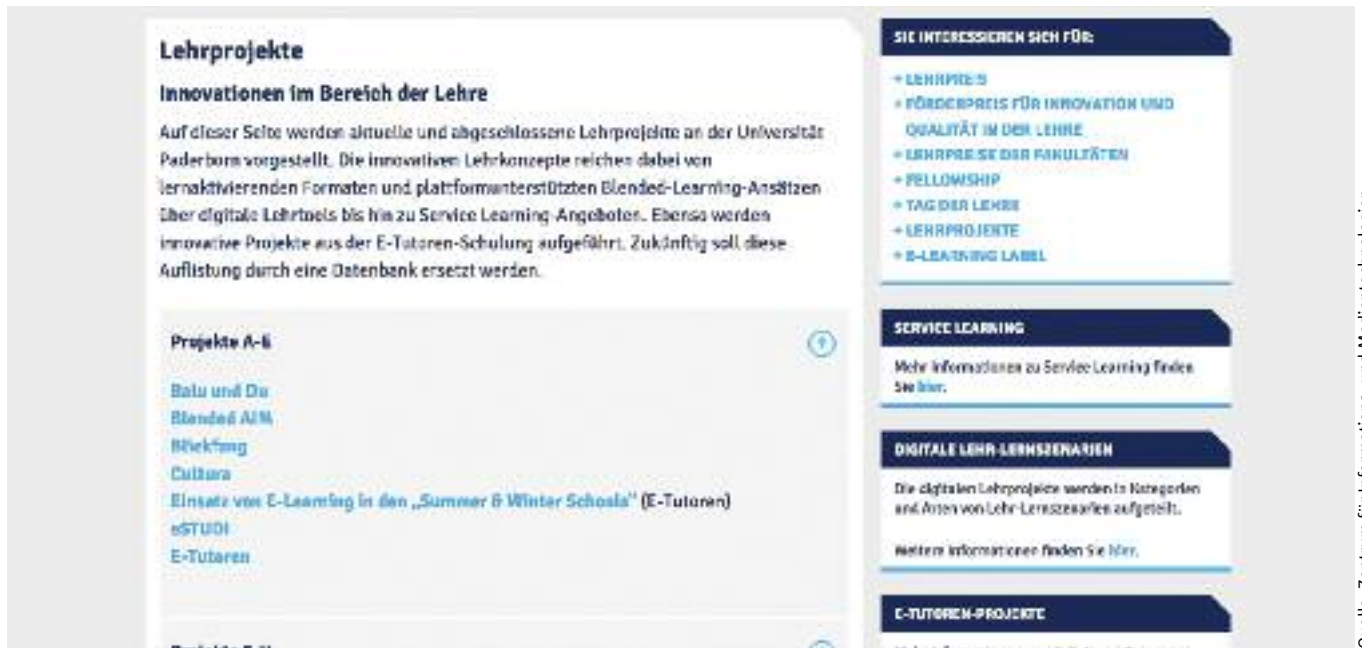
*Julia F. Negri*

*Kontakt:*

*Julia F. Negri, M. A.  
Marketing Communications & PR  
Software Innovation Campus  
Paderborn  
05251 60-3358  
0160 2344661*



Einer von vielen schönen Prototypen, die während des Design-Thinking-Workshops entstanden.



Screenshot der Lehrprojekte-Seite.

## Innovative Lehrideen auf den Webseiten der Uni

**An der Universität Paderborn gibt es jedes Jahr zahlreiche innovative Konzepte für die Lehre. Damit diese Ideen sichtbar werden und sich weiterverbreiten können, werden diese auf den neuen Lehre-Seiten präsentiert.**

Die Maßnahme richtet sich gegen ein bekanntes Problem: Zahlreiche Ideen und gute Umsetzungen, wie Lehre innovativ gestaltet werden kann, verbleiben auf der Ebene des oder der einzelnen Lehrenden bzw. des Lehrstuhls, haben aber eigentlich ein viel größeres Potenzial. Mit viel Glück werden Kollegen und Kolleginnen im selben Fachgebiet aufmerksam, doch zumeist bleiben die Ideen und Erfahrungen ohne große Verbreitung und geraten wieder in Vergessenheit. Im Projekt InnoVersity wurden daher Verstärkungsmöglichkeiten für Lehrinnovationen untersucht. Für Lehrprojekte, die auf die jeweilige Fachkultur zugeschnitten sind, bietet es sich dabei besonders an, diese als Good Practices zu sammeln und zugänglich zu machen. Daher entstand die Idee, Lehrprojekte und -konzepte zu sammeln und zu veröffentlichen. Die inno-

vativen Lehrkonzepte reichen dabei von lernaktivierenden Formaten und plattformunterstützten Blended-Learning-Ansätzen über digitale Lehrtools bis hin zu Service Learning-Angeboten. Ebenso werden innovative Projekte aus der E-Tutoren-Schulung aufgeführt.

„Wir möchten mit dieser Seite das dokumentieren, was an der Universität Paderborn im Bereich Lehre, insbesondere beim E-Learning, passiert und dafür sorgen, dass gute Lehrideen nicht vergessen werden, wenn Projekte beispielsweise beendet wurden“, so Jannica Budde vom Projekt InnoVersity. „Zugleich können Lehrende die Informationen nutzen, um sich für die eigene Lehre inspirieren zu lassen, auch über Fachkulturen hinweg“, ergänzt Iris Neiske, Mitarbeiterin der Stabsstelle für Bildungsinnovationen und Hochschuldidaktik und E-Learning-Expertin an der Universität Paderborn. Die Auflistung der Projekte ist Teil der neuen Lehre-Webseiten, die auch nach außen deutlich machen soll, welchen Stellenwert gute Hochschullehre an der Universität Paderborn hat. „Gute Lehre, Experimentierfreude und innovativer Geist sollen gewürdigt werden“, so Neiske weiter.

Die Seite unter <https://www.uni-paderborn.de/lehre/lehrinnovationen/lehrprojekte/> ist derzeit im Aufbau. Lehrende, die ihre eigenen Projekte und innovativen Seminarkonzepte präsentieren wollen, werden gebeten, sich mit der Projektkoordinatorin per E-Mail in Verbindung zu setzen.

### Kontakt

Dr. Jannica Budde  
Zentrum für Informations- und  
Medientechnologien  
05251 60-5370  
[jannica.budde@uni-paderborn.de](mailto:jannica.budde@uni-paderborn.de)





Foto: Fach Kunst

Kunststudierende der Universität Paderborn mit ihren Letter-ART Werken.

## In Frankreich: Das Letter-ART Projekt Remember 1914 bis 1918

**Anlässlich einer Gedenkausstellung zum Ersten Weltkrieg in Frankreich zeigten Paderborner Kunststudierende ihre Arbeiten. Die Ausstellung war nicht nur ein wichtiger Beitrag zum historischen Andenken, sondern auch Ausdruck erfolgreicher deutsch-französischer Kooperation.**

So präsentierten Kunststudierende der Universität Paderborn ihre Werke in Sainte Anne d'Auray (Morbihan, Frankreich). Der Ausstellungsort gehört zu den herausragenden Gedenkstätten in Frankreich für die Opfer des Ersten Weltkrieges und ist zugleich eine der größten Wallfahrtstätten des Landes. Die Wanderausstellung „REMEMBER 1914 bis 1918. Kunst. Krieg. Frieden. Ein Letter-ART Projekt“ ver-

steht sich als ein partizipativer Beitrag für Frieden und Versöhnung und wurde von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender (Fach Kunst) initiiert.

Mehr als 50 Meter Wandfläche wurden von den so genannten Letter-ARTs auf Briefumschlägen mit kreativen Kommentaren zu den Ereignissen des Ersten Weltkrieges bedeckt. Weitere Beteiligte waren Studierende der Universitäten Osnabrück und der FH Kiel sowie Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, Frankreich und Belgien aller Altersstufen. Viele der Letter-ART-Werke nehmen Bezug auf die im UNESCO Welterbdokumentenerbe bewahrten Briefe von Kriegsgefangenen, auf die Feldpostkarten wie Einzugs- oder Todesbenachrichtigungen im Ersten Weltkrieg.

Bisher wurde die sehr erfolgreiche Ausstellung seit 2014 an verschiedenen deutschen UNESCO Welterbestät-

ten und folgend in Russland, im Friedenspark Rshew, gezeigt. Schirmherrschaften haben der Volksbund Deutsche Kriegsgräber Fürsorge e. V. und das UNESCO Memory of the World Programme übernommen.

### *Kontakt:*

*Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender*

*Fach Kunst*

*Institut für Kunst, Musik, Textil*

*stroeter@zitmail.upb.de*



Foto: Pauly

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Tagung in Paderborn.

## Spanische Lyriktagung macht Lust auf Literatur

**An der Universität Paderborn fand 2017 ein zweitägiges internationales Kolloquium zur spanischen Gegenwartsliteratur statt.**

Aus diesem Anlass trafen sich deutsche, spanische und irische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie spanische Autorinnen und Autoren zu der von Prof. Dr. Annegret Thiem und Prof. Dr. David Conte (Universität Carlos III, Madrid) organisierten Tagung „Poesía española en la interfaz de la estética y el arte performativo“ zu einem intensiven Austausch über neue Wege der Vermittlung von spanischsprachiger Literatur im Schul- und Universitätsunterricht. Wenn es um die konkrete Anwendbarkeit von Literatur im Unterricht geht, ist eine deutliche Abnahme des Einsatzes von Literatur im Fremdsprachenunterricht Spanisch zu verzeichnen. Literatur wird offenbar nicht mehr als Quelle kultureller Besonder-

heiten wahrgenommen und das ihr innewohnende Potenzial des „interkulturellen Erlebens“ nicht erkannt. Gerade vor dem Hintergrund der Kompetenzorientierung im Fremdsprachenunterricht sollten die Vorteile von Literatur als einem authentischen Ausdrucksmittel wieder stärker in den Blick genommen werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der von der DFG geförderten Tagung haben an der Schnittstelle zwischen fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Perspektive angesetzt, um Vermittlungsansätze zu erarbeiten, mit deren Hilfe Literatur zur Förderung interkultureller kommunikativer Kompetenzen gewinnbringend eingesetzt werden kann.

Namhafte spanische Lyrikerinnen und Lyriker (Esther Ramón, Madrid, Yaiza Martínez, Córdoba, Mario Martín Gijón und Julio César Galán, Cáceres sowie David Eloy Rodríguez und José María Gómez Valero, Sevilla) haben in kreativer Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universitäten Paderborn und

Madrid sowie mit Studierenden des Faches Romanistik ihre eigenen lyrischen Texte „performativ“ in Szene gesetzt und damit neue Betrachtungsweisen der Lyrikanalyse gezeigt. Die Tagung hat deutlich gemacht, dass ein Umdenken in der Literaturvermittlung dringend notwendig ist, um Literatur für den Schulunterricht wieder attraktiv zu machen. Wie Prof. Dr. Manfred Schewe vom University College Cork in seinem Eröffnungsvortrag hervorgehoben hat, können dabei performative Lehr- und Lernmethoden besonders hilfreich sein. Eine Fortsetzung des Projektes ist geplant.

*Kontakt:  
Prof. Dr. Annegret Thiem  
Institut für Romanistik  
05251 60-2884  
thiem@mail.upb.de*





Foto: Universität Paderborn

Das IBOSS-Team der Berliner Charité (v. l.): Prof. Dr. Tim Conrad (FUB), Alexander Tesch (ZIB), Sebastian Peitz (Universität Paderborn), Johanna Schröder (Fraunhofer ITWM), Dr. Götz Bosse (Charité), Mona Rams (FUB), Bennet Gebken (Universität Paderborn), Prof. Dr. Ralf Borndörfer (ZIB), Dr. Guillaume Sagnol (ZIB) und Prof. Dr. Michael Dellnitz (Universität Paderborn).

## Mathematik im Operationssaal – Wissenschaftler der Universität Paderborn optimieren OP-Management an Berliner Charité

**Bessere Operationsergebnisse und kürzere Wartezeiten für die Patienten, reibungslosere Operationen und geringere Kosten für Krankenhäuser – das sind die Ziele einer Gruppe von Mathematikern der Universität Paderborn, der Freien Universität Berlin und des Zuse Instituts Berlin.**

Mit dem Projekt IBOSS (Information-Based Optimization of Surgery Schedules) haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit der Berliner Charité Operationspläne mit Hilfe moderner mathematischer Verfahren zu optimieren. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Förderprogramms „Mathematik für Innovationen in Industrie und Dienstleistungen“ mit 750 000 Euro unterstützt.

„Die Erstellung eines Operationsplanes an der Charité, dem größten und wohl auch renommiertesten Krankenhaus Deutschlands, ist hochkomplex und stellt eine große Herausforderung dar. Denn bei der geschickten Zuordnung der verschiedenen, geplanten Operationen auf die bis zu 30 verfügbaren Operationssäle geht es darum, verschiedene Ziele gleichzeitig und möglichst optimal zu erfüllen“, so der Mathematiker Prof. Dr. Michael Dellnitz vom Institut für Industriemathematik (IFIM) der Universität Paderborn.

Einerseits sind Wartezeiten für die Patienten oder überflüssige Leerstände von Operationssälen zu vermeiden, andererseits sind auch Unsicherheiten zu berücksichtigen, etwa im Hinblick auf eintreffende Notfälle oder potenzielle Komplikationen im Verlauf von Operationen. An dieser Stelle greift die Mathematik ein: Im Rahmen des Projektes IBOSS sollen mathematische Optimierungsverfahren entwickelt werden. Diese berücksichti-

gen nicht nur wirtschaftliche Aspekte sondern insbesondere auch Wünsche der Patienten und des OP-Personals. Verwandte Verfahren werden in anderen Bereichen der Wirtschaft bereits eingesetzt, z. B. bei der Planung von betrieblichen Abläufen. In den Krankenhäusern sieht es aber oft noch anders aus. „Trotz der komplexen Rahmenbedingungen und Anforderungen, etwa von Seiten der Chirurgen, wird auch in sehr großen Häusern wie der Charité größtenteils noch von Hand geplant. Es fehlt ein automatisiertes, mathematisches Verfahren, das das Know-how der Experten in einen optimierten OP-Plan einfließen lässt“, so Michael Dellnitz. Nun wird sich ein Team von Mathematikern und Praktikern aus dem Krankenhaus-Alltag in einem Projekt der Optimierung von OP-Plänen widmen.

Weitere Informationen zum Projekt IBOSS im Internet: [www.math.upb.de/ag/lehrstuhl-fuer-angewandte-mathematik](http://www.math.upb.de/ag/lehrstuhl-fuer-angewandte-mathematik).



Foto: Reckendorf

Ideen für Paderborn: Uwe Seibel (2. v. l.) und Heiko Appelbaum (links) mit den Studierenden.

## Studierende im Dialog mit der Werbegemeinschaft

### Das vielfältige Angebot an Einkaufsmöglichkeiten lockt zunehmend junge Menschen in die Paderborner Innenstadt.

Studierende haben jetzt im Rahmen eines medienwissenschaftlichen Seminars das Shopping-Angebot in Paderborn unter die Lupe genommen. Überwiegend positive Erfahrungen flossen in ihre Abschlussarbeiten zum Thema "Einkaufen in Paderborn". Heiko Appelbaum, Lehrbeauftragter in der Fakultät für Kulturwissenschaften, stellte den Studierenden die Aufgabe, im Rahmen eines Seminars mit dem Titel „Schreiben und Fotografieren für Medien und PR“ das Einkaufsvergnügen in Paderborn zu dokumentieren. Unterstützt wurde das Projekt von der Werbegemeinschaft Paderborn. „Die Themenvielfalt hat mich absolut überrascht“, sagt Uwe Seibel,

City-Manager und Zweiter Vorsitzender der Werbegemeinschaft. „Wir haben jetzt Schwarz auf Weiß, dass unsere Einkaufsstadt zunehmend auch für junge Menschen attraktiv wird.“ Vor allem das jüngst erweiterte gastronomische Angebot überzeugt die Studierenden. Das Nebeneinander von angesagten Restaurantketten und Traditionslokalen wird positiv bewertet. Eine positive Entwicklung im Bereich Einkaufen dokumentieren die Abschlussarbeiten der Studierenden ebenso. Als attraktivitätssteigernd werden alternative Geschäfte und europaweit etablierte Ketten bewertet. „Die Mischung macht’s“, fasst Uwe Seibel zusammen und sieht Paderborn auf einem guten Weg. „Mittlerweile ist bei den Händlern angekommen, dass die Universität Paderborn mit ihren über 20 000 Studierenden und einer hohen Mitarbeitendenzahl eine feste Größe ist, die uns auch viele Kundinnen und Kunden beschert.“

Dass sich die Studierenden im Rahmen des Uni-Seminars losgelöst von wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen mit dem wichtigen Thema Einkaufsstadt Paderborn beschäftigt haben, freut Heiko Appelbaum: „Die Arbeiten waren sehr vielfältig. Die Studierenden haben ein buntes Bild einer attraktiven Stadt gezeichnet, das den Verantwortlichen sicher bei diversen Fragestellungen Hilfestellung geben kann.“

*Heiko Appelbaum*





Foto: Pejic

Oben v. l.: Dr. Kerstin Hesse, Jessica Krüger, Stefanie Michaelis, Prof. Dr. Katrin Temmen; unten v. l.: Dr.-Ing. Sascha Schiller, Dr. Thomas Wutte, Patrizia Höfer, Rolf Kröger, Dr. Marc Sacher und Kirsten Bondzio.

## coolMINT<sup>2</sup> wird zu MINT@UniPB

**Wie schon mit coolMINT<sup>2</sup> bieten die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, die Fakultät für Maschinenbau und das Department für Physik der Universität Paderborn mit MINT@UniPB eine Vielzahl an Vorlesungen, Workshops und Veranstaltungen an, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler eigenständig ausprobieren können und erste Einblicke in das studentische Leben erhalten.**

Aus dem breiten Angebot an Modulen können die Schülergruppen ihren Tag an der Universität Paderborn individuell planen. Dies bietet ihnen die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen zu verfolgen und Schwerpunkte zu setzen.

Gemeinsam mit den Probevorlesungen und dem Austausch mit Dozenten und Studierenden wird den Teilnehmenden durch den flexiblen Aufbau und das umfangreiche Angebot ein

erster Eindruck in die Abläufe der Universität geboten.

Probevorlesungen und Workshops der verschiedenen Fachbereiche geben erste informative Eindrücke der Studieninhalte und lassen die Schülerinnen und Schüler die Vorlesungssituation einer Universität erleben sowie erste Erfahrungen mit den Forschungsinhalten sammeln. Zusätzlich bietet MINT@UniPB Informationsvorträge zur Studienorganisation und späteren Berufsbildern sowie Einblicke in den Forschungsbetrieb durch Laborführungen.

Bereits zum zweiten Mal kooperieren die Institute für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, die Fakultät Maschinenbau und das Department für Physik in einem gemeinsamen Schülerprogramm miteinander. In diesem Jahr ist erstmalig auch das Department Chemie an dem Programm beteiligt. Mit MINT@UniPB eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern, Lehrenden und Kursbetreuenden neue Möglichkeiten und Perspektiven – die Schwerpunkte können dadurch

individueller verfolgt, ungeahnte Zusammenhänge verdeutlicht und neue Interessen geweckt werden.

„Schnupperangebote wie Probevorlesungen, Workshops und Laborführungen rufen bei Schülern ganz unterschiedliche Reaktionen hervor. Diese reichen von überschwänglicher Begeisterung über nachdenkliches Erstaunen bis hin zu desillusionierter Ernüchterung. Eine Nachwirkung ist allen Angeboten gemeinsam: Die Schülerinnen und Schüler haben am Ende des Tages ein realistischeres Bild vom Studium im Allgemeinen und von einem Studienfach im Speziellen. So können sie ihren Entscheidungsprozess viel fundierter fortsetzen“, beschreibt Koordinatorin Prof. Dr.-Ing. Katrin Temmen (Elektrotechnik) die Wirkung von MINT@UniPB auf die Teilnehmer.

Das Programm MINT@UniPB und Informationen zur Anmeldung gibt es unter <https://www.uni-paderborn.de/universitaet/mintunipb/>

*Isabel Stroschein*



Foto: Stroschein

Die Fakultät EIM ist auf Gleichkurs.

## Auf die Mischung kommt es an!

**Gerade in den naturwissenschaftlichen und technischen Berufen sind Frauen stark unterrepräsentiert. „Die Frauen, die an unserer Fakultät studieren und arbeiten, sind genauso leistungsstark wie unsere Männer. Aber sie sind umso unterrepräsentierter, je höher die Qualifikationsstufe ist. Deshalb wollen wir den Frauenanteil mit unseren Maßnahmen erhöhen“, unterstreicht Dr. Markus Holt, Geschäftsführer der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik (EIM) die Bedeutung der Frauenförderung.**

Die Bezeichnung Frauenförderung mögen er und die Frauen der Fakultät dabei gar nicht: „Es geht nicht darum, ein Defizit mit einer Förderung zu beheben, sondern Frauen einfach gleichzustellen – deshalb gibt es seit Herbst diesen Jahres auch einen Gleichstellungsplan und keinen Frauenförderplan mehr. Vieles darin ist auch eher Marketing, um Frauen aller Qualifikationsstufen für unsere Fakultät zu gewinnen.“

Die Fakultät EIM setzt sich innerhalb ihres Gleichstellungsplans zum Ziel, den Frauenanteil in allen Bereichen zu erhöhen, in denen diese unterrepräsentiert sind. Um vor allem Studieninteressierte zu erreichen, ist die Öffentlichkeitsarbeit der Fakultät darauf ausgerichtet, Programmangebote, die sich mit dem Thema der Berufe im Bereich der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) auseinandersetzen, für Schülerinnen zugänglich zu machen. Dazu gehören neben Informationsmaterial auch die Präsenz auf Messen sowie das direkte Einladen der Schulen zu Angeboten des Projekts „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft (fgi)“.

Für Schülerinnen der Mittel- und Oberstufe gibt es den Girls' Day, die Frühlings- und Herbst-Unis sowie das Mentoringprojekt look upb. Das Mentoring-Programm PerspektivEM gibt Studentinnen und Promotionsinteressierten die Chance, in einem Zeitraum von zehn Monaten Einblicke in die wissenschaftliche Arbeit und den Forschungsalltag an der Fakultät zu erhalten. Im Netzwerk FIMINT – Frauen in Mathematik, Informatik, Natur-

wissenschaft und Technik können Studentinnen, Doktorandinnen und Professorinnen Kontakte zu Frauen aus den verschiedenen MINT-Bereichen knüpfen und sich miteinander vernetzen.

Sowohl bei FIMINT als auch bei PerspektivEM stehen die Vernetzung in der Scientific Community sowie das Orientieren an Rollenvorbildern im Vordergrund. Diese Art von Vernetzung ist vor allem für junge Wissenschaftlerinnen sehr wichtig und wird durch die Angebote von „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ gefördert.

*Isabel Stroschein*





Foto: Fach Kunst

Kunststudentinnen der Uni Paderborn mit Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender (rechts).

## Ausstellung der Paderborner Museumskoffer zur Künstlerin Käthe Kollwitz in Berlin

**In der Bundeshauptstadt eröffnete die Direktorin des Käthe Kollwitz Museums in Berlin, Dr. Iris Berndt, eine Sonderausstellung aus Anlass des 150. Geburtstages der Künstlerin. Mit dabei waren die Museumskoffer aus Paderborn.**

Mit Kunstwerken, Briefen, Dokumenten und Fotografien von über 30 Leihgebern aus Deutschland, der Schweiz und Kanada bildet diese Ausstellung einen Höhepunkt der Gedenkveranstaltungen für eine der bedeutendsten Künstlerinnen (1867-1945) des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Ihre Skulpturen, Lithographien und Radierungen klagten die sozialen Missstände ihrer Zeit an und lenkten den Blick auf die benachteiligten Frauen und Kinder. Ihre Werke lehnten sich gegen das unfassbare Leid und die Sinnlosigkeit des Krieges auf.

Im Rahmen der Eröffnung stellte Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender das erfolgreiche Projekt „Ein Koffer für Käthe“ vor und würdigte die außergewöhnlichen künstlerischen Leistungen der beteiligten Studierenden. Zwölf Studierende des Fachs Kunst der Universität Paderborn haben im Wintersemester 2016/2017 zusammen mit der Dozentin Nadine Neuwinger eindrucksvolle Museumskoffer mit individuell ausgewählten Themen zu Käthe Kollwitz, ihren Kunstwerken, biographischen Bezügen und zu den Künstlerinnen und Künstlern ihrer Zeit erstellt.

*Kontakt:  
Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender  
Fach Kunst  
Institut für Kunst, Musik, Textil  
stroeter@zitmail.upb.de*

## Freiraum für Gründer und Unternehmer – Viertes Netzwerktreffen der Universitätsgesellschaft in der „garage33“

**Wer bei „garage33“ an Autoreparatur und Ölwechsel denkt, liegt völlig falsch. Denn in den neuen Räumlichkeiten im TechnologiePark tüfteln Gründer und Traditionsunternehmen nicht an Autos, sondern an Ideen für die Produkte der Zukunft.**

Die Mitglieder der Universitätsgesellschaft konnten sich beim vierten Netzwerktreffen ein Bild davon machen, wie gute Arbeitsbedingungen für junge Gründer und kreative Unternehmen im Technologiebereich heute aussehen. Und das kam bei den Teilnehmenden gut an.

„Wir freuen uns, Ihnen jedes Jahr einen Einblick in besondere Orte und Themen zu bieten“, begrüßte Dr. Andreas Siebe, stellvertretender Vorsitzender der Universitätsgesellschaft, die Teilnehmenden und ergänzte: „Ziel der regelmäßigen Veranstaltungen ist es, die Verbindungen von Universität, Stadt und Wirtschaft zu stärken.“

Die Notwendigkeit für Unternehmen, sich ständig an schnelllebige Marktverhältnisse anzupassen und keinen Trend zu verschlafen, erläuterte Prof.



Fotos: Fröhling

Organisatoren und Referent freuen sich über einen gelungenen Abend in der „garage33“ (v. l.): Bernhard Dorenkamp, Dr. Andreas Siebe, Prof. Dr. Rüdiger Kabst und Wolfgang Walter.

Dr. Rüdiger Kabst, Vizepräsident für Technologietransfer und Marketing: „Die Spielregeln der Branchen verändern sich durch kreative Start-ups und Innovationsführer. Dadurch sind traditionelle Betriebe enorm bedroht. Kein Unternehmen kann sich heutzutage auf seinem Erfolg ausruhen. Stillstand ist Untergang“, betonte er. Dabei stelle die Digitalisierung den größten Innovationstreiber dar.

Unterstützt und beraten werden Unternehmen und Gründer vom Team der „garage33“ und TecUP. Auch die Raumgestaltung trägt dazu bei, neue Wege zu gehen, Grenzen zu testen und Ideen zu entwickeln: Dazu gehören die flexible Arbeitsplatzgestaltung im Foyer, die kleinen Bürogaragen mit Rolltor für junge Gründer, die Lounge mit Designermöbeln und das Volleyballfeld mit Grillplatz vor der Tür. „Die Grenzen zwischen Arbeit und Spaß sollen verschwinden“, so Kabst. Bei der anschließenden Fragerunde und dem Rundgang zeigten sich die Teilnehmenden begeistert von der Idee der „garage33“ und deren Umsetzung.



Gründer und Teilnehmende im Gespräch.

*Alexandra Dickhoff*

*Kontakt:  
Alexandra Dickhoff  
Universitätsgesellschaft Paderborn  
05251 60-2201  
universitaetsgesellschaft@upb.de*





Foto: Pautly

Gäste der japanischen Universität Oita beim 20-jährigen Kooperationsjubiläum in Paderborn. Vorne Mitte: Vizepräsident Prof. Dr. Junichi Kadota, dahinter: Vizepräsident Prof. Dr. Norio Shimoda, links daneben: Prof. Dr. Makoto Ishii sowie vorne links: Kaori Takahashi, Leiterin des International Office. Von der Universität Paderborn freuten sich über den Besuch aus Japan (beginnend von vorne aufwärts v. l.): Dekanin der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane, Hochschulratsmitglied Prof. Dr. Bettina Schiller, Stefan Schwan, Leiter des International Office, Prof. Dr. Wolfgang Weber, der als Rektor 1997 die Kooperation befürwortete, Vizepräsident Prof. Dr. Rüdiger Kabst, Prodekan Prof. Dr. René Fahr, Prof. Dr. Karl-Heinz Schmidt (erster Kooperationsbeauftragter für Oita 1997), Prof. Dr. Ludwig Nastansky, der als Dekan 1997 die Kooperation unterstützte, sowie Prof. Dr. Stefan Jungblut (jetziger Kooperationsbeauftragter für Oita sowie Internationalisierungsbeauftragter der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften).

## 20-jähriges Kooperationsjubiläum zwischen den Universitäten Oita (Japan) und Paderborn

**Die seit 20 Jahren bestehende Kooperation der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit der japanischen Universität Oita wurde gebührend an der Universität Paderborn gefeiert.**

Für die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften war es daher eine besondere Ehre, die eigens aus Oita ange-reiste Delegation als Gäste begrüßen zu dürfen. Zu den über 60 Teilnehmenden des Festakts zählten neben interessierten Fakultätsmitgliedern auch die derzeitigen und ehemaligen Mitwirkenden der Kooperation sowie eine Reihe ehemaliger und zukünftiger Austauschstudierender. Caren Sureth-Sloane, Dekanin der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften,

war hocheifrig in Anbetracht der langen Zeit und der sehr erfolgreichen Entwicklung, auf die die Kooperation mittlerweile zurückblicken kann. Die Universität Oita ist eine der ältesten asiatischen Partnerinstitutionen im Kooperationsnetzwerk der Universität. Als erste japanische Universität bildete sie neben Universitäten aus China und Korea von Beginn an einen wichtigen Eckpfeiler im Asienprogramm „ASBE“ (Asian Studies in Business and Economics) der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Aufgrund zahlreicher akademischer Aktivitäten und einem reziproken Studierendenaustausch auf hohem Niveau hat die Kooperation maßgeblich zum Aufbau des heutigen Asien-schwerpunkts der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften beigetragen. Im Rahmen des Festaktes wurde eine Verlängerung des Kooperationsver-trags unterzeichnet als Grundlage für

eine erfolgreiche Zusammenarbeit in den nächsten Jahren. Organisiert und moderiert wurden der Festakt und das Rahmenprogramm von Prof. Dr. Stefan Jungblut, dem Internationalisierungsbeauftragten der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Im Oktober reiste eine Delegation der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften nach Japan, denn auch an der Universität Oita wurde das Jubiläum mit einem Festakt gefeiert.

*Kontakt:*  
*Prof. Dr. Stefan Jungblut*  
*Fakultät für*  
*Wirtschaftswissenschaften*  
*Internationalisierungsbeauftragter*  
*05251 60-2112*  
*international@campus.upb.de*



Fotos: Pauly

Blick in den Raum des Lernzentrums Physik.

## Lernzentrum „Physiktreff“ zum Semesterstart frisch renoviert

**Das Lernzentrum „Physiktreff“ des Departments Physik, ein Unterstützungsangebot für Studierende der Physik vor allem in der Anfangsphase ihres Studiums, öffnete pünktlich zum Semesterstart komplett neu ausgestattet seine Türen.**

„Die Neuausstattung mit Tischen und Stühlen sowie Whiteboards schafft ei-

ne helle, funktionale Arbeitsumgebung“, erläutert Anna Bauer, Leiterin des Physiktreffs seit März 2017. Und zufrieden zeigen sich auch die Lehrenden des Departments. „Die Studierenden können jetzt einen schönen Lernraum nutzen“, freut sich Prof. Dr. Wolf-Gero Schmidt, Sprecher des Departments Physik: „Der Raum eignet sich hervorragend für die durch Studierende angebotenen Tutorien und für das gemeinsame Arbeiten und Austauschen.“

Das Angebot des Lernzentrums umfasst adressatengerechte Beratung und Unterstützung, die auf den Förderbedarf der Fach- und Lehramtsstudierenden zugeschnitten ist. So geben studentische Tutoren Hilfestellungen und Tutorien, z. B. begleitend zu den Vorlesungen und Übungen in der Theoretischen Physik. Seit dem Sommersemester 2017 unterstützt zudem ein Tutor die Studierenden bei der Bedienung der für das Studium relevanten Computerprogramme.

Neben den personellen Hilfestellungen können die Studierenden auf umfangreiches Lernmaterial wie Aufgabensammlungen, Bücher und Klausuren zurückgreifen.

Das Lernzentrum „Physiktreff“ wurde in den vergangenen Jahren durch Dr. Inka Haak im Department Physik aufgebaut und im Rahmen ihrer Doktorarbeit evaluiert. Es ist Teil des Projektes „Heterogenität als Chance“, das als Reaktion auf die hohen Abbruchquoten des Studiums im MINT-Bereich an der Universität Paderborn im Rahmen des Qualitätspakts Lehre des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) eingerichtet wurde.



Leiterin Anna Bauer mit Studierenden der Physik in dem neu gestalteten Physiktreff.

*Anna Bauer*





Foto: Universität Paderborn

V. l.: Jahn Heymann und Oliver Walter in der Firmenzentrale von Google in Mountain View.

## Nachrichtentechniker im Praktikum bei Google, Microsoft und Co.

**Mehrere Mitarbeiter des Fachgebiets Nachrichtentechnik an der Universität Paderborn haben den Sommer in Forschungsabteilungen bekannter Firmen im Bereich der Sprachverarbeitung verbracht.**

So forschten Oliver Walter und Jahn Heymann bei Google (Schweden, USA), Lukas Drude bei Nippon Telephone & Telegraph (NTT, Japan) und Masterstudent Christoph Böddeker war für zwölf Wochen bei Microsoft Research (USA).

„Für mein Studium war es sehr wertvoll, dass ich drei Monate im Ausland war – noch dazu in einem großen Softwarekonzern wie Microsoft. Dort habe ich Experten kennengelernt, die sich mit ähnlichen Themen auseinan-

dersetzen, mit denen ich mich schon während meines Studiums in Paderborn beschäftigte“, berichtet Christoph Böddeker.

Auch Prof. Dr. Reinhold Häb-Umbach, Leiter des Fachgebietes Nachrichtentechnik, besuchte Microsoft Research während seines Forschungssemesters. Für ihn ist klar: „Ein Studium der Elektrotechnik hat Zukunft.“ Man müsse nicht zwangsläufig an einer Elite-Universität in den USA studieren, um Kontakt zu den großen Firmen in der Branche zu bekommen. „Auch Forschergruppen aus Paderborn arbeiten an Spitzentechnologien“, so Häb-Umbach.

Mittlerweile sind sie wieder zurück und können die gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen in die zukünftige Lehre und Forschung des Fachgebiets einfließen lassen. Die Zusammenarbeit mit den Firmen wird

weitergehen, sodass sich auch in Zukunft für Studierende und Mitarbeitende die Gelegenheit ergibt, die Unternehmen im Rahmen von Praktika oder Forschungsaufenthalten zu besuchen. „Das Interesse der Firmen an einem solchen Austausch zeigt, dass die Universität Paderborn international vernetzt ist und dass ihre Studierenden und Mitarbeitenden bei den großen Namen der Branche begehrt sind“, lautet das Fazit von Häb-Umbach.

*Johannes Pauly*

## Kunst trifft Montanarchäologie

Im Rahmen der Weiterbildung widmete sich 2017 die Werkstatt Malerei, Fach Kunst, mit einem Ausstellungsprojekt dem im Fach Kunst eher ungewöhnlichen Thema Archäologie und Bergbau.

Die langjährige Kooperation von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender mit dem UNESCO Welterbe Erzbergwerk Rammelsberg, Goslar (Harz), führt im Dezember 2017 zusammen mit der Kuratorin Gesine Reimold zur Realisierung einer Malerei-Ausstellung auf dem Bergwerksgelände mit Studierenden. Anlass für das Projekt war das 25-jährige Jubiläum der Ernennung der Altstadt von Goslar und dem Bergwerk als Welterbestätte. Das 3 000 Jahre alte Bergwerk hat mit seinen Metallen, dem Silber und seinen Erzen den Reichtum der Kaiser im Mittelalter und die Bedeutung der Stadt Goslar mitbegründet.

Das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege richtete in Goslar vor 25 Jahren die Arbeitsstelle Montanarchäologie ein, mit dem Ziel, die Ar-



Arbeiten zur Montanarchäologie, Marita Semper.



Fotos: Fach Kunst

Die Studentin Marita Semper in der Werkstatt Malerei zur Montanarchäologie am Rammelsberg.

chäologie in das junge Welterbe zu bringen und die dazugehörige Montanlandschaft zu erforschen. Sie ist die einzige ihrer Art in Deutschland.

Die Mitarbeiterin der Arbeitsstelle, Katharina Malek (M. A.), gab in einer Einführungsexkursion Studierenden der Universität Paderborn eine eindrucksvolle Einführung in die wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsmethoden der Montanarchäologie. Ihr Ziel ist im Kontext des Bergbaus die Wiederentdeckung verschwundener Orte über und unter Tage, die Rekonstruktion der Arbeitsweisen und Materialien, der Transportwege, des Handels und ganz allgemein des Lebens der Menschen und ihrer Umwelt in vergangenen Zeiten.

Für die Studierenden vertiefte eine Führung zum aktuellen Ausgrabungsplatz auf dem Berggelände im Bereich des „Alten Lagers“ und in den historischen Stollen des Rammelsberges die Exkursion.

Im Sommersemester entstanden eine Fülle von eindrucksvollen Arbeiten, die – mit Blick auf die Ausstellung – die Methoden der Archäologie als Quellen der Inspiration und Motivfindung für die künstlerischen Projekte befragten. Sie wurden mit dem Konzept des kreativen Kommentars wie



auch mit traditionellen malerischen Vorgehensweisen umgesetzt und neu interpretiert.

### Kontakt:

Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender

Fach Kunst

Institut für Kunst, Musik, Textil  
[stroeter@zitmail.upb.de](mailto:stroeter@zitmail.upb.de)





Foto: Ruhmann

Die studentischen Autoren des Blogs und die Lehrenden Dr. Marta Famula und Prof. Dr. Lothar van Laak (Mitte) mit der „Ballerina di Goethe“.

## Literatur-, film- und kulturgeschichtliche Spaziergänge durch Rom

**Die „Wunder Roms“ hat das Erzbischöfliche Diözesanmuseum in diesem Sommer nach Paderborn geholt. Die Ausstellung „WUNDER ROMs im Blick des Nordens – Von der Antike bis zur Gegenwart“ veranschaulichte, dass es nicht nur tiefreligiöse Pilger sind, die von der ewigen Stadt in ihren Bann gezogen werden.**

Natur, Architektur und Kunst Roms beeindruckten bis heute zahlreiche Dichter und Denker, die Rom zu einer eigenen Größe in der deutschsprachigen Literatur werden lassen.

Mit einem besonders intensiven Lehr- und Lernprojekt, das mit dem Förderpreis für Innovation und Qualität in der Lehre der Universität ausgezeichnet worden ist, hat die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Lothar van Laak vom Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft die Ausstellung im Sommersemester begleitet.

Drei mit einander verzahnte Lehrveranstaltungen mit unterschiedlichen

inhaltlichen Schwerpunkten und verschiedenen praxisorientierten Akzenten zeigten die Vielschichtigkeit des Kulturraums Rom und verhalfen den Studierenden zu zusätzlichen Literatur und Kultur vermittelnden Kompetenzen.

Im Rahmen der Vorlesung „Das Rom der Literatur“ konnten sich die Studierenden mit den vielfältigen literarischen Perspektiven auf die Stadt vertraut machen. Zwei begleitende Seminare machten die literaturwissenschaftlichen Kenntnisse für die Berufspraxis – im Bereich Schuldidaktik einerseits, im Bereich Kulturpraxis und Öffentlichkeitsarbeit andererseits – fruchtbar.

Im Seminar „Institutionen und Praxis der Literaturvermittlung“ von Prof. Dr. van Laak planten Lehramtsstudierende einen Projekttag für Oberstufenschülerinnen der Michaelsschule im Museum. Parallel erstellten Studierende der Kulturwissenschaften im Seminar „Rom in den Werken des Klassizismus“ von Dr. Marta Famula nach einem Workshop mit der PR-Beauftragten des Diözesanmuseums, Waltraud Murauer-Ziebach, gemein-

sam einen Blog (roemischeblicke.wordpress.com) mit kreativen und informativen Beiträgen für die literaturinteressierte Öffentlichkeit.

Zusätzlich ergänzt wurden die Lehrveranstaltungen durch sieben „Dialoge im Museum“ im kulturellen Begleitprogramm der Ausstellung. Zu Gast waren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Literatur-, Film- und Geschichtswissenschaft, die die beeindruckenden Exponate zum Sprechen brachten und die Stadt Rom aus immer neuen Blickwinkeln betrachteten. Diese Gesprächsreihe wurde von Studierenden der beiden Seminare mitmoderiert, sodass die Studierenden die Ergebnisse ihrer Beschäftigung mit der Ewigen Stadt der kulturellen Öffentlichkeit präsentieren konnten.

*Natalie Hansen*

*Kontakt:*

*Prof. Dr. Lothar van Laak*

*Institut für Germanistik und*

*Vergleichende Literaturwissenschaft*

*05251 60-2867*

*lothar.van.laak@upb.de*



Foto: Westhoff

Zwei Kinder bearbeiten den Stop-Motion-Film am iPad.

## Schulprojekt Stop-Motion-Kurzfilme

**Im Rahmen des Seminars „Kunstunterricht 4.0“ von Prof. Dr. Rebekka Schmidt entwickelten Studierende im Sommersemester 2017 eine Doppelstunde für eine 5. Klasse.**

Sie wurde anschließend an der Friedrich-Spee-Gesamtschule im Kunstunterricht durchgeführt und reflektiert. 26 Schülerinnen und Schüler entdeckten an den zur Verfügung gestellten iPads die App „Stop Motion Studio“ und erstellten in Kleingruppen kurze Stop-Motion-Filme zum vorgegebenen Oberthema „Was macht das Mäppchen in den Ferien?“.

Durch eine erste Erprobung der App wurden zunächst Kriterien für gute Stop-Motion-Filme (wie z. B. gleiche Lichtverhältnisse und Hintergründe, nicht die Hände mit fotografieren, iPad nicht bewegen, viele kleine Schritte ...) gesammelt, die während der Arbeitsphase beachtet werden sollten. Die Einführung zur Stop-Moti-

on-Technik hatte eine Kunstlehrerin in der vorangehenden Stunde übernommen.

Eine Geschichte über ein während der Ferien in der Schule vergessenes Mäppchen diente als Impuls für die anschließende Planung und Umsetzung in Kleingruppen. Hierbei sorgten verschiedene Techniken für unterschiedliche Ergebnisse. So schnitt eine Gruppe zusätzliche Elemente aus Pappe aus, eine weitere arbeitete verstärkt an einem passenden Hintergrund, eine andere nutzte Knete, die sich in dem eigenen Mäppchen befunden hatte.

Durch die Arbeit in Dreiergruppen konnten die Arbeitsschritte so aufgeteilt werden, dass jedes Kind eine Aufgabe erhielt. Außerdem können drei Personen gut gemeinsam an einem iPad arbeiten.

Die Präsentation erfolgte von den einzelnen iPads via AirPlay über den Beamer, so dass eine Kinoatmosphäre entstand, in der die Filme genossen werden konnten, jedoch trotzdem

konstruktive und wertschätzende Kritik anhand der Kriterien stattfand.

Da diese Klasse in Zukunft eine iPad-Klasse innerhalb des Paderborner Projektes Lernstatt 2020 werden soll, war dies eine Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal mit den iPads arbeiten zu lassen. Da die App auch für das Smartphone verfügbar ist, können erworbene Kenntnisse privat ausprobiert werden und sobald die eigenen iPads verfügbar sind, direkt für den Kunstunterricht als Gestaltungsmöglichkeit eingesetzt werden.

### Kontakt:

Prof. Dr. Rebekka Schmidt

Institut Kunst

05251 60-3459

[rebekka.schmidt@uni-paderborn.de](mailto:rebekka.schmidt@uni-paderborn.de)





Foto: LEA

Inbetriebnahme eines LLC-Resonanzwandlers mit Galliumnitrid-Bauelementen. Ein solcher Wandler wird häufig in On-Board-Ladegerichtern eingesetzt. V. l.: Benjamin Strothmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, und Patrick Hosemann, Student.

## Mit HELENE den spannenden Wandel begleiten

**Leistungselektronische Systeme finden sich im Elektrofahrzeug überall dort, wo elektrische Energie übertragen wird: Beim Laden der Batterie, im Bordnetz sowie zur Versorgung des Antriebsstrangs.**

Im Projekt HELENE erforscht das Fachgebiet Leistungselektronik und elektrische Antriebstechnik (LEA) hocheffiziente, langlebige und kompakte Leistungselektronik für die Elektromobilität der nächsten Generation. Heutige Kraftfahrzeuge werden zunehmend elektrifiziert: Frontscheibenheizung, elektrischer Wankstabilisator bis zur elektrischen Traktion – der elektrische Energiebedarf der Fahrzeuge steigt stetig. Leistungselektronik ist hierbei eine Schlüsseltechnologie – denn mit ihrer Hilfe werden effiziente und bedarfsgerechte Steuerungen der Energieflüsse und

Anpassungen der benötigten elektrischen Spannungen erst möglich. Heutige On-Board-Wandler basieren auf etablierten Silizium-Halbleiter-Bauelementen. Neueste Bauelemente auf Basis von Siliziumkarbid (SiC) bzw. Galliumnitrid (GaN) versprechen Wandler mit deutlich geringeren Energieverlusten und kleinerem Bauvolumen.

Im BMBF-geförderten Projekt HELENE werden die wissenschaftlichen Grundlagen erforscht, um mit solchen SiC- oder GaN-Bauelementen den Wirkungsgrad weiter zu steigern und gleichzeitig das Volumen der Wandler deutlich zu reduzieren. Zudem soll dies zu einer Reduzierung und später zum Entfall der 48-Volt-Batterie führen. Vier Industrie- und drei Forschungspartner bilden in dem 5,5-Millionen-Euro-Projekt HELENE ein Konsortium, das die gesamte Wertschöpfungskette für On-Board-Wandler abbildet. Bis zum Projektabschluss im Jahre 2019 sollen die Projektergebnisse

anhand von Demonstratoren validiert werden, die gegenüber dem heutigen Stand mit 60 Prozent weniger Bauvolumen und 40 Prozent geringeren Energieverlusten auskommen.

*Isabel Stroschein*



Foto: Haaker

Die Gruppe vor dem Kunstmuseum in Göteborg.

## Sprachreisende navigieren Schiffe durch Göteborg

**In diesem Jahr bot sich für die Studierenden des Konversationskurses Schwedisch am Zentrum für Sprachlehre die einmalige Gelegenheit, ihre bisher erworbenen Sprachkenntnisse im Zielland anwenden und erweitern zu können.**

Das Ziel der Reise sollte zunächst die kleine, an der schwedischen Westküste gelegene Insel Gullholmen sein. Fernab von jeglichem internationalen Tourismus war dort von vornherein die schwedische Sprache das einzig legitime Verständigungsmittel. Bereits am ersten Vormittag stand eine Einladung zur landestypischen Fika (eine kurze Pause zum persönlichen Austausch mit Kaffee und Gebäck) an. Die Gruppe besuchte eine pensionierte Professorin für Pädagogik und Didaktik, wodurch die anwesenden Lehramtsstudierenden wertvolle Informationen über das dortige Schul- und Universitätssystem gewinnen konnten. In weiteren Gesprächen mit

einigen Inselbewohnern bekamen die Teilnehmenden zudem interessante Einblicke in die schwedische Kultur, die Geschichte der Region und die skandinavischen Sprachen, deren Eigenarten und Gemeinsamkeiten. Am dritten Tag der Reise ging es weiter in Richtung Göteborg, der zweitgrößten Stadt Schwedens. Das Highlight der Städtereise war der Besuch des renommierten Department of Mechanics and Maritime Science der technischen Hochschule Chalmers. Das Institut verfügt über neun Schiffssimulatoren, darunter eine komplett ausgestattete Brücke eines Frachtschiffes. Die Gruppe durfte sich hier an der Navigation des Schiffes durch den Hafen von Göteborg und einem Anlegemanöver versuchen. Trotz aller Anstrengungen scheiterte dieses Unterfangen jedoch kläglich. In der Regel ist das Institut samt Simulatoren nicht für die Öffentlichkeit zugänglich, weshalb es eine große Ehre für die Gruppe aus Paderborn war, sich in die Liste der Besucher hinter dem schwedischen König und dem stellvertretenden Staatsminister einzutragen.

Durch die Anwendung der schwedischen Sprache in allen Lebensbereichen, sei es beim alltäglichen gemeinsamen Kochen oder bei der virtuellen Navigation eines Frachtschiffes, konnten alle Teilnehmenden ihre Sprachfertigkeit merklich verbessern. Somit war die Sprachreise in vielerlei Hinsicht ein äußerst gewinnbringendes Erlebnis.

*Morten Rüberg*

*Kontakt:  
Lena Berglind  
Zentrum für Sprachlehre  
05251 60-3166  
lena.berglind@upb.de*





Foto: Hinz

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ersten Spring School „Digitale Geschichtswissenschaft“.

## Die Digitale Revolution hält Einzug am Historischen Institut

**In diesem Jahr fand die erste Spring School „Digitale Geschichtswissenschaft“ des Historischen Instituts statt.**

Martin Dröge, Felix Hinz, Anna Michel, Peter Stadler, Ramon Voges und Christopher Wosnitza vom Arbeitskreis „Geschichte digital“ informierten in den Räumlichkeiten des Heinz Nixdorf MuseumsForums über Chancen und Perspektiven der Digital Humanities und präsentierten zahlreiche Computeranwendungen, die insbesondere für Historikerinnen und Historiker von Interesse sind.

„Die Digitalisierung hat in den letzten 20 Jahren zu Veränderungen in allen Bereichen des Lebens geführt“, betonte Ramon Voges zu Beginn der Spring School. Von der digitalen Revolution, der weltweiten Vernetzung, sei auch die Wissenschaft betroffen.

Gerade für die Geschichtswissenschaft erweist sich die Arbeit mit digitalisierten Quellen und entsprechenden digitalen Hilfsmitteln als zukunftsweisend.

Das zentrale Projekt der Workshop-Teilnehmenden war die gemeinsame Erarbeitung einer digitalen Quellenedition. Weitere Lerneinheiten, die aus technischen Einführungen sowie spannenden Expertenvorträgen bestanden, umfassten unter anderem Programme wie MAXQDA, ruby, TEI/XML, Informationen über den Einsatz sozialer Netzwerke wie twitter zur Wissenschaftskommunikation sowie des Aufbaus, der Pflege und Arbeit mit Datenbanken. Die Teilnahme an der Spring School hat sich auch ohne Vorkenntnisse gelohnt. Begünstigt durch die gute Arbeitsatmosphäre zwischen Workshop-Leitung und Teilnehmenden wurden Fragezeichen schnell zu Ausrufezeichen.

Die Spring School „Digitale Geschichtswissenschaft“ ist kostenlos

und richtet sich an Studierende aller Fakultäten. Die erfolgreiche Teilnahme wird abschließend durch ein Zertifikat bestätigt. Für alle, deren Interesse jetzt geweckt wurde: Der nächste Workshop findet voraussichtlich vom **22. bis 25. Mai 2018** statt. Für weitere Informationen steht Martin Dröge ([martin.droege@uni-paderborn.de](mailto:martin.droege@uni-paderborn.de)) zur Verfügung.

*Josefine Finke, Isabelle Mersch*



Grafik: Stadt Paderborn

Nicht weit von der Universität Paderborn entsteht derzeit ein attraktives Baugebiet.

## Ein innovatives Baugebiet im Umfeld der Universität

**Die Stadt Paderborn besitzt als Oberzentrum und Universitätsstadt mit einer hohen Qualität als Lebens-, Arbeits- und Wohnstandort auch in den nächsten Jahren ein erhebliches Entwicklungspotenzial. Deshalb soll am östlichen Rand der Kernstadt, etwa 3 km von der Innenstadt und ca. 2,5 km von der Universität entfernt, das neue Stadtquartier „Springbach Höfe“ entstehen, welches Raum für eine Vielfalt an Wohnformen und individuelle Lebensentwürfe bietet.**

Auf etwa 19 ha bisher landwirtschaftlich genutzter Flächen entstehen rund 500 Wohnungen zusammen mit Nahversorgung, Gastronomie, Kita und Raum für Dienstleister aller Art im Anschluss an die bestehenden Quartiere an der Driburger Straße. Damit werden die dort schon vorhandenen Infrastruktureinrichtungen, wie Schulen und Kindertagesstätten, Jugendzentrum, Sporthalle sowie Grün- und Freizeitanlagen optimal genutzt.

Um eine qualitätsvolle Entwicklung sicherzustellen, wurde zunächst ein städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt.

Ein entsprechendes Bebauungsplanverfahren wurde im Jahr 2016 zum Abschluss gebracht. Das städtebauliche Konzept entwickelt sich aus der vorhandenen Topographie und ist durch eine zentrale Grünzone gekennzeichnet, mit der die Bebauung strukturiert und in überschaubare Teilbereiche untergliedert wird. Dieses Freiraumband durchzieht das Gebiet als „Grüne Mitte“ und nimmt die Funktionen von Spiel- und Aufenthaltsbereichen auf. Diese Grünzone wird eingerahmt von einer 3-geschossigen Bebauung aus Mehrfamilien- und Reihenhäusern, mit der eine markante Raumkante geschaffen wird und die ein klares städtebauliches Bild ergibt. Ein zentraler Quartiersplatz mit Einzelhandel, Nahversorgung, Gastronomie und sozialer Infrastruktur sorgt für ein lebendiges Viertel mit hoher Lebensqualität. Der städtebauliche Entwurf lässt eine Vielfalt möglicher Bebauungsformen zu, die mehrgeschossige Gebäu-

de mit unterschiedlichen Grundrissen für verschiedenste Nutzergruppen, Reihenhäuser, Gartenhofhäuser und inhaberbewohnte Atelierhäuser beinhaltet.

Bereits Bestandteil der Wettbewerbsauslobung war der Wunsch, in einem Teilbereich des Plangebietes eine Bebauung anzusiedeln, welche die Anforderungen des Projektes „100 Klimaschutzsiedlungen in Nordrhein-Westfalen“ erfüllt. Die Klimaschutzsiedlung soll in einem Bereich an der „grünen Mitte“ des Gebietes voraussichtlich im zweiten Bauabschnitt realisiert werden.

Das Baugebiet befindet sich weitgehend in städtischem Eigentum. Derzeit finden bereits die Bauarbeiten zur Herstellung der Erschließung statt, so dass mit einer Realisierung der ersten Wohngebäude voraussichtlich im Jahr 2018 begonnen werden kann.

**Kontakt:**  
[www.springbach-hoefe.de](http://www.springbach-hoefe.de)



## Neuseeländischer Popmusikszenen- und Medienforscher Dr. Geoff Stahl zu Gast im Studiengang „Populäre Musik und Medien“

Im vergangenen Sommersemester besuchte Dr. Geoff Stahl von der Victoria University of Wellington/ Aotearoa (Neuseeland, Programme Director „Media Studies“ mit Schwerpunkten auf Musik- und Stadtforschung) auf Einladung von Prof. Dr. Christoph Jacke den Studiengang „Populäre Musik und Medien“.

Neben seinem intensiven Blockseminar zu „Music in the City“ hielt der in Kanada geborene Gastwissenschaftler einen öffentlichen Vortrag und nahm als Podiumsmitglied an der vom Pop-Studiengang organisierten zwölften „Popkritik“ im Paderborner „Sputnik“ teil.

Gerahmt von diversen Gesprächs- und Diskussionsgesprächen mit Dozierenden und Studierenden wurde Stahls Aufenthalt offiziell begonnen mit dem viertägigen Blockseminar, in dem Dr. Stahl den Bachelor- und Masterstudenten vielfältige Einblicke in die Themenfelder der Städte- und Szenenforschung gab. Er referierte und diskutierte dabei in stetigem Austausch mit den Studierenden über die Grundkonzepte einer Stadt, urbane Räume und Orte, Subkulturen und Szenen sowie über methodische Vorgehensweisen für eine strukturierte Auseinandersetzung mit städtischen Musikszenen. Die Studierenden hatten hier oftmals die Möglichkeit, Praxisbeispiele aus der Paderborner Stadtkultur einzubringen und so die theoretischen Grundlagen mit ihren eigenen Erfahrungen zu verknüpfen.

In seinem öffentlichen Vortrag zum Thema „Urban Melancholy: Musicmaking in New Zealand’s Cultural Capital“ berichtete Dr. Stahl dann von seinen aktuellen Forschungen in der Stadt Wellington, in der er selbst arbeitet, lebt und auch als DJ in Bars auflegt. Einen Fokus legte Stahl dabei auf die fluktuierende und auch durch Studierende beeinflusste Musikszene in Wellington. Ausgehend von der kul-



Foto: Pauly

Von links: Prof. Dr. Christoph Jacke und Dr. Geoff Stahl.

turellen Situation beschrieb der Wissenschaftler den Ethos der Stadt, den er als „Urban Melancholy“ betitelt. Stahl diskutierte darüber, welchen äußeren Einflüssen das Musikleben in Wellington unterliegt und wie dieses innerhalb der Stadt geschätzt wird. Dabei deckte er den Gegensatz zwischen der Herausstellung einer urbanen und blühenden Kulturlandschaft in Wellington als Teil von Marketingzwecken und der realen Lage auf, die das Schließen von Clubs sowie Einschränkungen seitens der Stadt beinhaltet. Stahl versuchte schließlich, aus seinen Ergebnissen grundlegende und beispielhafte Rückschlüsse auf die Lebenszyklen einer Stadt und ihrer Musikszenen zu ziehen.

Einen runden offiziellen Abschluss fand der Besuch von Geoff Stahl dann bei der abendlichen „Popkritik“ im Paderborner „Sputnik“ zum Thema „Music in the City“. Das Podium um Stahl, die Studierenden Ina Heinrich, Dan Johnson und Studiengangsleiter Prof. Dr. Christoph Jacke diskutierte mitgebrachte Songs, die sie und das Publikum mit Städten verbinden. Den passenden Ausklang des Abends lie-

ferte Stahl als „TV Disko“ mit einem die Besuchenden bis in die Nacht begeisternden DJ-Set voller Hits, Coverversionen und Obskuritäten.

*Robin Vogt*

*Kontakt:*

*Prof. Dr. Christoph Jacke  
Populäre Musik und Medien  
Fakultät für Kulturwissenschaften  
05251 60-2960  
christoph.jacke@uni-paderborn.de*

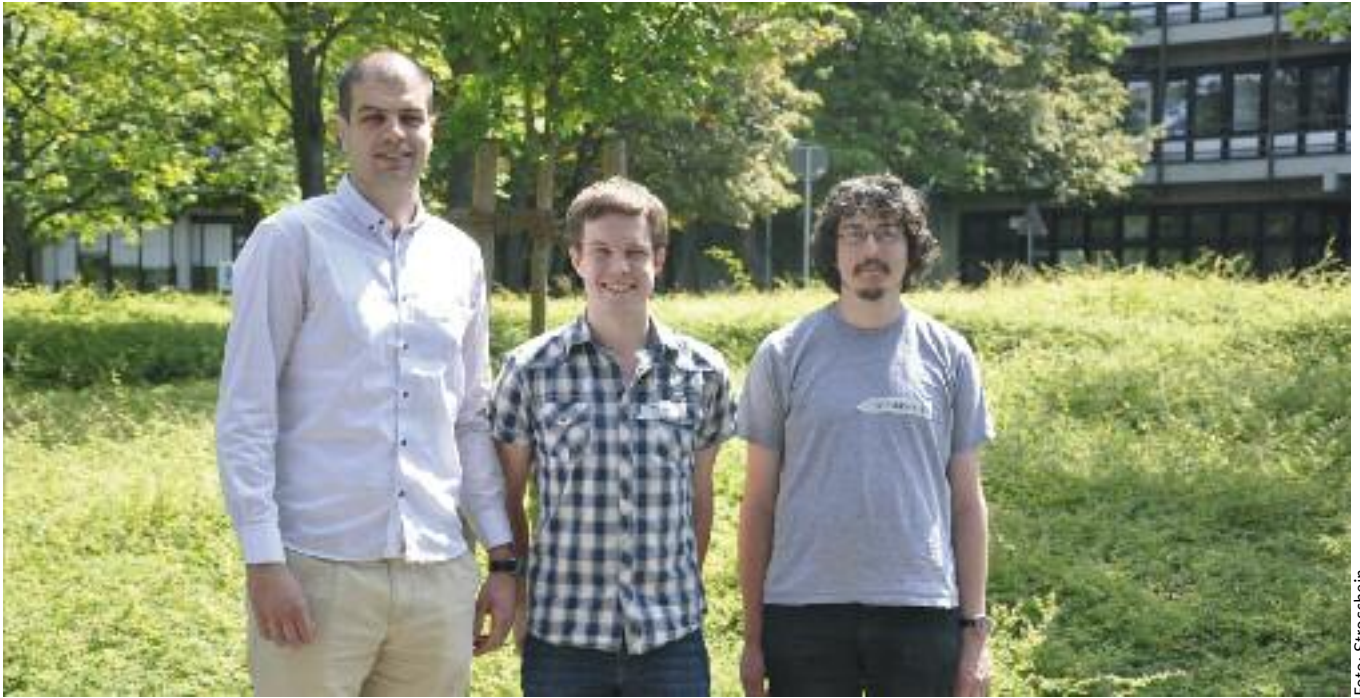


Foto: Stroschein

Die Vortragenden Mladen Banovic, Thim Frederik Strothmann und Johannes Lankeit (v. l.).

## Slammende Doktoranden beim Science Day

**2017 fand zum ersten Mal der Science Day der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik statt.**

Der Science Day richtet sich an die Doktorandinnen und Doktoranden aller drei Institute und dient ihnen als Möglichkeit, sich gegenseitig in einem dreiminütigen Vortrag die Themen ihrer Dissertationen vorzustellen. In lockerer Atmosphäre war so ein Austausch über die unterschiedlichen Forschungsgebiete und vor allem über die Institutsgrenzen hinweg möglich. Profs mussten draußen bleiben: „Auf dieser Qualifikationsstufe hat es bisher überhaupt keine zwanglose Vernetzungsmöglichkeit außerhalb der Reichweite von Doktorvater oder Dokormutter gegeben – diese Lücke haben wir gefüllt“, so Fakultätsgeschäftsführer Dr. Markus Holt, der mit tatkräftiger Unterstützung von Johanna Germies den Science Day konzipiert und durchgeführt hat. In diesem Jahr nahmen als Vortragende Johannes Lankeit (Mathematik, Partielle Differentialgleichungen), Mladen Banovic (Mathematik, Mathe-

matik und ihre Anwendungen) sowie Thim Frederik Strothman (Informatik, Theorie verteilter Systeme) teil. Einzige Regel: Das Thema musste in höchstens drei Minuten vermittelt werden – ansonsten war alles erlaubt. Eine Herausforderung, die alle Vortragenden meisterhaft lösten. Im Anschluss an die dynamischen Slams konnten die Zuschauer, und auch die Vortragenden selbst, für einen Sieger stimmen. Als Gewinn winkten 200 Euro Preisgeld – und dieses ging an Thim Frederik Strothmann.

Er ist seit 2012 Doktorand der Fachgruppe „Theorie verteilter Systeme“ am Institut für Informatik und arbeitet dort gemeinsam mit Robert Gmyr an theoretischen Überlegungen zu einer

Materie, die ihre physikalischen Eigenschaften programmierbar verändern und sich mit anderer Materie ihrer Art verbinden kann. Man kann sich diese Materie als ein System von unzähligen kleinen Robotern, auch Partikel genannt, vorstellen, mit der Fähigkeit, sich zu neuen Formen zu organisieren.

Noch lange nach dem letzten Slam standen Vortragende und Publikum zusammen und tauschten sich aus. Das Feedback war ausgesprochen positiv – auch bei den Organisatoren: „Den Science Day wird es im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder geben“, so Markus Holt.

*Isabel Stroschein*



## Einführung in die Bibliotheksbenutzung für internationale Studierende und Gäste

Wir führen Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen den Katalog vor und geben Ihnen alle Informationen rund um die Ausleihe.

Bei Interesse an einer Einführung (gern auch in englischer Sprache) wenden Sie sich bitte an das Informationszentrum, 05251 60-2017 oder [schulung@ub.uni-paderborn.de](mailto:schulung@ub.uni-paderborn.de).





Foto: Gold

Von links: Rüdiger Bockhorst (Reinhard-Mohn-Stiftung), Dr. Gerrit Schnabel (Unfallkasse NRW), Jun.-Prof. Dr. Miriam Kehne (Universität Paderborn), Frank Spannuth (Bezirksregierung Detmold) und der Organisator der Tagung, Mathias Hornberger (Bezirksregierung Detmold/Universität Paderborn).

## Mit Bewegung durch den Schulalltag

**„300 Minuten in der Woche – Bewegungsförderung in der Schule und im Ganztag“ lautete das Thema des diesjährigen 8. Paderborner Tags des Schulsports an der Universität Paderborn.**

104 Lehrerinnen und Lehrer sowie Ganztagskräfte und Übungsleiter aus OWL diskutierten mit den Wissenschaftlern und Experten die Möglichkeiten, Bewegung in den Alltag von Schülerinnen und Schülern einzubauen. Der Paderborner Tag des Schulsports findet alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Detmold statt und wird erstmalig vom Kreissportbund Paderborn als Übungsleiter-Fortbildung anerkannt.

„Die Kinder verbringen zunehmend Zeit in der Schule und Ganztagsbetreuung, daher fehlt am Ende des Tages oft die Zeit für weitere Freizeitaktivitäten, etwa im Sportverein“, so Jun.-Prof. Dr. Miriam Kehne von der Universität Paderborn. Die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlenen 60 Minuten Bewegung pro Tag würden nur gut ein Viertel der Heranwachsenden erreichen. „Bewegung bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Kinder und Jugendli-

chen neben moderaten Freizeit- und Alltagsaktivitäten bei intensiven sportlichen Aktivitäten auch mal ins Schwitzen kommen sollen“, erläutert Kehne.

„Bewegung fördert sowohl die Entwicklung von motorischen als auch kognitiven Fähigkeiten“, sind sich die Podiumsteilnehmenden und der Organisator der Fortbildung, Mathias Hornberger, einig. Deshalb sei es umso wichtiger, dass Kindern in der Schule und der Ganztagsbetreuung ausreichend Möglichkeiten für Bewegung angeboten werden. Damit gemeint ist unter anderem der Wechsel von Aktivitäts- und Lernzeiten im Schulalltag, aber auch kleinere Dinge, wie etwa zu Fuß zur Schule zu gehen oder mit dem Fahrrad zu fahren. „Jeder weiß, dass man sich nur eine gewisse Zeit gut konzentrieren kann. Also macht es auch aus dieser Sicht Sinn, aktive Phasen in die kognitiven Fächer einzubauen“, betont Kehne. Man könne auch neue Medien nutzen und innovative Wege einschlagen, um kognitives Lernen und aktive Bewegung in der Schule zu verbinden, schlägt sie vor.

Dass dem Thema Bewegung noch nicht die nötige Aufmerksamkeit zu Teil wird, ist laut der Organisatoren ein großes Problem. „Um Eltern, Leh-

rer und Schulleiter sowie andere Entscheidungsträger von der Bedeutung des Themas zu überzeugen, sind noch deutlichere Forschungsergebnisse erforderlich“, meint Frank Spannuth, Sportdezernent in der Bezirksregierung Detmold. Damit könne man leichter eine Einstellungsänderung dieser Entscheidungsträger bewirken und sie zur Einsicht bringen, fügt Dr. Gerrit Schnabel von der Unfallkasse NRW hinzu. Es gelte, die Schlüssel-funktion des Schulfachs Sport zu erkennen, meint Rüdiger Bockhorst von der Reinhard-Mohn-Stiftung in Gütersloh. „Bewegungsförderung in Schulen und im Ganztag ist ein wichtiger Schritt hin zur Chancengleichheit.“ Dadurch werde eine positive Entwicklung der Heranwachsenden unabhängig von ihrem Hintergrund unterstützt. Doch auch die Eltern seien gefragt: An den Wochenenden können sie etwa mit ihren Kindern wandern gehen oder Sportstätten aufsuchen.

*Alena Gold*

*Kontakt:  
Mathias Hornberger  
Sportmedizinisches Institut  
05251 60-3500  
hornberger@sportmed.upb.de.*



Foto: TecUP

Die Teilnehmenden des Workshops waren in der garage33 bei TecUP zu Besuch.

## Update zur „Start-up Factory Kumasi-Paderborn“

**Jetzt gab es ein großes Wiedersehen mit allen Beteiligten des Kooperationsprojektes „Start-up Factory Kumasi-Paderborn“: Ghanaische Studierende und Dozenten der Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST) trafen auf deutsche Studierende, Dozentinnen und Dozenten der Universität Paderborn.**

Ein abwechslungsreiches Programm aus Workshops und Exkursionen wurde durch das Kompetenzzentrum für nachhaltige Energietechnik (KET, Bereich Elektrotechnik, Universität Paderborn) und das Technologietransfer- und Existenzgründungs-Center der Universität Paderborn (TecUP) gefördert. Auf der Agenda standen der Qualifikationsaufbau aller Teilnehmenden zu technischen und gründungsrelevanten Fragen sowie die Weiterentwicklung des DAAD-geför-

derten Projektes, welches durch das KET, TecUP und KNUST initiiert wurde.

Ziel des Kooperationsprojektes ist die Förderung innovativer Geschäftsideen und marktfähiger Unternehmensgründungen im Bereich erneuerbarer Energien in Westafrika. Das Projekt startete bereits im September 2015 und wird über einen Zeitraum von vier Jahren jeweils einjährige Kooperationen mit ghanaischen Gründern fördern.

Im ersten Projektjahr wurde die Gründungsidee eines Tropischen Passivhauses („smart tropical house“) gefördert und umgesetzt, um den hohen Energiebedarf im häuslichen Bereich zu reduzieren. Denn aufgrund der hohen Außentemperaturen in Westafrika ist eine ausreichende Kühlung im Innenbereich besonders wichtig. Zusätzlich wurde mit der Idee die Verbesserung der Grundwasserreinigung sowie der Grundwasserversorgung der Haushalte angestrebt.

Im Projektjahr 2016/2017 galt der Austausch vor allem einem Hybrid-trockner für die tropische Landwirtschaft, mit welchem Landwirte in Ghana ihre Ernte schneller trocknen und verarbeiten können und somit eine effizientere und ertragsreichere Ernte möglich ist.

### *Kontakt:*

*Tobias Klaus  
Fakultät für Elektrotechnik,  
Informatik und Mathematik  
Elektrische Energietechnik -  
Nachhaltige Energiekonzepte (NEK)  
05251 60-2304  
tobias.klaus@upb.de*





Foto: Stroschein

Die involvierten Mitarbeitenden der Fachgruppe Rechnernetze (v. l.): Hadi Razzaghi Kouchaksarai, Sevil Dräxler und Manuel Peuster.

## Paderborner Informatik an der Entwicklung weltweiter Telekommunikationsstandards beteiligt

**Die Fachgruppe Rechnernetze unter der Leitung von Prof. Dr. Holger Karl (Institut für Informatik) ist offizieller Partner des ETSI (European Telecommunications Standards Institute) - Projekts „Open Source MANO“.**

Das Ende 2016 gestartete Projekt „Open Source MANO (OSM)“ ist ein Zusammenschluss weltweiter Telekommunikationsunternehmen sowie Forschungseinrichtungen und -organisationen, um einen gemeinsamen Standard softwarebasierter Telekommunikationstechnologien zu entwickeln. Das Industrieprojekt, an dem inzwischen rund 60 Firmen und Universitäten beteiligt sind, baut auf der Idee, diese Technologien in die Netze aller beteiligten Telekommunikationsanbieter zu integrieren, auf. Bislang fehlt dazu allerdings noch eine Software, um die verschiedenen softwarebasierten Netzwerkkomponenten zu kontrollieren und zu verwalten.

Das OSM-Projekt ist dabei besonders an einer von der Fachgruppe Rechnernetze entwickelten Emulationsumgebung für Providernetzwerke interessiert. Es handelt sich dabei um eine lokal beim Anbieter ausführbare Softwarekomponente, welche global verteilte Anbieternetzwerke simuliert. Neue Komponenten und Technologien können somit einfacher und schneller getestet werden, bevor man sie produktiv im Anbieternetz einsetzt.

Entstanden sind die von der Fachgruppe entwickelten Komponenten innerhalb des EU-geförderten Forschungsprojekts „Sonata“. Der Fokus liegt dabei, ähnlich wie bei OSM, auf der Entwicklung von softwarebasierten Telekommunikationstechnologien, die die physischen Geräte ersetzen sollen. Auf diese Weise können künftige Innovationen innerhalb der Software umgesetzt werden, welche jederzeit neu aufgespielt werden kann, ohne dass neue Geräte angeschafft werden müssen. Während bei „Sonata“ der Schwerpunkt auf Innovation und Forschung liegt, kommen

diese bei OSM praktisch und industriell zum Einsatz und leben auch nach Abschluss des Forschungsprojekts Ende 2017 weiter.

Unter der unabhängigen Schirmherrschaft des ETSI ist der Zusammenschluss zahlreicher weltweiter Telekommunikationsunternehmen zu dem Industrieprojekt OSM in dieser Form erstmalig. Bislang bestand in der Branche ein Wettbewerbsgedanke und die Unternehmen entwickelten neue Lösungen ausschließlich für sich selbst. Durch quelloffene Verfügbarkeit im Internet und die Möglichkeit, dass jedes Unternehmen und jede Einrichtung mitmachen kann, erhofft man sich mit OSM nun aber eine größere Marktdurchdringung.

*Isabel Stroschein*

## Unfallkasse NRW zeichnet Universität Paderborn als einzige NRW-Uni aus

**Die Universität Paderborn hat als einzige Universität in Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Wettbewerbs „Sichere und gesunde Unternehmen“ der Unfallkasse NRW eine Prämie erhalten.**

41 Kommunal- und Landesbetriebe wurden 2017 für guten Arbeits- und Gesundheitsschutz ausgezeichnet. Die Universität Paderborn erhielt ein Preisgeld und damit eine Belohnung für ihr vorbildliches Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagement. Diana Riedel, Sachgebietsleiterin des Bereiches Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz, sieht die Auszeichnung als „Bestätigung für die erfolgreiche Etablierung der Themen Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz in allen Bereichen der Hochschule.“

Rückenwind erhalten sie und ihre drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Hochschulleitung. So finden sich in der Grundsatzerklärung der Universität konkrete Aussagen zum Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz. Neben einem Arbeitsschutzausschuss gibt es rund 70 Sicherheitsbeauftragte, die in allen Bereichen der Universität mögliche Gefährdungen im Blick haben. Alle wirken fakultätsübergreifend und in der gesamten Verwaltung. „Wir halten darüber hinaus einen engen Kontakt mit den Führungskräften aus Wissenschaft und Verwaltung“, sagt Diana Riedel. „Das steigert die Akzeptanz von Maßnahmen, die sich nicht auf den ersten Blick erschließen.“ Schließlich gelte es, alle aktuellen Vorschriften zu beachten, was ein enormes Fachwissen voraussetze.

„Die Prämie der Unfallkasse ist für unser Team ein großer Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen“, so Diana Riedel weiter.

Arbeits- und Gesundheitsschutz sind bereits ein fester Bestandteil der Hochschulkultur, was sich an vielen Einrichtungen zeigt, die Verantwortli-



Foto: Appelbaum

V. l.: Martin Hohrath (Fachkraft für Arbeitssicherheit), Diana Riedel (Leitende Sicherheitsingenieurin), Franziska Hoppe (Fachkraft für Arbeitssicherheit) und Sandra Bischof (Kordinatorin Gesundheitsmanagement) freuen sich über die Auszeichnung durch die Unfallkasse NRW.

che anderer Universitäten gerne als Vorbild nehmen. Dazu zählt der Arbeitskreis Gesunde Hochschule mit seiner Leiterin Sandra Bischof. Sie hat in den vergangenen Jahren ein Betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert, das seinerseits bereits mehrfach ausgezeichnet wurde.

Trotz aller Erfolge weiß Diana Riedel, dass es keinen Stillstand geben darf. „Wir müssen uns mit den wachsenden Anforderungen, wie der baulichen Erweiterung auf dem Campus,

entwickeln. Wenn dann von externer Seite die Bestätigung kommt, dass wir schon Vieles richtig machen, ist das sehr erfreulich.“

*Heiko Appelbaum*



## Uli Kussin will den Volleyball wieder international konkurrenzfähig machen

**Bei der diesjährigen Universiade in der taiwanischen Hauptstadt Taipeh blieben die deutschen Volleyballer Zuschauer. Weder die Damen noch die Herren hatten sich für die Teilnahme an den Studierenden-Weltspielen qualifiziert bzw. waren gemeldet.**

Mit Hochdruck arbeiten der Deutsche Volleyball-Verband (DVV) und der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) daran, dass zur nächsten Sommer-Universiade 2019 in Neapel wieder deutsche Volleyball-Teams in das Geschehen eingreifen. Der Paderborner Uli Kussin gehört zum Gremium, das den Ballsport in die internationale Spitze führen soll.

„Wir wollen den Volleyball mit vereinten Kräften fördern und das Potenzial unter den Studierenden bündeln“, sagt Uli Kussin. Er ist Disziplinchef Volleyball im adh, Leiter des Hochschulsports an der Universität Paderborn und trainiert erfolgreich das Volleyball-Team der DJK Delbrück in der 2. Bundesliga.

Als Mitglied einer Delegation, die jetzt bei der Universiade in Taipeh die Chancen für den deutschen Volleyball auf internationaler Ebene ausgelotet hat, ist der 40-Jährige guter Dinge: „Wir haben in Deutschland gute Voraussetzungen und müssen unsere vielschichtigen Kompetenzen nur zusammenführen.“

Der Anfang ist gemacht, denn sowohl der DVV als auch der adh haben sich für eine gezielte Kooperation ausgesprochen. Das Ziel ist eindeutig formuliert: Spitzensport im Bereich der Studierenden muss wieder mehr in den Fokus rücken.

Uli Kussin hat in Taipeh erkannt, wie groß das mediale Potenzial einer Universiade ist: „Rund 50 Prozent der Athleten nehmen früher oder später auch an Olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften teil. Bei einer Universiade präsentieren sich die absoluten Topsportler und das ist eine



Foto: Appelbaum

Paderborner Kompetenz: Uli Kussin war in Taipeh Mitglied einer deutschen Delegation, die den Volleyball-Sport fördern will.

Riesenchance, in der weltweiten öffentlichen Wahrnehmung eine größere Rolle zu spielen.“

In deutschen Hochschulen nimmt der Spitzensport im Vergleich zu anderen Ländern eine manchmal eher untergeordnete Rolle ein. Die Universität Paderborn hat sich als „Partnerhochschule des Spitzensports“ einen Namen gemacht und sich auf die Fahnen geschrieben, Hochleistungssportlern den Uni-Alltag zu erleichtern. Das trägt nach Angaben von Uli Kussin zu einem positiven Image der Hochschule bei. Die langjährige Erfahrung mit dieser Art der Unterstützung will er in

seine Arbeit zur Förderung des Volleyballsports transferieren.

„Die Strukturen sind im Prinzip vorhanden“, sagt Uli Kussin. „Wir müssen sie jetzt bündeln und den Fokus auf die Universiade 2019 in Neapel richten. Die Teilnahme ist unser gemeinsames Ziel und ich bin sicher, dass wir es erreichen.“

Als Disziplinchef Volleyball im adh hat der Paderborner in jedem Fall die nötige Erfahrung und das richtige Netzwerk, um die Vision Wirklichkeit werden zu lassen.

Heiko Appelbaum



## Einführung in die Bibliotheksbenutzung für ältere Studierende

Wir geben einen Überblick über die wichtigsten Benutzungsbereiche der Bibliothek und erklären die Funktionen des Katalogs. Sie haben Gelegenheit zu praktischen Übungen am PC. Für die Beantwortung Ihrer Fragen nehmen wir uns ausreichend Zeit.

Bei Interesse an einer Einführung wenden Sie sich bitte an das Informationszentrum, 05251 60-2017 oder [schulung@ub.uni-paderborn.de](mailto:schulung@ub.uni-paderborn.de)

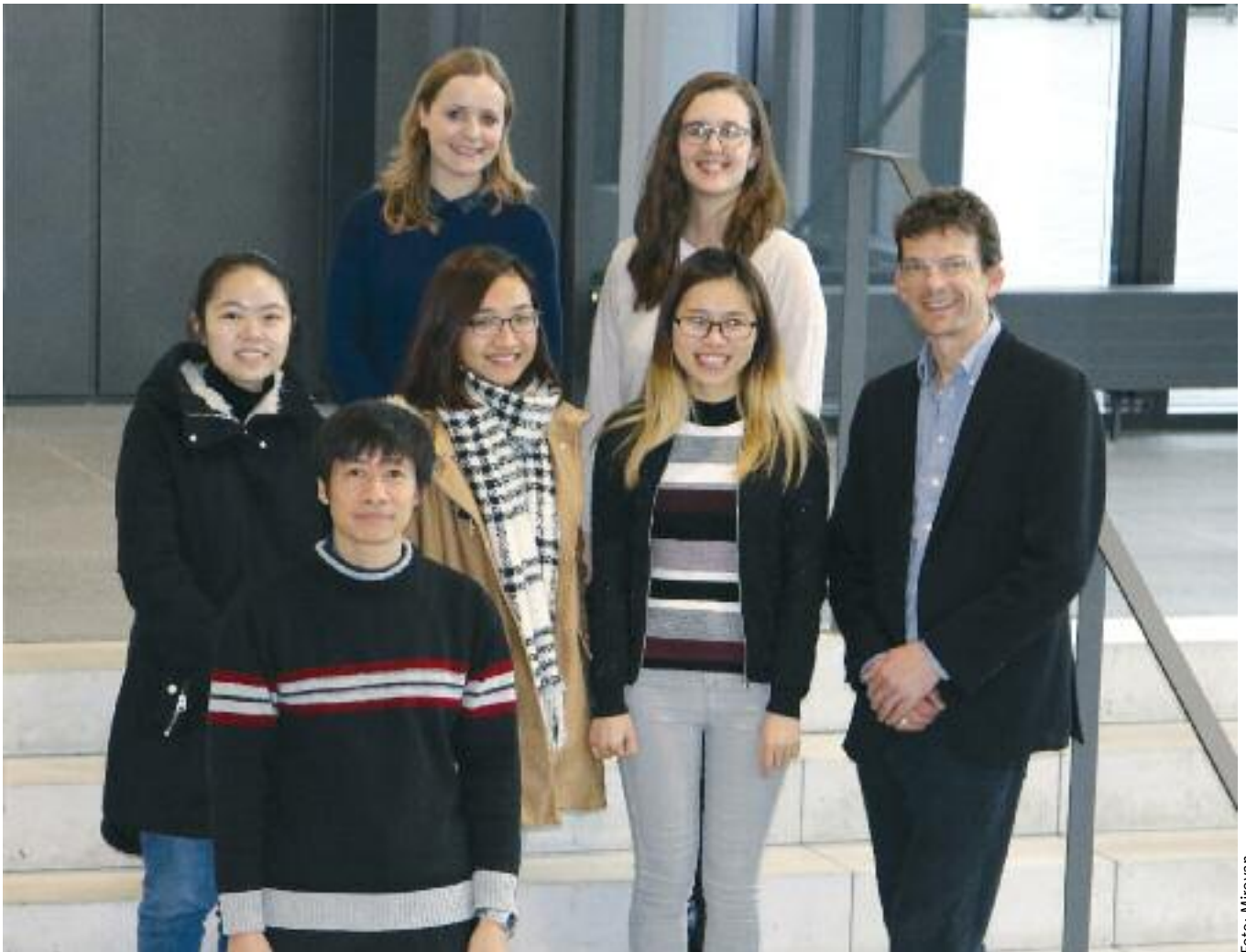


Foto: Miroyan

Vorne: Prof. Dr. Vu Hoang Nam (FTU), mittlere Reihe v. l.: Studierende der FTU: Trang Phan, Hanh Nguyen, Tuyet Chinh Ngo, Prof. Dr. Stefan Jungblut (UPB), hinten v. l.: Nicola Weinert und Juliane Eisenmann (beide vom International Office).

## Erasmus-Förderung für Studierende aus Vietnam

Hanh Nguyen, Tuyet Chinh Ngo und Trang Phan von der Foreign Trade University Hanoi (FTU), Vietnam, verbrachten das akademische Jahr 2016/2017 an der Universität Paderborn (UPB) und erhielten für ihr Studium der Wirtschaftswissenschaften ein Erasmus-Vollstipendium.

Der akademische Austausch im Bereich Wirtschaftswissenschaften zwischen der FTU und der UPB auf Studierenden- und Dozentenebene besteht bereits seit 2014. Auf Initiative der beiden Koordinatoren Prof. Dr. Stefan Jungblut (UPB) und Prof. Dr. Vu Hoang Nam (FTU) wurden 2016 im Rahmen des Erasmus-Projektes „Mobilität mit Partnerländern“ Fördermittel für den Austausch mit der FTU

durch das International Office beantragt und durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst bewilligt. Durch dieses Projekt können Aufenthalte von Studierenden und Lehrenden aus außereuropäischen Ländern durch das Erasmus-Programm gefördert werden, die dann an der UPB ein oder zwei Semester verbringen. Auch Studierende der UPB erhalten je nach Partnerland ein Stipendium. Außerdem wurde die Zahl der Austauschplätze der Kooperation mit der FTU erhöht, wodurch der Regionalschwerpunkt Asien im Studierendenaustausch der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften erneut gestärkt wird. Die drei Studierenden der FTU, die nun erstmals diese Förderung erhielten, berichteten über ihren Aufenthalt in Deutschland und an der UPB. Trang Phan hob die umfassende Unterstüt-

zung für Austauschstudierende positiv hervor.

Tuyet Chinh Ngo wurde durch den Aufenthalt an der UPB in der Wahl ihres Studienfachs bestätigt.

Da auch der Folgeantrag bewilligt wurde, können auch im akademischen Jahr 2017/2018 Studierende der FTU durch ein Erasmus+ Stipendium gefördert und das Projekt weitergeführt werden.

### Kontakt:

Juliane Eisenmann  
Dezernat 2.1 International Office  
05251 60-3209  
Eisenmann@zv.upb.de





Foto: PLAZ

Das Team freut sich über den Projektstart (v. l.): Lara Warlich, Dr. Cornelia Zierau, Olga Dohmann (alle Institut für Germanistik und vergleichende Literaturwissenschaft) und Claudia Decker (PLAZ).

## Vielfalt stärken – Sprachbildung an Berufskollegs

### Derzeit besteht an Berufskollegs ein Mangel an qualifizierten Lehrkräften für das Unterrichten neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler.

Um diesem Mangel entgegenzuwirken und Schulen zu unterstützen, startete im Oktober 2017 an der Uni Paderborn das Projekt „Vielfalt stärken – Sprachbildung an Berufskollegs“, das die Ausbildung und Begleitung Lehramtsstudierender für die Sprachbildung an berufsbildenden Schulen zum Ziel hat. An den kooperierenden Berufskollegs werden geflüchtete Schülerinnen und Schüler sprachlich begleitet und unterstützt. Sie profitieren von dem Projekt, da sie Unterstützung beim Deutschlernen und zusätzliche, kosten- und bewertungsfreie Lerngelegenheiten erhalten. Der Fokus der Sprachaneignung und -bildung liegt im Rahmen der beruflichen Bildung auf der Entwicklung von Schreibkompetenz und dem Übergang in den Regelunterricht. Die Lehramtsstudierenden werden auf die sprachliche Begleitung und

Unterstützung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler vorbereitet, anschließend absolvieren sie für die Dauer eines Schulhalbjahrs an Berufskollegs eigene Stunden und besuchen ein Begleitseminar. So entwickeln sie wichtige Kompetenzen im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Mehrsprachigkeit und Interkulturalität mit dem Fokus des Unterrichts geflüchteter und anderer neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler. Interessierte Studierende können sich jederzeit beim Projektteam melden.

Das Projekt wurde aufbauend auf den Erfahrungen der Projekte „Vielfalt stärken – Sprachförderung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache“ sowie „Betreutes Berufsfeldpraktikum: Sprachbegleitung Geflüchteter“ entwickelt. Projektleiterinnen sind



Prof. Dr. Constanze Niederhaus und Dr. Cornelia Zierau vom Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft sowie Claudia Decker vom Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ). Das Projekt gehört zu den Maßnahmen, die der Stifterverband im Rahmen der Initiative „Integration durch Bildung im Programm Spracherwerb stärken – Lehramtsstudierende gewinnen“ an insgesamt zehn deutschen Hochschulen mit jeweils 60 000 Euro unterstützt. Die Projektarbeit wird in das Netzwerk „Stark durch Diversität: Förderung interkultureller Kompetenzen in der Lehrerausbildung“ eingebunden – eine gemeinsame Initiative der Schöpflin-Stiftung und des Stifterverbandes.

*Claudia Decker, Dr. Cornelia Zierau*

#### Kontakt:

*Claudia Decker  
Zentrum für Bildungsforschung und  
Lehrerbildung (PLAZ)  
05251 60-5486  
decker@plaz.upb.de*

## Virtuelle Realität als Werkzeug der Zukunft

**Das Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn und die Universität Bielefeld entwickeln gemeinsam Methoden und Werkzeuge zur Verbesserung der Mensch-Maschine-Interaktion.**

Die Forscher des Heinz Nixdorf Instituts der Universität Paderborn legen in einem Projekt des it's OWL Spitzenclusters „Mensch-Maschine-Interaktion“ den Fokus auf virtuelle Hilfestellungen für Ingenieure. Dazu werden Virtual- und Augmented-Reality-Brillen eingesetzt, welche das Einblenden von technischen Informationen ermöglichen und die Produktionsschritte einer Maschine visualisieren können. Diese realistische 3-D-Darstellung hilft Ingenieuren im Rahmen von Virtuellen-Design-Reviews Fehler in neuen Entwicklungen schneller zu erkennen und zu beheben, ohne einen realen Prototypen erstellen zu müssen. Im Rahmen dieser Arbeit entstand am Heinz Nixdorf Institut die Simulation einer virtuellen Backstraße für Berliner.



Foto: HNI

Eine Anwenderin navigiert durch den virtuellen Prototypen.

Durch einen stetig wachsenden Softwareanteil werden Produkte und Produktionssysteme zunehmend komplexer. Entsprechend wird auch die Bedienung solcher Systeme immer unübersichtlicher. Um eine gute Benutzungsfreundlichkeit sicherzustellen, werden virtuelle Methoden und Werkzeuge zur Unterstützung von technischen Systemen entwickelt. Unternehmen können so Entwick-

lungsfehler vermeiden und die Anzahl realer Prototypen verringern. Im Rahmen des it's OWL Spitzenclusters werden 47 Projekte umgesetzt, die sich mit intelligenten, technischen Systemen auseinandersetzen. Der Großteil der Projekte wurde zum 30. Juni 2017 abgeschlossen.

*Franziska Reichelt*



### Fachliche Beratung nach Maß

Haben Sie Fragen zur fachlichen Recherche? Brauchen Sie eine individuelle Beratung zu Fachdatenbanken und Fachinformationsangeboten? Suchen Sie Literatur für Ihre Seminar- und Abschlussarbeiten?

Nutzen Sie unser individuelles Beratungsangebot. Die Fachreferentinnen und Fachreferenten der Bibliothek stehen Ihnen dabei persönlich während ihrer Servicezeiten (Montag bis Freitag: 9.00 bis 15.00 Uhr) als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu den unten angegebenen Fachgebieten zur Verfügung.

#### Wir beraten Sie gerne!

Dr. Ulrike Hesse	Chemie (u.hesse@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2050, J 1.138)
Ursula Hlubek	Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft, Romanistik (u.hlubek@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-4924, Bl 1.108)
Dr. Christina Kassens	Elektrotechnik und Informationstechnik, Ernährung und Verbraucherbildung, Erziehungswissenschaft, Informatik, Maschinenbau, Mathematik, Musik, Physik, Psychologie, Sportwissenschaft, Textil (c.kassens@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2014, Bl 1.103)
Gerd Richter	Soziologie (g.richter@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2010, Bl 1.116)
Dr. Sabine Schmall	Philosophie, Wirtschaftswissenschaften (s.schmall@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2022, Bl 1.110)
Dr. Anikó Szabó	Geschichte (a.szabo@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2026, J 1.131)
Julia Weidner	Anglistik und Amerikanistik, Kunst, Theologie (j.weidner@ub.uni-paderborn.de, 05251 60-2025, Bl 1.109)





Foto: Institut für Romanistik

Annette Banneville (Mitte) mit Teilnehmenden des Werkstattgesprächs zum Chanson im Deelenhaus.

## Workshops für Studierende der Romanistik mit internationalen Künstlern

**Im Anschluss an ein Gastspiel auf der Kleinen Bühne Paderborn (vgl. Rubrik Berichte) veranstaltete die Theatergruppe Lafinea Teatro aus Madrid zwei ganztägige Workshops für Studierende und Dozenten der Paderborner Romanistik.**

Regisseurin Rebeca Sanz Conde nutzte die Bühne und den zweigeschossigen Zuschauerraum des Deelenhauses zur Erläuterung der spanischen Corrales-Theater im 17. Jahrhundert. Es folgten eine Einführung in die spanische Verslehre, spielerische Übungen zur Aussprache und die gruppenweise Arbeit mit Auszügen aus dem Drama *El perro del hortelano*. Dies alles geschah auf eine sehr herzliche und offene Art und Weise, so dass die acht Stunden gemeinsamer Arbeit für alle Teilnehmenden wie im Flug vergingen. Der zweite Workshop konzentrierte sich auf Körpersprache, Tanz

und Gesang. Irene Dominguez, Ainhoa Blanco-Dúcar und Marta de Navas vermittelten den Studierenden Grundelemente traditioneller spanischer Tänze und Gesänge (z. B. Sevillanas aus Andalusien, Jotas aus Aragón oder die früher von Bäckerinnen bei der Arbeit gesungenen Panaderas). Auch hier gelang es den engagierten Schauspielerinnen, die Studierenden so zu begeistern, dass sie sich auf alle Übungen einließen. Dabei wurde nicht nur viel Spanisch gesprochen, sondern auch herzlich gelacht. Der interkulturelle Dialog mit den Mitgliedern von Lafinea Teatro setzte sich bei den gemeinsamen Mittagessen fort.

Die Paderborner Französisch-Studierenden hatten ebenfalls die Möglichkeit zum direkten Austausch mit einer Künstlerin. So lud die Sängerin Annette Banneville vor ihrem Konzert im Deelenhaus (vgl. Rubrik „Berichte“, Seite 30) zu einem Werkstattgespräch über das französische Chanson ein. Sie beantwortete nicht nur geduldig alle Fragen, sondern motivierte die

Anwesenden am Ende sogar dazu, mit ihr gemeinsam ein Lied von Georges Brassens zu singen.

Die genannten Veranstaltungen verfolgen das Ziel, die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den romanischen Sprachen und Literaturen um kreative Elemente zu erweitern. Die Kultur unmittelbar erfahrbar machen: ein Konzept, das von der Paderborner Romanistik insgesamt vertreten wird.

*Stefan Schreckenberg,  
Adrián Sánchez Murillo*

**Kontakt:**

*Prof. Dr. Stefan Schreckenberg  
Institut für Romanistik  
05251 60-2889  
stefan.schreckenberg@upb.de*

## Sportmedizinisches Institut der Universität Paderborn mit neuer Partnerschaft

**Laufen oder Radfahren, Schwimmen oder Fußball spielen: Sport und Bewegung gelten als gesundheitsfördernd. Neu- oder Wiedereinsteiger sollten sich vor dem Start in ein regelmäßiges Training sportmedizinisch untersuchen lassen. Diese Untersuchung müssen gesetzlich Krankenversicherte in den meisten Fällen selbst bezahlen; durchgeführt wird sie von Sportmedizinern.**

Als eine der wenigen gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland bietet die Techniker Krankenkasse (TK) ihren Kunden an, alle zwei Jahre bis zu 80 Prozent der Kosten für eine solche Untersuchung zu übernehmen. Die Kasse kooperiert dabei mit den Sportärztebünden Nordrhein und Westfalen. In Paderborn sind bislang fünf Sportärzte Partner der TK. Jetzt gehört das Sportmedizinische Institut der Universität Paderborn unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger zu den anerkannten Partnern. „Diese Kooperation ermöglicht es uns, unsere Kompetenz einem größeren Kreis zugänglich zu machen“, freut sich Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger über die neue Partnerschaft. Die TK ist der Universität Paderborn als Gesundheitspartnerin ohnehin bereits verbunden. „Eine regelmäßige sportmedizinische Untersuchung ist für gesundheitsbewusste und Sport treibende Menschen jeden Alters empfehlenswert, da unter anderen die maßgeblichen Parameter im Bereich Herz-Kreislauf, aber auch anderer Organsysteme erfasst und ausgewertet werden“, sagt der Hochschul-Professor.

Die allgemein-sportmedizinische Untersuchung beinhaltet auch orthopädische Anteile.

Die Mediziner informieren über mögliche körperliche Risiken bei der Ausübung von Sport, empfehlen geeignete Sportarten und helfen ihren Patienten, einen persönlichen Trainingsplan zu erstellen. Je nach individuellen



Foto: Appelbaum

Karl-Julius Sängner (links) und Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger freuen sich über die neue Kooperation.

Wünschen kann der Sportcheck unterschiedliche Elemente umfassen. Neben der sportmedizinischen Untersuchung mit Belastungs-EKG und einem Check-Up der Lungenfunktion kann auch die „klassische“ Leistungsdiagnostik mit Bestimmung der Laktatwerte oder ein Atemtest im Paket enthalten sein.

„Die Erweiterung unseres Partnernetzwerkes ist ein echter Service für unsere Kunden“, sagt Karl-Julius Sängner, TK Leiter Kundenservice Paderborn, Detmold. Vor allem aber nicht nur für Studierende und Mitarbeitende der Universität dürfte der neue Partner interessant sein, da sich das Sportmedizinische Institut auf dem Uni-Campus befindet. Beheimatet ist es im Gebäude SP 1, das vom Pohlweg aus bequem zu erreichen ist.

Terminvereinbarungen sind möglich unter Tel. 05251 60-3189.

*Heiko Apelbaum*

Uni leben!

PRAKTISCHES FÜR DEINEN UNI-ALLTAG  
FINDEST DU IM UNISHOP – SCHNELL,  
GÜNSTIG, RUND UM DIE UHR ERREICHBAR.  
EINFACH MAL TESTEN.

UNIVERSITÄT PADERBORN

www.unishop-paderborn.de





Foto: Decius

Beim Graduiertenforum 2017 (v. l.): Lisa-Marie Strehle, Nerea Vöing, Christine Adammek, Lara Warlich, Claudia Dobrinski und Valentina Lehmann.

## 10 Jahre Graduiertenforum der Fakultät für Kulturwissenschaften

**Zum zehnten Mal fand im Jenny-Aloni-Haus die Graduiertentagung der Fakultät für Kulturwissenschaften statt, bei der 16 Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen ihre Forschungsprojekte präsentierten und sich fächerübergreifend über diese austauschten.**

Prof. Dr. Volker Peckhaus, Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften, der das Forum 2008 als Anlaufstelle und „Sprachrohr“ für Doktorandinnen und Doktoranden der Kulturwissenschaften ins Leben rief, blickte in seinem Begrüßungswort stolz auf zehn Jahre Graduiertenforum zurück. Er sprach über aktuelle Chancen und Herausforderungen des heutigen wissenschaftlichen Nachwuchses, bevor mit einem bunten und spannenden Programm aus Vorträgen der unterschiedlichsten Fachbereiche begonnen wurde.

Im Rahmenprogramm stellten Vertreterinnen und Vertreter der Universitätsbibliothek sowie der Stabstelle Bildungsinnovationen und Hochschuldidaktik ihre Angebote für Doktoranden und Lehrende der Universität Paderborn vor und Promotionsausschussvorsitzender Prof. Dr. Jörg Steigerwald widmete sich in einer Sektion mit dem Titel „Nachgefragt“ den Fragen der Promovierenden über die Arbeit des Promotionsausschusses.

Im jährlichen Bericht gab Graduiertensprecherin Dr. des. Nerea Vöing Einblicke in die Arbeit des Graduiertenforums und berichtete von personellen und strukturellen Veränderungen. Sie erklärte sich zudem bei der Wahl des Graduiertensprechers/der Graduiertensprecherin bereit, ihr Amt vorerst weiterzuführen. Christine Adammek löst Claudia Dobrinski als stellvertretende Sprecherin ab.

Aus gegebenem Anlass lud das Graduiertenforum zu einem feierlichen

Empfang im Jenny-Aloni-Haus ein, der als Austauschforum diente und viele ehemalige Mitglieder und Vortragende vereinte. Zudem erstellten Dr. des. Nerea Vöing und Claudia Dobrinski einen Jubiläumsband, in dem Abstracts, Poster, Programme, Fotos und weitere Materialien aus zehn Jahren Graduiertentagung zusammengetragen wurden und der Prof. Dr. Volker Peckhaus feierlich überreicht werden konnte. Ein Leihexemplar ist in der Universitätsbibliothek verfügbar. Das Graduiertenforum steht den Doktorandinnen und Doktoranden der Fakultät für Kulturwissenschaften auch in Zukunft als Anlaufstelle immer offen und freut sich auf weitere zehn Jahre.

*Christine Adammek*



Foto: Müller

Die Kinder programmieren ihren Roboter.

## Früh übt sich – Projekt „Informatik an Grundschulen“ bringt den Kindern Grundlagen der Informatik näher

**Kinder wachsen heute in einer Welt auf, in der sie immer früher und häufiger digitalen Systemen begegnen. Dabei ist es wichtig, dass sie die digitalen Geräte nicht nur nutzen, sondern auch verstehen und bewerten können.**

Hierfür ist es unerlässlich, ein Grundverständnis über informatische Systeme und ihre Funktionsweise zu besitzen und Kinder möglichst früh an eine informatische Bildung heranzuführen. In der Sekundarstufe ist der Informatikunterricht sowie das Lernen von und mit digitalen Medien an den meisten Schulen NRW bereits fester Bestandteil des Lehrplans. Aber auch an immer mehr Grundschulen werden die Schülerinnen und Schüler an das informatische Denken herangeführt. Die Fachgruppe Didaktik der Informa-

tik entwickelt unter anderem im Projekt „Informatik an Grundschulen“ kindgerechte Ansätze und Unterrichtsmodule, die, mit starken Bezügen zu ihrer Lebenswelt, den Kindern verschiedenste Inhalte der Informatik näherbringen sollen. Das Kooperationsprojekt der Universitäten Paderborn, Aachen und Wuppertal mit dem Schulministerium des Landes NRW startet nach seiner erfolgreichen Pilotphase an fünf Grundschulen nun in die zweite Phase.

An insgesamt 22 Grundschulen, verteilt auf die drei Standorte Paderborn, Wuppertal und Aachen, werden die jeweils dort konzipierten Module nun intensiver erarbeitet und die Lehrkräfte im Umgang mit den Materialien und Inhalten geschult.

Ziel des in Paderborn entwickelten Moduls „Wie funktioniert der Roboter? (Erste Schritte zur Programmierung)“ ist es, Grundschullehrkräfte in die Lage zu versetzen, gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Funktionsweise

von Robotern mit dem Schwerpunkt der Programmierung, zu erhalten. Das Modul arbeitet dabei ohne digitale Informatiksysteme und versucht, sich auch mit dem Thema Roboter an der Lebenswelt der Kinder zu orientieren. Die Schüler sollen so einen Einblick in die Welt der informatischen Systeme und ihre Programmierung erhalten und am Beispiel des Roboters unter anderem das EVA-Prinzip (Eingabe-Verarbeitung-Ausgabe-Prinzip) kennenlernen, welches in jedem dieser Systeme steckt. Durch verschiedene aufeinander aufbauende Aufgaben lernen die Kinder nicht nur, dass ein Roboter auf ihm bekannte Befehle reagieren kann, sondern auch unterschiedliche Konzepte der Programmierung wie Parameter und Schleifen kennen. Die Schüler arbeiten frei und ihrem Leistungsstand entsprechend mit einem Forscherheft und begreifen spielerisch erste Schritte der Programmierung.

*Isabel Stroschein*





Foto: Appelbaum

Mit blauen T-Shirts: Die Sportmentorinnen und -mentoren der Universität Paderborn.

## Sportmentoren ganz in blau

**Einheitlichkeit und Individualität gehen jetzt im Sportmentoren-Projekt an der Universität Paderborn Hand in Hand. Zum Start des Wintersemesters 2017/2018 wurden die rund 40 Sportmentoren und -mentorinnen mit einheitlichen T-Shirts ausgestattet, um sie in ihrem Arbeitsalltag in der Sporthalle, auf dem Sportplatz oder in der Schwimmhalle eindeutig erkennbar zu machen.**

Die speziell ausgebildeten Mentoren sind täglich im Einsatz, um ihre Kommilitonen bei der Vorbereitung auf die fachpraktischen Prüfungen im Sportstudium zu unterstützen und gleichzeitig die eigenen Kompetenzen in Lehrsituationen auszubilden und zu vertiefen. Angesiedelt ist das Vorzeigeprojekt in der Lehr- und Forschungseinheit Sport im Arbeitsbereich Didaktik des Sports (Leitung: Jun.-Prof. M. Kehne). Es ist Teil des vom Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre geförderten Programms „Heterogenität als Chance: Weichen stellen in entscheidenden Phasen des Student-Life-Cycles“ der Universität Paderborn.

Dass bei der textilen Ausstattung der Mentoren die Individualität nicht zu kurz kommt zeigt sich daran, dass auf den Shirts die Namen der Mentoren aufgedruckt sind. „Das soll die Hemmschwelle bei den Studierenden senken, unsere Mentoren persönlich anzusprechen und um Unterstützung zu bitten“, sagt die Projektmitarbeiterin Carolin Köster.

Die Einkleidung der Mentoren ist ein gutes Beispiel für das Miteinander von Universität und Paderborner Einzelhandel: Das Unternehmen Klingenthal Sport hat die Marken-Shirts ebenso wie den Aufdruck gesponsert.

*Heiko Appelbaum*

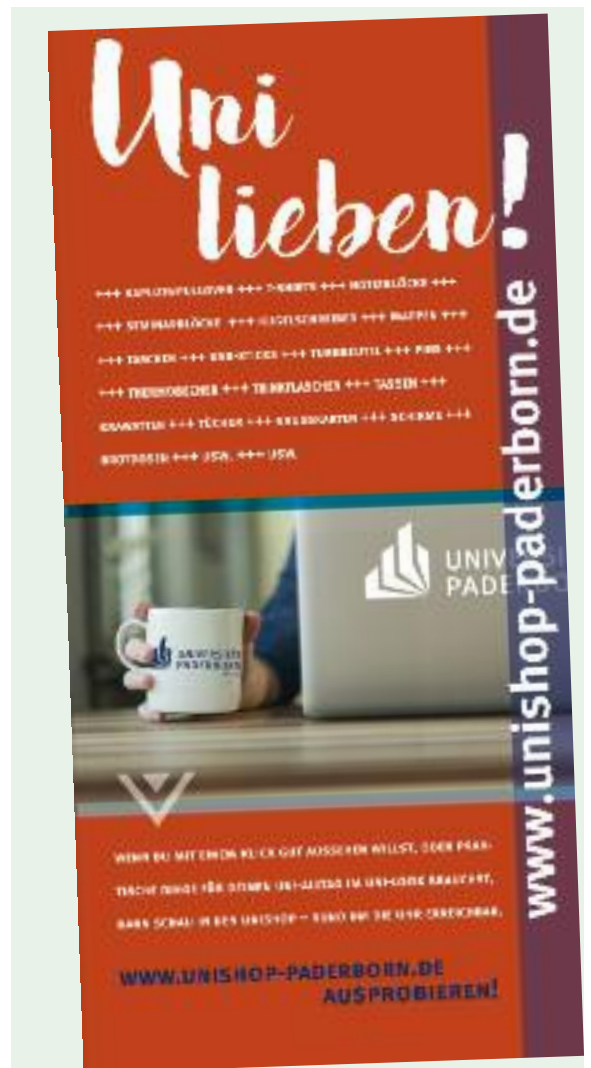




Foto: Stroschein

Am diesjährigen Schüler-Kryptotag nahmen über 150 Schülerinnen und Schüler aus Ostwestfalen teil.

## Verflixt und verschlüsselt!

**Auch 2017 veranstaltete das Institut für Informatik den alljährlichen Schüler-Kryptotag. Der Einladung folgten in diesem Jahr über 150 Schülerinnen und Schüler der Fächer Mathematik und Informatik.**

Die Zielsetzung des Schüler-Kryptotags ist es zum einen, den Teilnehmenden einen ersten Einblick in den Alltag eines Universitätsstudierenden zu geben und sie für informatische und mathematische Studiengänge zu begeistern. Zum anderen steht die Vermittlung moderner Konzepte der Internet-Sicherheit im Fokus der Veranstaltung.

Das heutige digitale Zeitalter birgt viele Risiken, besonders im Bereich der Sicherheit und dem Schutz von persönlichen Daten. Unter Kryptografie verstand man lange Zeit lediglich den Schutz von Daten vor unbefugtem Zugriff Dritter. Heutzutage befasst sich Kryptografie allgemeiner mit Informationssicherheit, also beispielsweise auch mit dem Schutz vor Datenmanipulation oder -fälschung. Den Auftakt der Veranstaltung gab Prof. Dr. Johannes Blömer. Er erklärte den Schülerinnen und Schülern die Vorteile, aber auch die Problematiken

historischer kryptografischer Methoden, die schon Caesar im antiken Rom zu seinen Gunsten nutzte. Die Teilnehmenden sollten zunächst ein Grundverständnis für Verschlüsselungsverfahren erwerben, um dann für die Schwierigkeiten der erfolgreichen und zuverlässigen Umsetzung sensibilisiert zu werden. Nachfolgend ging es außerdem um elektronische Zertifikate, mit deren Hilfe sich die Authentizität und Integrität von Nachrichten und Schlüsseln prüfen lässt. So kann der Empfänger einer Nachricht anhand des Zertifikats die Unverfälschtheit von Absender und Inhalt der Nachricht überprüfen.

Die Schülerinnen und Schüler sollten diese neuen Erkenntnisse in kleineren Gruppen vertiefen und anwenden. Im eigens für den Schüler-Kryptotag entwickelten sozialen Netzwerk Cryptbook konnten die Teilnehmenden die Verschlüsselung von Nachrichten ausprobieren.

Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Theodorianum haben sich bereits im Schulunterricht mit dem Thema der Kryptografie beschäftigt und konnten daher die „interessanten Inhalte“ in den Gruppenarbeitsphasen gut umsetzen. Der Schüler-Kryptotag sei toll aufbereitet und alle arbeiteten konzentriert und

engagiert an den Aufgaben, so Nicola Twiste, Lehrerin des Informatikgrundkurses am Theodorianum. „Meine Schülerinnen und Schüler stehen kurz vor dem Abitur. Daher war heute die letzte Gelegenheit, ihnen Inhalte außerhalb des Schulalltags zu vermitteln und erste Eindrücke des universitären Lernens mit auf den Weg zu geben.“

*Isabel Stroschein*





Foto: Olfert

Die Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2017.

## Festliche Absolventenfeier der Fakultät EIM

### Die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik lud im Sommer zur Absolventenfeier.

Im Audimax erhielten die Absolventinnen und Absolventen im Beisein ihrer Familien und Freunde ihre Urkunden. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Gerd Gigerenzer, Direktor des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin, über Risikokompetenz unserer

Gesellschaft und den Unterschied zwischen absolutem und relativem Risiko. Neben der Vergabe der Zeugnisse wurde bei der Feier außerdem je ein Absolvent oder eine Absolventin des Bachelor- und Masterstudiengangs der drei Institute mit dem Preis für herausragende Studienleistung geehrt. Für die Bachelorstudiengänge wurden Tobias Gburek (Elektrotechnik), Karsten Jungnitsch (Informatik) und Lasse Lennart Wolf (Mathematik) ausgezeichnet. In den Masterstudiengän-

gen sind die Preisträger Janek Ebbes (Elektrotechnik), Maarten Bieshaar (Informatik) sowie Timo Henkel (Mathematik). Auch die Promovierenden haben an diesem Tag ihre Zeugnisse erhalten.

Traditionell wird bei der Absolventenfeier der Weierstraß-Preis für besondere Lehre verliehen. In diesem Jahr erhielten ihn Prof. Dr. Holger Karl (Informatik) sowie Dipl.-Ing. Robel Besrat (Elektrotechnik).

*Isabel Stroschein*

## Wirtschaftswissenschaften: 45 Jahre Fakultätsgeschichte in einem Buch

Wie entsteht ein Fachbereich an einer Reformhochschule? Wie entsteht eine Fakultät an einer Universität? Was wissen wir über die Entstehung und Entwicklung der heutigen Fakultät für Wirtschaftswissenschaften?

Diesen und weiteren Fragen und auch persönlichen Erfahrungen widmet sich das jetzt erschienene Buch zur Fakultätsgeschichte der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn.

Initiatorin und Herausgeberin dieses Werkes ist Dekanin Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane. Ihr war es ein besonderes Anliegen, dass vor allem die Anfangszeit der gerade 45 Jahre jungen Fakultät nicht in Vergessenheit gerät. Deshalb kommen insbesondere Zeitzeugen aus der Gründungsphase zu Wort. So ist es gelungen, die Entwicklung der Paderborner Wirtschaftswissenschaften über eine Sammlung von persönlichen Erinnerungen authentisch zu beschreiben. Diese Eindrücke, aber auch die bildungs- und regionalgeschichtlichen Aspekte der Beiträge sollen zum Nachschlagen und -forschen anregen.

Das Sammelwerk mit dem Titel „Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn – Zeitzeugen geben Einblick in den Werdegang ihrer Fakultät“ ist im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-940625-83-0).

*Ulrike Kropf*



Eine ansprechende Chronik der Wirtschaftswissenschaften.

Foto: Universität Paderborn

## Zwischen Weltenbummeln, Seminarraum und Bühne

**Am 7. November 2017 hatten das Fach Musik und der Studiengang „Populäre Musik und Medien“ mit Hugo Race (AUS) Michelangelo Russo (ITA) zwei internationale Größen des Punk Blues zu Gast.**

Auf Einladung von Prof. Dr. Christoph Jacke sprachen Race und Russo mit Studierenden über die Anfänge ihrer Karrieren vor über 30 Jahren, ihren Draht zum Punk und Blues, insbesondere in Bezug auf ihre große Referenz John Lee Hooker. Und ob es jemals eine Alternative zum Musizieren und Touren gab – bedingt gab es sie, Russo ist von Hause aus Maler. Letzteres beantwortet Race wiederum mit „I kind of fell into a musical career as a teenager – I didn't really choose“.

Race erlangte als Mitgründer von Nick Cave's „The Bad Seeds“ und Teil der Bands „The True Spirit“ und „Dirtmusic“ Berühmtheit und erzählt davon, wie er in einem sehr musikalischen Umfeld aufgewachsen ist und für ihn niemals etwas Anderes in Frage gekommen sei, als Musik zu machen. Darüber hinaus berichtete Hugo Race von seinem privaten und beruflichen Verhältnis zum ehemaligen Bandkollegen Nick Cave, der mittlerweile zum Weltstar aufgestiegen ist und warum er Deutschland, insbesondere Berlin,



Fotos: Fach Musik

Russo (links) und Race sorgten für ein begeistertes Publikum, das sich mit frenetischem Applaus und Zugabe-Rufen bedankte. Besser kann die Verknüpfung von akademischer und künstlerischer Praxis kaum gelingen.

wo er jahrelang lebte, als Ort künstlerischer Grenzenlosigkeit sieht.

Zusammen mit seinem Bandkollegen und Multiinstrumentalisten Russo gab das sich aktuell auf großer Welttournee befindende Duo im nahezu ausverkauften Paderborner Deelenhaus am selbigen Abend, neben Berlin, sein einziges Konzert in Deutschland, das unter dem Motto des gerade erschienenen Albums „John Lee Hooker's World Today“ (Glitterhouse Records) stand.

Circa zwei Stunden performten die beiden Vollbluesmusiker ihre eigenen

dunkel-ambienten Interpretationen der Stücke von John Lee Hooker und steigerten sich in einen düsteren Rausch. Die charismatische Stimme von Race in Kombination mit dem sehr effektreichen Harmonikaspiel von Russo hauchten den Klassikern John Lee Hookers wieder neues Leben ein und verdeutlichen die Zeitlosigkeit dieser intensiven Art von Musik und zudem die Aktualität von Hookers Songtexten etwa über rücksichtslose US-Präsidenten.



Von links: Michelangelo Russo, Prof. Dr. Christoph Jacke, Hugo Race und Ulrich Lettermann.

Lukas Adrian

Kontakt:

Prof. Dr. Christoph Jacke

Populäre Musik und Medien

Fach Musik

05251 60-2960

[christoph.jacke@uni-paderborn.de](mailto:christoph.jacke@uni-paderborn.de)



Alumni Paderborn, die Ehemaligenvereinigung der Universität,  
unterstützte die Jugendrotkreuz-/DRK-Weihnachtsaktion: ✨

# Sterne erfüllen Wünsche

Weihnachtsaktion 2017  
für bedürftige Kinder im Kreis Paderborn

## Wir sagen DANKE!



In der Weihnachtszeit wurde der traditionelle Tannenbaum am UPB-Haupteingang zum ersten Mal mit goldenen Sternen geschmückt. Bedürftige Kinder aus dem gesamten Kreis Paderborn hatten darauf ihre bunt gemischten Weihnachtswünsche geschrieben.

Sensationelle 165 Wünsche wurden in nur zwei Wochen von Studierenden und Mitarbeitern erfüllt. Wir freuen uns über das tolle Ergebnis hier auf dem Campus – die Pakete sind rechtzeitig vor Weihnachten bei den Kindern angekommen.

## Wir bedanken uns bei allen fleißigen Wunscherfüllern!

Kontakt:  
Alumni Paderborn  
Warburger Str. 100 / A3.219  
33098 Paderborn  
05251 60-2074  
[www.upb.de/alumni](http://www.upb.de/alumni)



## Promotionen

### Fakultät für Kulturwissenschaften

**Baumann, Ann-Christin**, Liebe, Andersheit und Anerkennung. Christliche und muslimische Impulse für eine Theologie interreligiöser Ehe unter besonderer Berücksichtigung des Beitrags Paul Tillichs. (Betreuer: Prof. Dr. Martin Leutzsch)

**Buttkewitz, Pascal Simon**, Acquiring English as a Third Language: A Processability Perspective. (Betreuer: Prof. Dr. Manfred Pienemann)

**Capell, Eva Miriam**, Zur Globalisierung der Mädchenzeichnung – Die Kreativserie Topmodel. Eine aktuelle Untersuchung in deutschen und französischen Fanforen. (Betreuerin: Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender)

**Eichmann, Jana**, Konsum im Spiegel der Medien. Subjektivierung durch mediale Konsuminszenierungen. (Betreuerin: Prof. Dr. Hannelore Bublitz)

**Geck, Nadja**, Mädchen und (junge) Frauen im Ersten Weltkrieg. Spuren soziokultureller Prägung auf Emotionen und (emotionale) Einstellungen in ihren Tagebüchern. (Betreuerin: Prof. Dr. Britt-Marie Schuster)

**Genova, Yevheniya**, Zur Verwendung von Literatur, Malerei, Architektur und Landschaft im russischen Kino. Filmkünstlerische Strategien in den Filmen Andrej Tarkowskij und Sergey Eisensteins. (Betreuerin: Prof. Dr. Inga Lemke)

**Hoffmann, Marleen**, „Work is the only safe source of happiness.“ Auktoriale Überlieferungstradition von Werk, Œuvre und Selbstbild bei Ethel Smyth. (Betreuerin: Prof. Dr. Rebecca Grotjahn)

**Kaerlein, Timo**, Bring Your Own Device. Smartphones als digitale Nahkörpertechnologien. (Betreuerin: Prof. Dr. Christina Bartz)

**Koch, Kai**, Seniorenchorleitung – Empirische Studien zur Chorarbeit mit älteren Erwachsenen. (Betreuer: Prof. Dr. Heiner Gembris)

**Krächter, Simone**, Coaching im Professionalisierungsprozess der Lehrerbildung. Gelingensbedingungen der personenorientierten Beratung mit Coaching-Elementen (POB-C) im nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst. Eine qualitative Studie. (Betreuer: Prof. Dr. Bardo Herzig)

**Martin, Alexander**, Medienerziehung im Unterrichtsfach Pädagogik – Praxisorientierte Entwicklung, Durchführung und Evaluation einer Lehrkräftefortbildung zu den Themenbereichen Cybermobbing, Gewalt und Sexualisierung in Medien. (Betreuer: Prof. Dr. Bardo Herzig)

**Miggelbrink, Monique**, „TV is Furniture“ Zur Vermöbelung von Fernsehapparaten in der BRD in den 1950er- und 1960er-Jahren. (Betreuerin: Prof. Dr. Christina Bartz)

**Müller, Günter**, Der Eilper Friedhof als Spiegel der jüdischen Gemeinschaft in Hagen im 19. und 20. Jahrhundert. (Betreuer: Prof. Dr. Frank Göttmann)

**Nassery, Idris**, Zwischen Recht und Ethik. Skizzen einer Wirtschaftsethik in islamisch-theologischer Perspektive – Eine Annäherung mit Abū Ḥāmid al-Ġazzālī. (Betreuer: Prof. Dr. Klaus von Stosch)

**Pickartz, Tim**, „Der Tanz war sehr frenetisch...“ – Kuratorische Praxis, Kunstvermittlung und Vermittlungskunst. (Betreuerin: Prof. Dr. Sabiene Autsch)

**Römhild, Friederike**, Ästhetik als ethischer Standpunkt: Neustrukturierungen von Bild- und Erzählprozessen im italienischen Neorealismus und in der deutschen Nachkriegsliteratur der 1940er bis 1960er Jahre. (Betreuerin: Prof. Dr. Claudia Öhlschläger)

**Scheidt, Katja**, Praktiken und Orientierungen inklusionserfahrener Lehrer/innen zur Zusammenführung von Individualisiertem und Gemeinsamen Lernen – Ein Beitrag zur inklusiven Didaktik. (Betreuerin: Prof. Dr. Simone Seitz)

**Topkara, Ufuk**, Über die Rezeption griechischer Philosophie in Miskawayh's Tahdīb al-Ahlaq und Albert Camus' Werk zu einer zeitgemäßen islamischen Theologie. (Betreuer: Prof. Dr. Klaus von Stosch)

**Vennemann, Mario**, Individual- und Kompositionseffekte beim Kompetenzzuwachs in Mathematik und Naturwissenschaft am Ende der Grundschulzeit. (Betreuerin: Prof. Dr. Birgit Eickelmann)

**Wierschem, Markus**, An American Apocalypse? Myth, Violence, and Entropy in the Novels of Cormac McCarthy. (Betreuer: Prof. Dr. Dr. Peter Freese)

**Wiescholek, Sabrina**, Family Literacy: Elterliches Unterstützungsverhalten bei dem Erwerb von Lesekompetenz in der ersten Klasse. (Betreuerin: Prof. Dr. Heike M. Buhl)

### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

**Bauhoff, Frauke Mashail**, Hochschulkooperationen und die Einstellung von Neueinsteigern zum Unternehmen. (Betreuerin: Jun.-Prof. Dr. Anja Iseke)

**Bäumer, Frederik Simon**, Indikatorbasierte Erkennung und Kompensation von ungenauen und unvollständig beschriebenen Softwareanforderungen. (Betreuerin: Jun.-Prof. Dr. Michaela Geierhos)

**Cramer, Christina**, Outsourcing industrieller Dienstleistungen – Eine Event-Studie im Industriegüterbereich. (Betreuer: Prof. Dr. Andreas Eggert)



(1. April 2017 – 1. Oktober 2017)

**Flagmeier, Vanessa**, Financial Statements' Tax Disclosure – Management Incentives and Usefulness. (Betreuer: Prof. Dr. Jens Müller)

**Isenberg, Florian**, Ein dreistufiger integrierter Planungsansatz zur mehrstufigen Losgrößen- und Reihenfolgeplanung in der spanenden Fertigung. (Betreuerin: Prof. Dr. Leena Suhl)

**Kranert, Thomas**, Qualitätsmanagement in Entwicklungs- und Innovationsprozessen – Eine objektiv-hermeneutische Rekonstruktion von kollektiven Deutungsmustern an berufsbildenden Schulen. (Betreuer: Prof. Dr. H.-Hugo Kremer)

**Li, Yi**, Developing Intercultural Competence on the Basis of Study Abroad Experience at the University Level - A Socio-Economic Design-Based Case Study. (Betreuer: Prof. Dr. Peter F. E. Sloane)

## Fakultät für Naturwissenschaften

**Bader, Christina, geb. Fobbe**, Steuerbarkeit photonischer Bauelemente über die Einwirkung von Licht. (Betreuer: Prof. Dr. Cedrik Meier)

**Berwinkel, Andre**, Sport und psychische Gesundheit – Evaluation von Handlungsempfehlungen zur Therapie und Prävention depressiver Erkrankungen sowie Kurzzeiteffekte einmaliger Sportinterventionen auf das aktuelle Wohlbefinden gesunder Probanden. (Betreuer: Prof. Dr. Matthias Weigelt)

**Brand, Rita**, Berufsfeldanalyse des doppelqualifizierenden Bildungsgangs: Staatlich geprüfte Assistentin für Ernährung und Versorgung, Schwerpunkt Service an Berufsfachschulen in Nordrhein-Westfalen. (Betreuer: Prof. Dr. Helmut Hesecker)

**Briesenick, Kristina, geb. Kohlgrüber**, Selbstorganisierte Kompositpartikel. Untersuchungen zur Herstellung neuartiger Partikelmorphologien. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Bremser)

**Gatzmaga, Nils**, Emotionale Intelligenz im Mannschaftssport – Schlüssel zum Erfolg? Der Zusammenhang zwischen emotionaler Intelligenz und der Beurteilung nonverbaler Verhaltens im Fußball. (Betreuer: Prof. Dr. Matthias Weigelt)

**Gemmerich, Marko**, Kräftebilanz eines Zwei-Wellen-Knetreaktors. Simulation und Experiment im Vergleich. (Betreuer: Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke)

**Hansch, Markus**, Investigations on Polystyrene Sulfonates and Polyacrylates in the Presence of Specifically Interacting Cations. (Betreuer: Prof. Dr. Klaus Huber)

**Jakobsmeier, Rasmus**, Multidimensionale Ableitung und Analyse beanspruchungssensibler Parameter des Autonomen Nervensystems im (Spitzen-) Sport. (Betreuer: Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger)

**Kley, Marina Elena, geb. Sake**, Silica Particle Formation from Supersaturated Aqueous Solution and the Influence of Polymeric Additives. (Betreuer: Prof. Dr. Klaus Huber)

**Klöpping, Andreas**, Darstellung und Reaktivität von 3,5-disubstituierten Pyrazoliumsalzen. (Betreuer: Prof. Dr. Gerald Henkel)

**Kruse, Regina**, One, Two, Many Modes. Development & Application of High-dimensional Systems for Quantum Information Science. (Betreuerin: Prof. Dr. Christine Silberhorn)

**Kushnikovskiy, Dmitry**, Lyotropic liquid crystals as templates for the synthesis of silver nanoparticles. (Betreuerin: Prof. Dr. Claudia Schmidt)

**Ma, Xuekai**, Nonlinear dynamics of excitation-polariton condensates. (Betreuer: Prof. Dr. Stefan Schumacher)

**Naumova, Maria**, Structural dynamics of a photoexcited dicopper(I) complex probed with ultrafast X-ray and opti-

cal techniques. (Betreuer: Prof. Dr. Gerald Henkel)

**Niggemeier, Claudia Maria**, Untersuchungen zum Einfluss von Lebensmittelverarbeitung und -verarbeitungsgrad auf die Energie-, Nährstoff- und Zusatzstoffzufuhr von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. (Betreuer: Prof. Dr. Helmut Hesecker)

**Quiring, Wadim**, Herstellung und Charakterisierung elektrisch kontaktierter zweidimensionaler photonischer Kristall-Resonatoren auf Basis von GaAs. (Betreuer: Prof. Dr. Artur Zrenner)

**Rais, Eduard**, Neue Carbenliganden für chirale Metathese-Katalysatoren. (Betreuer: Prof. Dr. René Wilhelm)

**Rüdiger, Arne Alexander**, The Enzyme Mediated Autodeposition of Casein: From Deposition of Defined Films to Nanostructuring with Single Particles. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Bremser)

**Schoch, Roland**, Active species identification of iron-based homogeneously and heterogeneously catalyzed reactions. (Betreuer: Prof. Dr. Matthias Bauer)

**Zobe, Christina**, Valenzabhängige Effekte normativen Feedbacks auf die Präzisionsleistung und Automatisierung beim motorischen Lernen. (Betreuer: Prof. Dr. Norbert Olivier)

## Fakultät für Maschinenbau

**Biere, Alexander**, Entwicklung einer Methodik zur experimentellen Qualifizierung von Bolzensetzverbindungen unter Berücksichtigung dynamischer Effekte. (Betreuer: Prof. Dr. Gerson Meschut)

**Böhm, Nils**, Beiträge zur Compounding von Wood-Plastic-Composites (WPC). (Betreuer: Prof. Dr. Volker Schöppner)

**Budde, Christopher**, Evaluierung neuer Fügetechniken für Organoblech-Hy-

bridverbindungen. (Betreuer: Prof. Dr. Elmar Moritzer)

**Chasanis, Anna**, Numerische und experimentelle Untersuchung und geometrie-basierte Optimierung von innovativen Trenneinheiten für die Intensivierung von destillativen Prozessen. (Betreuer: Prof. Dr. Eugeny Kenig)

**Eckelt, Daniel**, Systematik zum innovationsorientierten Intellectual Property Management. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

**Frantz, Meike Maria**, Analyse und Optimierung der Delta-Alpha-Problematik im Fertigungsprozess von asymmetrischen hybriden Werkstoffen aus Metall und faserverstärkten Kunststoffen. (Betreuer: Prof. Dr. Thomas Tröster)

**Hüser, Nicole**, Untersuchung der Abscheidung von Kohlenstoffdioxid mit Alkanolaminen. (Betreuer: Prof. Dr. Eugeny Kenig)

**Jesinghausen, Steffen**, Rheo-PIV nichtkolloidaler Suspensionen: Strukturelle Untersuchungen der Strömungsentwicklung in Schlitzdüsen mit Fokus auf Wandgleiten. (Betreuer: Prof. Dr. Hans-Joachim Schmid)

**Jürgenhake, Christoph**, Systematik für eine prototypenbasierte Entwicklung mechatronischer Systeme in der Technologie MID (Molded Interconnect Devices). (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

**Lessmeier, Christian**, Datenbasierte Zustandsüberwachung von Wälzlerschäden in elektromechanischen Antriebssystemen. (Betreuer: Prof. Dr. Detmar Zimmer)

**Marten, Thorsten**, Erweiterung des Portfolios presshärterer Stähle durch gezielte Werkstoff- und Prozessmodifikationen. (Betreuer: Prof. Dr. Thomas Tröster)

**Plaß, Marco**, Akteurzentrierte Unterstützung bei Gefahrensituationen in der U-Bahn. (Betreuer: Prof. Dr. Rainer Koch)

**Reschetnik, Wadim**, Lebensdauerorientierte Eigenschaftsänderungen von additiv gefertigten Bauteilen und Strukturen. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Albert Richard)

**Unger, Andreas**, Modellbasierte Mehrzieloptimierung zur Herstellung von Ultraschall-Drahtbondverbindungen in Leistungshalbleitermodulen. (Betreuer: Prof. Dr. Walter Sextro)

**Westermann, Thorsten**, Systematik zur Reifegradmodell-basierten Planung von Cyber-Physical Systems des Maschinen- und Anlagenbaus. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

## Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

**Allwright, Michael**, An Autonomous Multi-Robot System for Stigmergy-Based Construction (Betreuer: Prof. Dr. Marco Dorigo)

**Anwer, Jahanzeb**, Dynamic Reliability Management. (Betreuer: Prof. Dr. Marco Platzner)

**Becker, Matthias Wilhelm**, Engineering Self-Adaptive Systems with Simulation-Based Performance Prediction. (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Engels)

**Dziwok, Stefan**, Specification and Verification for Real-Time Coordination Protocols of Cyber-physical Systems. (Betreuerin: Prof. Dr. Heike Wehrheim)

**Fiege, Sabrina**, Minimization of Lipschitzian Piecewise Smooth Objective Functions. (Betreuerin: Prof. Dr. Andrea Walther)

**Hangmann, Christian**, Hocheffiziente Modellierung, Charakterisierung und Analyse von Mixed-Signal Phasenregelkreisen unter Berücksichtigung von nichtlinearen und nicht-idealen

Effekten. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Hilleringmann)

**Jakobs, Marie-Christine**, On-The-Fly Safety Checking – Customizing Program Certification and Program Restructuring. (Betreuerin: Prof. Dr. Heike Wehrheim)

**Klerx, Timo**, Anomaly Detection as a One-class Problem in Discrete Event Systems. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Kleine Büning)

**Lankeit, Johannes**, Qualitative Analysis of some Cross-Diffusive Evolution Systems. (Betreuer: Prof. Dr. Michael Winkler)

**Jin, Ligang**, Covers and Cores of r-Graphs. (Betreuer: Prof. Dr. Eckhard Steffen)

**Liske, Gennadij**, CCA-Security for Predicate Encryption Schemes. (Betreuer: Prof. Dr. Johannes Blömer)

**Peitz, Sebastian**, Exploiting Structure in Multiobjective Optimization and Optimal Control. (Betreuer: Prof. Dr. Michael Dellnitz)

**Schumacher, Jörn**, Interfacing Detectors and Collecting Data for Large-Scale Experiments in High Energy Physics using COTS Technology. (Betreuer: Prof. Dr. Christian Plessl)

**Strothmann, Thim Frederik**, Self-\* Algorithms for Distributed Systems. (Betreuer: Prof. Dr. Christian Scheidele)

## Angenommene Rufe

**Fakultät für Kulturwissenschaften**  
**Universitätsprofessorin Dr. Sabine Guerra-Meine** an die Hochschule für Musik und Tanz Köln

**Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik**  
**Universitätsprofessor Dr. Stefan Brunthaler** an die Universität der Bundeswehr München



(1. April 2017 – 1. Oktober 2017)

## Abgelehnte Rufe

Fakultät für Naturwissenschaften  
**Universitätsprofessor Dr. Matthias Bauer** an die Universität des Saarlandes

Fakultät für Kulturwissenschaften  
**Universitätsprofessorin Dr. Andrea Becher** an die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

## Versetzung/Eintritt in den Ruhestand

Fakultät für Kulturwissenschaften  
**Universitätsprofessor Dr. Hartmut Winkler** zum 30.09.2017

## Ausgeschieden

Fakultät für Elektrotechnik,  
Informatik und Mathematik  
**Prof. Dr. Wilhelm Schäfer** zum  
30.09.2017

## Verstorben

Fakultät für Elektrotechnik,  
Informatik und Mathematik  
**Universitätsprofessor em. Dr. Eberhard Kaniuth** am 27.04.2017

Fakultät für  
Wirtschaftswissenschaften  
**Universitätsprofessor Dr. Fritz Lohmeier** am 25.04.2017

Fakultät für Kulturwissenschaften  
**Universitätsprofessor em. Dr. Johannes Assheuer** am 05.09.2017



## Forschendes Lernen in der Lehrerausbildung

**Prof. Dr. Bea Bloh** ist seit Oktober 2017 Professorin für Schulpädagogik der Sekundarstufe I im Institut für Erziehungswissenschaft der Fakultät für Kulturwissenschaften. Nach ihrem Diplom im Fach Erziehungswissenschaft war Prof. Bloh von 2001 bis 2010 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Universität Dortmund. 2006 promovierte sie dort. Im Jahr 2008 nahm Prof. Bloh eine Vertretungsprofessur an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe an. Von 2010 bis



## Fragen aus der Zahlentheorie

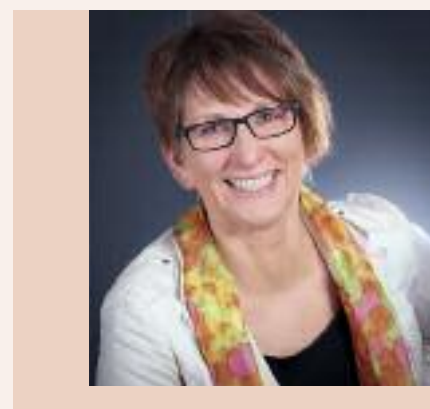
**Jun.-Prof. Dr. Claudia Alfes-Neumann** ist seit Oktober Juniorprofessorin für Reine Mathematik im Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Nach einem Studium an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen sowie als Fulbright-Stipendiatin an der University of Wisconsin in den USA promovierte Juniorprofessorin Claudia Alfes-Neumann 2015 mit dem Thema „CM values and Fourier coefficients of harmonic Maass forms“ an der Technischen Universität Darmstadt. Von 2015 bis 2017 war sie Postdoktorandin an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg sowie an der Universität zu Köln. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Zahlentheorie, insbesondere Theorie von Modulformen und ihre Anwendungen in der Geometrie, Kombinatorik und Physik. „Ich möchte Studierende für Fragestellungen aus der Zahlentheorie begeistern und meine Forschung in diesem Bereich weiter vorantreiben“, so Juniorprofessorin Claudia Alfes-Neumann.

2016 war sie als Akademische Rätin bzw. Oberrätin an der Westfälischen Wilhelms-Universität tätig. Ihre Forschungen liegen in der Lehrgesundheit, der Schulleitungsforschung, der Schulentwicklungsforschung und der Lehrkooperation sowie im Grundschulübergang und dem forschenden Lernen in der Lehrerausbildung. Dazu forschte Prof. Bloh mit qualitativen und quantitativen Forschungsdesigns. Ihre Expertise wird u. a. von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und vom Schweizer Nationalfonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung geschätzt. Prof. Bloh ist u. a. Gutachterin der Zeitschrift für Pädagogik und für das Journal for Educational Research Online. Sie war Teilnehmerin der DFG-Nachwuchsakademie „Empirische Schul- und Unterrichtsforschung“ und konnte ein DFG-Projekt zur Erforschung von kooperativen Prozessen in der Schule einwerben. Prof. Bloh ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), in der Kommission „Bildungsorganisation, Bildungsplanung, Bildungsrecht“ (KBBB) und in der „Arbeitsgruppe für empirische pädagogische Forschung“ (AEPF). Im Rahmen der Lehrerausbildung möchte sie eine stärkere Vernetzung von Hochschule und Schule erreichen und ein interdisziplinäres Forschungsseminar zur Förderung forschungsmethodischer Kompetenzen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern etablieren.

## Gesunde Ernährung im Setting Schule

**Prof. Dr. Anette Buyken** ist seit April Professorin für Public Health Nutrition im Institut für Ernährung, Konsum und Gesundheit der Fakultät für Naturwissenschaften. Nach einem Studium der Haushalts- und Ernährungswissenschaften an der Universität Bonn war Prof. Buyken bis 2000 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Diabetes Forschungsinstitut Düsseldorf und promovierte 2001 in Bonn im Bereich Ernährungswissenschaften. Zwischen 2001 und 2003 war sie Leiterin des wissenschaftlichen Büros der internationalen Task Force for Prevention of Coronary Heart Disease an der Universität Münster. Von 2003 bis 2017 war Prof. Buyken als Ernährungsepidemiologin der DONALD Studie in Dortmund tätig. Von 2008 bis 2009 war sie im Rahmen eines Post-Docs an der University of Sydney. 2014 habilitierte Prof. Buyken in der Ernährungsepidemiologie mit der Ausarbeitung „Carbohydrate nutrition and health – selected aspects from a life-course perspective“. Die Forschungsschwerpunkte der Arbeit von Prof. Buyken liegen in der Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen, der Primärprävention



von Adipositas und Typ 2 Diabetes mellitus und in der Life-course Epidemiology. Prof. Buyken ist unter anderem Mitglied des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), Sprecherin der DGE-Fachgruppe „Public Health Nutrition“, Deputy Editor des British Journal of Nutrition sowie Gründungsmitglied des International Consortium of Carbohydrate Quality. „Im Fokus meiner Forschung in Paderborn stehen die Förderung einer gesunden Ernährung im Setting Schule sowie die kurzfristigen Auswirkungen von Mahlzeiten auf Gesundheitsparameter. In der Lehre koordiniert der Bereich Public Health Nutrition den neu eingerichteten Lehramts-Studiengang Ernährungslehre“, so Prof. Buyken.



(1. April 2017 – 1. Oktober 2017)



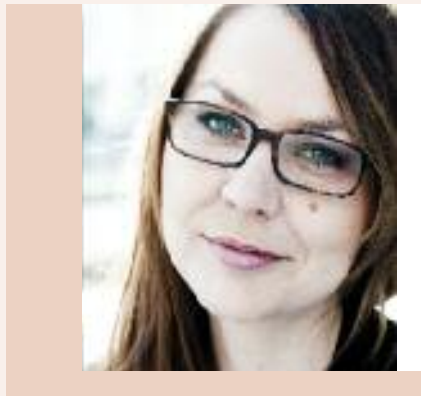
## Kooperationsthemen formulieren

**Prof. Dr. Hubert Ertl** ist seit dem 1. September im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) Professor für Berufsbildungsforschung im Department 5: Wirtschaftspädagogik der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Nach einem Studium der Wirtschaftspädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München absolvierte Prof. Ertl 1998 seinen Master in der international vergleichenden Bildungsforschung an der Universität in Oxford. 2001 promovierte er in München am Institut für Wirtschaftspädagogik und übernahm im Anschluss bis 2004 Forschungs- und Lehrtätigkeiten an der Universität Paderborn. Dort wurde er im Jahr 2003 durch den Paderborner Hochschulkreis für hervorragende Lehre ausgezeichnet. Bevor er den Ruf aus Paderborn annahm, war er von 2004 bis 2017 Associate Professor of Higher Education am Department of Education der University of Oxford. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Übergängen zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung, der international vergleichenden Forschung zur Hochschulbildung, der europäischen Bildungs- und Ausbildungspolitik sowie in der Einführung und Umsetzung von Bildungsreformen. Prof. Ertl ist Senior Research Fellow am Centre on Skills, Knowledge and Organisational Performance (SKOPE) in Oxford sowie Mitglied der Royal Society of Arts und Herausgeber der Fachzeitschrift *Research in Comparative and International Education*. „In Lehre und Forschung ist es mir wichtig, Kooperationsthemen zu formulieren, welche die Stärken und Interessen des BiBBs und des Paderborner Departments für Wirtschaftspädagogik aufgreifen. Diese umfassen z. B. für Berufsbildung relevante Aspekte von sozialökonomischer Innovation, Übergangsprobleme zwischen Bildung und Beruf sowie internationale Modelle und Europäisierung in der Berufsbildung“, so Prof. Ertl.

## Technik und Vielfalt

**Jun.-Prof. Dr. Ilona Horwath** ist seit Oktober Juniorprofessorin für Technik & Diversity am Lehrstuhl Leichtbau im Automobil der Fakultät für Maschinenbau.

Nach einem Soziologiestudium an der Johannes Kepler Universität Linz (AT) schlug sie dort 2004 eine akademische Laufbahn am Institut für Frauen- und Geschlechterforschung ein. 2010 promovierte Ilona Horwath mit der Studie „Gleichstellung und Diversität im Feuerwehrwesen“ zur Dr. rer. soc. oec.



Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der empirischen Sozialforschung, der inter- und transdisziplinären Science & Technology Studies sowie in der Organisations-, Hochschul-, sowie Geschlechterforschung. Ilona Horwath beschäftigt sich mit Fragen zu diversitätsgerechter Gestaltung von Maschinen, zu soziotechnischen Systemen und zu Ausbildungen und Organisationen.

Ihre Arbeit wurde u. a. mit dem Johanna Dohnal Preis, dem Top Research Award des Landes Oberösterreich und dem Käthe Leichter Preis für Geschlechterforschung und Gleichstellung in der Arbeitswelt des Ministeriums für Bildung, Kunst, Kultur ausgezeichnet. Ilona Horwath ist Gutachterin für diverse Fachjournale und Fördergeber sowie Beraterin u. a. für das European Institute for Gender Equality, für Feuerwehrverbände und technische Bildungseinrichtungen sowie Mitglied der Sektion FThG der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (ÖGS), der AG Gender und Technik in der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung (ÖGGF) und Associate am Centre for Higher Education and Equity Research der University of Sussex. „Die Fakultät ist ein hervorragendes Umfeld für die Erforschung und Gestaltung diversitätsgerechter Technologien. Diversitätsfördernde Lehre und Studienbedingungen für Technikstudierende sind mir ein wichtiges Anliegen“, so Ilona Horwath.

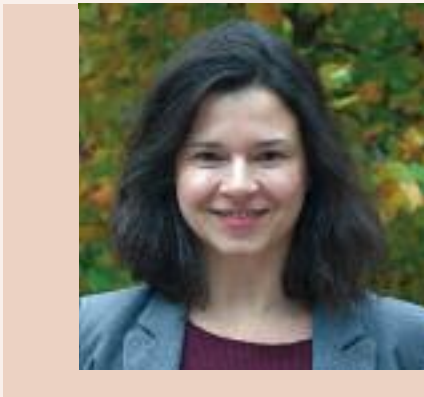
## Geschlechterforschung verankern und gestalten

**Prof. Dr. Antje Langer** ist seit Oktober Professorin für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Geschlechterforschung am Institut für Erziehungswissenschaft der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Nach einem Studium der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main war Prof. Langer dort von 2002 bis 2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin. Darüber hinaus absolvierte sie Lehraufträge an der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz. 2007 promovierte Prof. Langer mit dem Thema „Disziplinieren und entspannen. Diskursanalytisch orientierte Ethnographie zum Einsatz des Körpers in der Schule“. Vor dem Ruf an die Universität Paderborn war sie dort Juniorprofessorin für Erziehungswissenschaft: Bildung, Geschlecht, Gesellschaft. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Geschlechterforschung und Geschlechtertheorie, gesellschaftliche Bedingungen des Aufwachsens, Jugendforschung, Körperlichkeit, Sexualität, Sexualpädagogik, Machtverhältnisse in pädagogischen Insti-



tutionen, Methodologie und Methoden, insbesondere in der Diskursanalyse und der Ethnographie. Prof. Langer ist Mitglied im Vorstand des Paderborner Zentrums für Geschlechterstudien/Genderstudies und ab April 2018 dessen wissenschaftliche Leitung. Dazu ist sie im Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW und Delegierte für den Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentag. „Ich fokussiere Aspekte der sozialen Konstruktion und Bedeutung von Geschlecht, geschlechtstypischer Erziehung und Entwicklung sowie Interdependenzen mit anderen sozialen Differenzkategorien. Ziel ist, die erziehungswissenschaftliche und interdisziplinäre Geschlechterforschung zu verankern und Debatten und Wissenstransfer zu gestalten“, so Prof. Langer.



## Sozioökonomie des privaten Haushalts

**Prof. Dr. Natascha Nisic** ist seit Oktober Professorin für Lebensführung und Sozioökonomie des privaten Haushalts im Institut für Ernährung, Konsum, Gesundheit der Fakultät für Naturwissenschaften. Nach einem Soziologie-Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität München arbeitete Prof. Nisic als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Bern und Erlangen-Nürnberg sowie als Senior Researcher am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg. Bevor sie den Ruf an die Universität Paderborn annahm, hatte Prof. Nisic ab 2012 die Juniorprofessur für Soziologie wirtschaftlichen Handelns an der Universität Hamburg inne. Ihre Forschungsschwerpunkte sind an der Schnittstelle familien-, arbeits- und wirtschaftssoziologischer Fragestellungen angesiedelt. Prof. Nisic untersucht Austausch-, Entscheidungs- und Verhandlungsprozesse im Haushalt und ihre Auswirkungen auf die haushaltsinterne Organisation von Sorge- und Erwerbsarbeit, den (nachhaltigen) Konsum von Gütern und haushaltsbezogenen Dienstleistungen sowie die berufliche und räumliche Koordination partnerschaftlicher Doppelkarrieren. Ein zentrales Merkmal ihrer Forschung ist eine explizit interdisziplinäre, sozioökonomische Ausrichtung und ein empirischer Zugang. „Ich möchte in Paderborn Schwerpunkte in der Erforschung sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit in der privaten Lebensführung setzen und diese Themen insbesondere auch in der Lehrer- und Verbraucherbildung weiter verankern“, so Prof. Nisic.

## Vision von Autos als Einheit

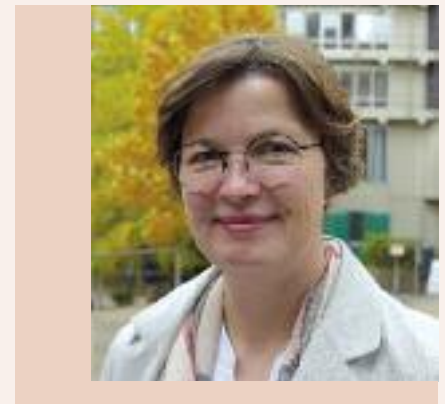
**Jun.-Prof. Dr.-Ing. Christoph Sommer** ist seit Oktober 2017 Juniorprofessor für Kooperative Fahrzeugsysteme im Heinz Nixdorf Institut der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Sein Informatikstudium und die Promotion mit Auszeichnung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ergänzte Juniorprofessor Sommer als Visiting Scholar an der Carnegie Mellon University und an der University of California. Vor seiner Berufung arbeitete er an der



Universität Innsbruck als Postdoc und an der Universität Paderborn als Akademischer Rat. Er ist gewähltes Mitglied des Leitungsgremiums der Fachgruppe „Kommunikation und Verteilte Systeme“ der Deutschen Gesellschaft für Informatik und der Informationstechnischen Gesellschaft (ITG). Neben Gasteditorials in Fachzeitschriften wie „IEEE Transactions on Intelligent Transportation Systems“ arbeitet Juniorprofessor Sommer im Editorial Board von „Elsevier Computer Communications“ und „Wireless Networks“. Eigene Publikationen trugen ihm neben Best Paper Award und Best Poster Award einen h-Index von 30 ein. Er ist Co-Autor des Lehrbuchs „Vehicular Networking“, das als Grundlage von Vorlesungen an fünf Universitäten diente. Ein Beispiel seiner Forschungen ist die Vision von Autos, die sich per Mobilfunk, WLAN und Licht verständigen, um so im Verkehr nicht länger autonom, sondern als Einheit agieren zu können. Seine Forschung berührt Aspekte wie Multi-Radio-, Multi-Kanal- und Multi-Technologiesysteme zur Drahtloskommunikation, Computersimulation von Kommunikation und Mobilität, Privatsphäre und Einbettung des Menschen in dieses Gesamtsystem. „Ziel ist, nicht nur ein Teil der Spitze internationaler Forschung zu bleiben, sondern die Studierenden für die hochaktuellen Themen zu begeistern“, so Juniorprofessor Sommer.

## Sachunterricht mit sonderpädagogischer Förderung

**Prof. Dr. Claudia Tenberge** ist seit August Professorin für Sachunterrichtsdidaktik mit sonderpädagogischer Förderung im Department Physik der Fakultät für Naturwissenschaften. Nach dem 1. Staatsexamen war sie von 1994 bis 2003 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Münster. In der Zeit absolvierte sie ihr Referendariat und das 2. Staatsexamen. 2002 promovierte Prof. Tenberge. Von 2005 bis 2011 war sie in Münster Grundschullehrerin. Bevor sie den Ruf aus Paderborn annahm, hatte sie die Schulleitung einer Grundschule des Gemeinsamen Lernens inne. Ihre Schwerpunkte liegen in der Persönlichkeitsentwicklung und der sonderpädagogischen Förderung im Sachunterricht, der technischen Bildung im Sachunterricht, der Professionalisierung von Lehrkräften für das Gemeinsame Lernen im Sachunterricht und in der Entwicklung/Adaption von Lehr-Lernumgebungen für den inklusiven Sachunterricht und evidenzbasierte Implementierung. Sie wurde für ihre Dissertation mit dem Preis der „Gesellschaft für die Didak-



tik des Sachunterrichts“ ausgezeichnet und ist Mitglied in der Gesellschaft Didaktik des Sachunterrichts, der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik sowie der Deutschen Gesellschaft für Technische Bildung. „In Paderborn bestehen mit dem Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung Vernetzungsmöglichkeiten. In der Forschung möchte ich im Sachunterricht bereits entwickelte Lehr-Lernumgebungen adaptieren, empirisch prüfen und neue Lernsettings in einem design-based-research-Prozess entwickeln. In der Professionalisierung von Lehrkräften für den inklusiven Sachunterricht sehe ich Forschungsbedarf. Ziel ist eine mobile, inklusive Lernwerkstatt, in der Kinder, Studierende und Lehrkräfte von- und miteinander lernen“, so Prof. Tenberge.